



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Der Türkische Nationalismus – Aufstieg und
Etablierung unter dem Komitee für Einheit und
Fortschritt“

Verfasser

Adem Can

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 386

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Turkologie

Betreuer:

O. Univ.-Prof. Dr. Markus Köhbach

für meine Familie

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und die von anderen Büchern, Artikeln und sonstigen Quellen übernommenen und zitierten Stellen als solche markiert habe.

Wien, am 23. Januar 2013

Adem Can

Danksagung

Ich bedanke mich von ganzem Herzen bei meinem Betreuer O. Univ.-Prof. Dr. Markus Köhbach für seine Bereitschaft, meine Diplomarbeit zu betreuen. Er gab mir wichtige Impulse für die Strukturierung der Arbeit und empfahl mir von Beginn an Literatur, die für meine Arbeit sehr wichtig war. Außerdem machte er mich immer wieder auf inhaltliche und formelle Fehler aufmerksam und hatte während der gesamten Zeit, in der ich die Diplomarbeit verfasste, ein offenes Ohr für mich.

Ganz herzlich bedanke ich mich auch bei Univ.-Doz. Dr. Edith G. Ambros, die meine Diplomarbeit im Rahmen ihres Seminars korrigierte und mich auf sehr viele kleine Details und Feinheiten aufmerksam machte. Sie half mir auch mit für meine Diplomarbeit sehr nützlichen Literaturempfehlungen. Ihre Hilfe und Unterstützung beim Verfassen der Arbeit während der letzten drei Monate erleichterte mir das Schreiben ungemein. Außerdem möchte ich mich bei ihr für ihre aufheiternden und motivierenden Worte bedanken.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinen Eltern Hanife und Ramazan Can, und meinen Geschwistern Abdullah, Müzeyyen, Ahmet, Ümran, Ümmühan, Emrah und Songül, die mich während meines gesamten Studiums, vor allem in der letzten Phase, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln moralisch und finanziell unterstützten.

Ebenfalls möchte ich mich bei meinen zahlreichen Freunden bedanken, die mir vor allem in einer Zeit, in der mir die Motivation zum Schreiben durch diverse Gründe völlig abhanden gekommen war, geholfen haben, mich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren. Außerdem möchte ich mich bei meinem Kollegen Attila Babadostu bedanken, der mit mir gleichzeitig an seiner Diplomarbeit schrieb, mir einige nützliche Tipps und Informationen für meine Diplomarbeit gab und mich auf wichtige Fristen und formelle Aspekte aufmerksam machte. Ich möchte mich auch bei meinen anderen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die mich in irgendeiner Art und Weise beim Verfassen der Diplomarbeit unterstützt haben.

Abschließend möchte ich mich bei Anita Hegedűs bedanken. Sie hat mir in den letzten Monaten, die sehr stressig und zermürbend waren, durch ihre Freundschaft und ihre Anwesenheit sehr viel Kraft gegeben.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen anderen bedanken, die ich hier vergessen haben sollte.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Der Begriff Nationalismus.....	3
3	Die Lage im Osmanischen Reich bis zur Jungtürkischen Revolution 1908	4
3.1	Religiöse und ethnische Zusammensetzung des Osmanischen Reiches.....	4
3.2	Veränderungen im 19. Jahrhundert.....	5
3.3	Die Periode von 1856-1876.....	7
3.4	Die Ära Abdülhamit II. (reg. 1876-1909).....	10
3.5	Die Jungtürkische Bewegung und die Entstehung der İTC.....	15
3.6	Die Jungtürkische Revolution von 1908.....	21
4	Die Zweite Verfassungsperiode (İkinci Meşrutiyet Devri) 1908-1918.....	23
4.1	Hauptlinien der politischen Entwicklung.....	23
4.2	Der türkische Nationalismus in der Jungtürkischen Ära.....	33
4.3	Der Pantürkismus.....	34
4.4	Der türkische Nationalismus nach Ziya Gökalp (1875/76 - 1924).....	37
4.5	Die nationalistischen Organisationen und die nationalistischen Presse.....	42
4.6	Die nationale Literaturströmung – Milli Edebiyat Akımı.....	51
4.7	Konflikte mit den Minderheiten.....	53
5	Die Türkische Unabhängigkeitsbewegung 1918-1923.....	58
6	Die Republik Türkei ab 1923 - Nationalismus als Staatsideologie.....	69
7	Zusammenfassung und Schlusswort.....	77
8	Literaturverzeichnis.....	80
9	Personen- und Ortsverzeichnis.....	88
10	Abkürzungsverzeichnis.....	93
11	Abstract.....	94
12	Lebenslauf.....	95

1 Einleitung

Im 19. Jahrhundert griff eine neue Ideologie, nämlich der Nationalismus, in Europa um sich und veränderte die politische Landkarte Europas. Der Nationalismus entstand in Folge der Französischen Revolution von 1789 und erfasste aus Westeuropa kommend im Staatsgebiet des Osmanischen Reiches zuerst die christlichen Völker auf dem Balkan und führte nach und nach zum Ausscheiden dieser Volksgruppen aus dem osmanischen Staatsverband. Die Versuche der Osmanen, das Reich durch diverse Reformen und Neuausrichtungen der Politik zusammenzuhalten, waren gegenüber der Dynamik der nationalistischen Bewegungen der verschiedenen Völker des Reiches ohne Wirkung und letztendlich kam es auch zur Entwicklung des türkischen Nationalismus unter der *İttihat ve Terakki Cemiyeti* / İTC (Gesellschaft für Einheit und Fortschritt), die von 1908 bis 1918 die osmanische Politik und die Gesellschaft bestimmte. In der folgenden Arbeit wird die Jungtürkische Periode von 1908 bis 1918 und der Aufstieg und die Etablierung des türkischen Nationalismus beschrieben.

Die Arbeit beginnt mit einer kurzen Definition des Begriffs Nationalismus. Nach einer kurzen Beschreibung der Situation der verschiedenen Religionsgemeinschaften im Osmanischen Reich bis zum Beginn der Tanzimatperiode (1839) werden die Veränderungen in der Tanzimatperiode beschrieben. Die Reformbewegungen zwischen 1856 und 1876 mit der Verkündung der Verfassung von 1876 werden ebenfalls kurz geschildert. Die Ära Abdülhamit II. (reg. 1876-1909), besonders die politische, soziale und wirtschaftliche Situation dieser Ära, die Entstehung der Jungtürkischen Bewegung als Opposition gegen die Politik Abdülhamit II., die Herausbildung der İTC und eine kurze Beschreibung der Jungtürkischen Revolution 1908, in deren Folge die Verfassung von 1876 wieder eingeführt wurde, schließen den ersten Teil dieser Arbeit ab.

Im zweiten Teil dieser Arbeit, welcher auch der größere und genauer behandelte ist, wird auf die Zeit zwischen 1908 und 1918, in der die İTC die osmanische Politik bestimmte und der türkische Nationalismus, der nach 1913 zur Staatsdoktrin wurde, genauer eingegangen. Nach einer Darstellung der Hauptlinien der politischen Entwicklung wird die Ideologie des Pantürkismus bzw. Turanismus, und das Leben und die theoretische nationalistische Ideologie des Ziya Gökalp genauer erläutert. Ebenfalls wird die Entwicklung der nationalistischen Organisationen und der nationalistischen Presse, so wie die der nationalistischen Literatur beschrieben. Ein kurzer Blick auf die Konflikte mit den Armeniern und den Arabern schließt den Hauptteil dieser Diplomarbeit ab.

Abschließend wird die türkische Unabhängigkeitsbewegung zwischen 1918-1923 und die Rolle der İTC darin kurz behandelt. Außerdem werden die Reformen zwischen 1923 und 1938 in der Republik Türkei im Spiegel des Nationalismuskonzepts von Ziya Gökalp kurz erwähnt.

Die Namen für Personen, Parteien und andere Organisationen werden konsequent gemäß der modernen türkischen Orthografie geschrieben, ebenso wie die Ortsnamen. Bei Orten, deren Bezeichnungen in der osmanischen Zeit von den heutigen Namen abweichen, wird die heutige Bezeichnung entweder in Klammern oder in einer Fußnote erwähnt.

Folgende Buchstaben des türkischen Alphabets weichen in der Schreibung oder in der Aussprache vom Deutschen ab:

c C	wird wie ein "dsch" im Deutschen ausgesprochen.
ç Ç	wird wie ein "tsch" im Deutschen ausgesprochen.
ğ	nach hellen Vokalen (e,i,ö,ü) wird sie wie ein "j" im Deutschen ausgesprochen und nach dunklen Vokalen (a,ı,o,u) wird das Vokal davor verlängert.
ı İ	wird wie das "e" in "haben" ausgesprochen.
î	das großgeschriebene "İ" ist das türkische Pendant zum deutschen "I".
j J	wird wie im Französischen ausgesprochen, z.B. "Jean", "Jacqueline".
ş Ş	wird wie ein "sch" im Deutschen ausgesprochen.
v V	wird wie ein "w" im Deutschen ausgesprochen.
y Y	wird wie ein "j" im Deutschen ausgesprochen.

Türkische Ortsbezeichnungen, die normalerweise mit einem "İ" geschrieben werden müssten, werden konsequent gemäß der deutschen Orthografie geschrieben, wie z.B. Istanbul und Izmir. Personenbezeichnungen werden hingegen konsequent mit einem "i" geschrieben.

Das Staatswesen wird bis zum Ende des Ersten Weltkriegs 1918 als Osmanisches Reich, vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Ausrufung der Republik am 29. Oktober 1923 als Türkei und ab diesem Zeitpunkt als Republik Türkei bezeichnet. Die Sprache wird ebenfalls bis 1918 als Osmanisch bzw. Osmanisch-Türkisch und nach 1918 als Türkisch bezeichnet. Die Übersetzungen der wörtlichen Zitate und anderer Stellen wurden durch Hilfenahme diverser Wörterbücher von meiner Person vorgenommen.

2 Der Begriff Nationalismus

Bevor der Begriff Nationalismus definiert werden kann, sollte zwischen vier Begriffen unterschieden werden: Nationalität, Nation, Nationalstaat und Nationalismus.¹

Der Begriff Nationalität, wie es heutzutage für gewöhnlich verwendet wird, bezeichnet die Staatsangehörigkeit. Die Nationalität beinhaltet auch gewisse Eigenschaften, nach denen eine Gruppe von Menschen definiert wird. Diese Charakteristika sind der Glaube an eine gemeinsame Abstammung, gleiche Sprache, gleicher Siedlungsraum, gleiche Religion, gleiche Gewohnheiten und gleiche Traditionen. Eine solche Gruppe von Menschen, die die gleiche Nationalität besitzen, wird als Nation bezeichnet. Die Mitglieder dieser Gruppe müssen nicht alle Eigenschaften der Nationalität besitzen. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika bezeichnet sich auch als Nation, obwohl die Menschen verschiedene Abstammungen haben. Der Begriff Nationalstaat bezeichnet eine souveräne politische und territoriale Einheit, in der diese Nation lebt. Bis ins 19. Jh. spielten Nationalstaaten keine Rolle. Die Staaten richteten sich entweder nach der Religion oder nach einer Dynastie. Die Idee eines Nationalstaates wurde zuerst in Westeuropa entwickelt und breitete sich danach über ganz Europa aus. In jener Zeit entwickelte Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) eine Theorie, nach der das Individuum politisch am besten zur Geltung käme, wenn die Nation einen Nationalstaat formen würde. Dieser Nationalstaat würde auch die Charakteristika der Nationalität fördern und schützen.² Dieser Glaube förderte die Entwicklung des letzten Begriffs, des Nationalismus. Der Nationalismus entstand in Westeuropa als einer der Folgen der Französischen Revolution (1789). Er ersetzte die bisherige Loyalität gegenüber einer Dynastie oder Religion und durch die Loyalität gegenüber dem Nationalstaat. Er vermittelt auch, dass jede Nation einzig- und großartig ist und jede Nation eine historische Mission in der Welt zu erfüllen hat. Der Nationalismus beinhaltet das Recht jeder Nation auf territoriale Selbstbestimmung, was den Anschein erweckt, dass sie eine aggressive Ideologie sei. Im Gegensatz steht der Patriotismus, der grundsätzlich defensiv eingestellt ist.³

¹ Vgl. Haddad, William W.: "Nationalism in the Ottoman Empire", in: Haddad, William W. and Ochsenswald, William (eds.): *Nationalism in a Non-National State: The Dissolution of the Ottoman Empire*, Ohio State University Press, Columbus, 1977, [in der Folge: Haddad (1977)], S.7.

² Zur politischen Philosophie Rousseaus siehe auch: Fetscher, Iring: *Rousseaus politische Philosophie: zur Geschichte des demokratischen Freiheitsbegriffs*, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1999.

³ Vgl. Haddad (1977): S.7ff., zum Thema Nationalismus siehe auch: Anderson, Benedict: *Die Erfindung der Nation: zur Karriere eines folgenreichen Konzepts*, übersetzt von Münz, Christoph und Burkard, Benedikt, Campus Verlag, Frankfurt am Main, 2005.

3 Die Lage im Osmanischen Reich bis zur Jungtürkischen Revolution 1908

3.1 Religiöse und ethnische Zusammensetzung des Osmanischen Reiches

Anfang des 19. Jahrhunderts lebten innerhalb der Grenzen des Osmanischen Reiches sehr viele verschiedene Menschen unterschiedlicher Ethnien und Glaubensbekenntnisse mehr oder weniger friedlich nebeneinander.

Eine Besonderheit des Osmanischen Reiches war die Organisation der verschiedenen Religionsgemeinschaften und der Ethnien. Die verschiedenen Religionsgemeinschaften waren gemäß dem *Millet*-System organisiert und genossen eine weitgehende Autonomie in religiösen Fragen. Der Begriff *Millet* kommt aus dem Arabischen (*milla*). Damit ist Religion, Religionsgemeinschaft oder Nation gemeint.⁴ Das faktisch seit Mehmet II. (reg. 1444-1446 und 1451-1481) existierende System wurde erst im 19. Jahrhundert vollends ausgearbeitet und die verschiedenen *Millet* als juristische Personen anerkannt. Bis dahin waren zwar die Oberhäupter der verschiedenen Religionsgruppen Ansprechpartner des Sultans in religiösen Angelegenheiten. Von einer Autonomie oder Selbstverwaltung der Nichtmuslimischen Elemente des Osmanischen Reiches kann aber nicht bis zur Reformperiode ab 1839 nicht gesprochen werden.⁵ Das Amt der Führung des *Hahambaşı* (Oberster Rabbiner) wurde zum Beispiel erst 1835 eingerichtet.⁶ Juden lebten vor allem in den Städten, insbesondere in Saloniki. Juden und Christen waren *Zimmis*⁷, d.h. Schutzbefohlene des Sultans. Er sorgte für ihre Sicherheit und gewährleistete ihnen eine weitgehende Autonomie in Religionsfragen und als Gegenleistung mussten diese Gruppen eine Sondersteuer, nämlich die *Cizye*⁸ entrichten.⁹

Die staatstragende Religion war jedoch der Islam. Nichtmuslimen stand eine Karriere im Staat nicht zu. Die Annahme des Islam jedoch ermöglichte Konvertiten eine Karriere im Staat. Einige bedeutende Großwesire hatten in früheren Jahren den Islam angenommen

⁴ Vgl. *EP*, VII, s.v. "Millet", (Ursinus, M.O.H.).

⁵ Siehe dazu: Braude, Benjamin: "Foundation Myths of the Millet System", in Braude, Benjamin and Lewis, Bernard (eds.): *Christians and Jews in the Ottoman Empire – The Functioning of a Plural Society, vol. 1 The Central Lands*, Holmes & Meier Publishers, New York, London, 1982, S.69-89.

⁶ *Encyclopedia of Jews in the Islamic World* s.v. "Haham Başı" (Levy, A.), http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopedia-of-jews-in-the-islamic-world/haham-bas-chief-rabbi-COM_0008940, 29.10.2012.

⁷ *EP*, II, s.v. "Dhimma", (Chehata, C.).

⁸ *EP*, II, s.v. "Djizya", (İnalçık, H.).

⁹ Vgl. Karpal, Kemal: *An inquiry into social foundations of nationalism in the Ottoman state from social estates to classes, from millets to nations*, Princeton University, Princeton, 1973, S.31-40.

stiegen aufgrund ihres Talents in diese bedeutende Position. Über dem gesamten osmanischen Konstrukt stand der Islam. Türken genossen keinerlei Privilegien gegenüber anderen Ethnien islamischen Glaubens. Oftmals wurden nicht-türkische Muslime im Staatsapparat eingesetzt. Die gebildete und belesene Schicht bezeichnete sich vielmehr als "Osmane". Der Begriff „Türke“ wurde von den Osmanen vielmehr für die türkischsprachige Landbevölkerung Anatoliens verwendet. In Europa jedoch waren mit dem Begriff „Türke“ allgemein Moslems im Osmanischen Reich gemeint und das Osmanische Reich wurde z.B. im Italienischen *Turchia* bezeichnet.¹⁰

Zusammengefasst kann folgendes gesagt werden: Es wurde zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen unterschieden. Staatsreligion war der Islam und für Ämter im Staat waren nur Muslime vorgesehen. Nicht-Muslime waren gemäß dem *Millet*-System organisiert und hatten weitgehende Autonomie in religiösen und kulturellen Fragen. Sie genossen zwar viele Rechte, waren aber den Moslems gegenüber nicht gleichgestellt. Dieses System sorgte für ein mehr oder weniger friedliches Nebeneinander, in der der Staat wenig in die religiösen Belange der Nicht-Muslime eingriff. Ethnische Zugehörigkeit zwischen den Muslimen spielte keine Rolle, somit hatten Türken gegenüber anderen Muslimen, Albaner, Bosniaken, Kurden, Arabern u.a. keine Privilegien.

Die Kombination aus schlechter wirtschaftlicher Situation, schlecht funktionierender Verwaltung, religiöser und kultureller Autonomie, dem Einfluss neuer Ideen und Weltanschauungen und dem Einfluss europäischer Mächte lösten dann im 19. Jahrhundert nationalistische Bewegungen der Balkanchristen¹¹. Die Balkankriege und der Erste Weltkrieg, der unmittelbar mit diesen Entwicklungen zusammenhängt, begünstigten als Reaktion darauf die Entwicklung des türkischen Nationalismus.¹²

3.2 Veränderungen im 19. Jahrhundert

Die Situation im Osmanische Reich änderte sich gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jh. Ideen und Konzepte der französischen Revolution wie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und Begriffe wie Heimat und Nation wurden auch von den gebildeten Eliten des Reiches mit der Zeit aufgenommen. Ermöglicht wurde dies durch diplomatische

¹⁰ Zum Begriff „Türk“ siehe: Kushner, David: *The Rise of Turkish Nationalism 1876-1908*, Billing & Sons Ltd, Guildford, London, Worchester, 1977, [in der Folge: Kushner (1977)], S.20-26.

¹¹ Vgl. Haddad (1977): S.11-12.

¹² Vgl. Haddad (1977): S.16.

Kontakte, unter anderem in osmanischen Botschaften in Europa oder durch osmanische Studierende in Europa, aber auch durch europäische Lehrer und Ausbilder, die vom osmanischen Staat eingeladen wurden um bei der Organisation und Verwaltung neu geschaffener Schulen mitzuhelfen. Erste Modernisierungsversuche fanden unter Mahmut II. (reg. 1808-1839) statt. Er schaffte unter anderem die Janitscharen 1826 ab, um die Armee zu modernisieren. Die griechische Revolution, die von 1821 bis 1829 andauerte und mit der Unabhängigkeit Griechenlands endete, initiierte eine Reihe von weiteren Aufständen und Erhebungen der christlichen Bevölkerung des Osmanischen Reiches.¹³

Die Bedrohung durch Mehmet Ali Paşa (1769-1849), dem Gouverneur von Ägypten, der 1839 die osmanischen Truppen in der Schlacht von Nizip¹⁴ besiegte und die Existenz des Osmanischen Reiches gefährdete, veranlasste die europäischen Mächte, die Hohe Pforte zu unterstützen.¹⁵ Im gleichen Jahr wurde das Edikt von Gülhane verkündet. Das von Mustafa Reşit Paşa (1800-1858)¹⁶ initiierte und ausgearbeitete Edikt, das sogenannte *Hatt-ı Şerif* (das edle Schreiben) von Gülhane vom 3. November 1839¹⁷ garantierte den Untertanen die Sicherheit ihres Lebens, Vermögens und ihrer Ehre. Des weiteren wurde eine Modernisierung des Steuerrechts und der Wehrpflicht beschlossen. Dieses Datum markiert den Beginn einer Phase, der in der Geschichtsschreibung als die „Tanzimatperiode“ bekannt ist.¹⁸

Viel wichtiger für die Entwicklung der nationalistischen Bewegungen der christlichen Völker des Osmanischen Reiches war jedoch das *Hatt-ı Hümayun* (großherrliches Schreiben) von 18. Februar 1856¹⁹, das tiefgreifende Reformen zur Folge hatte. Bei dessen Initiierung spielten die europäischen Mächte, die das Osmanische Reich im Krimkrieg gegen Russland unterstützt hatten, eine Rolle.²⁰ Das *Millet*-System, welches jahrhundertlang das Leben, die Rechte und die Pflichten der Nichtmuslime regelte und organisierte, wurde reformiert. Die europäischen Mächte hatten mit Hilfe der Kapitulationen schon früher die Funktion als Schutzmächte der Minderheiten übernommen, zumeist nicht ohne Eigennutz. Mit diesem Edikt wurden alle Untertanen des Sultans, christliche, jüdische sowie muslimische, auf ein gleiches rechtliches Niveau

¹³ Vgl. Lewis, Bernard: *The Emergence of Modern Turkey*, Oxford University Pr., London, New York [u.a], 1961, [in der Folge: Lewis (1961)], S. 53-103.

¹⁴ Liegt in der Provinz Gaziantep im Südosten der Republik Türkei.

¹⁵ Vgl. Lewis (1961): S.104-105.

¹⁶ *EI*², VIII, s.v. “Reshīd Pasha, Muṣṭafā“, (Zürcher, E.).

¹⁷ Lewis (1961): S.105.

¹⁸ Vgl. Kushner (1977): S.3 und Lewis (1961): S.105.

¹⁹ Lewis (1961): S.114.

²⁰ Vgl. Lewis (1961): S.113-114.

gestellt. Der Zugang zu öffentlichen Ämtern war nun jedem offen. Der Militärdienst stand nun auch Nichtmuslimen offen. Außerdem wurde es Ausländern erlaubt, Grund im Osmanischen Reich zu erwerben und die Dardanellen und der Bosphorus wurden für die zivile Schifffahrt freigegeben. Dazu wurde die Folter abgeschafft.²¹

Das *Hatt-ı Hümayun* von 1856 war für die christlichen Minderheiten des Osmanischen Reiches ein enormer Fortschritt. Sie wurden nun auf die gleiche Stufe wie Muslime gestellt und durften sich nunmehr ohne Einschränkungen am politischen und wirtschaftlichen Leben partizipieren. Andererseits nahm der ausländische Einfluss auf die osmanische Innenpolitik noch weiter zu und ermöglichte in manchen Bereichen der Politik und Wirtschaft direkte Einflussnahme.

3.3 Die Periode von 1856-1876

Die zunehmende nationalistische Tendenz in Europa und die Auflösungserscheinungen im Osmanischen Reich konnte der osmanischen Elite und den Intellektuellen nicht entgehen. Kontakt mit Europäern und europäischen Werten wie Nation, Heimat, Freiheit und Gleichheit förderte unter den Intellektuellen und den elitären Schichten des Osmanischen Reiches die Entwicklung einer neuen Doktrin. Diese neue Doktrin, genannt *Osmanlilik* (Osmanismus) wonach alle Menschen im Reich ungeachtet der Religions- und Volkszugehörigkeit gleichwertige Untertanen des Sultans sein sollten und die gleichen Rechte und Pflichten genießen sollten, hielt Einzug in das politische Denken der Elite.²² Das Osmanische Reich sollte dadurch vor dem drohenden Zerfall gerettet werden. Diese neue Doktrin sah eine neue Art der Identifizierung mit dem Staat vor, anstelle des traditionellen Islam trat die Loyalität gegenüber dem Osmanischen Vaterland und der herrschenden Dynastie.²³

Eine neue Gruppe von Intellektuellen, die sogenannten *Yeni Osmanlılar* (Jungosmanen bzw. Neuosmanen), kämpfte in den 60er und 70er Jahren für die Verkündung einer Verfassung. Die Gruppe wurde 1865 durch eine Gruppe von sechs Beamten, die vor allem im Übersetzungsbüro der Hohen Pforte tätig waren, gegründet. Einige führende Mitglieder,

²¹ Vgl. *EP*, X, s.v. "Tanẓīmāt", (Davison, R.).

²² Davison, Roderic: "Nationalism as an Ottoman Problem and the Ottoman Response", in: Haddad, William W. and Ochsenwald, William (eds.): *Nationalism in a Non-National State: The Dissolution of the Ottoman Empire*, Ohio State University Press, Columbus, 1977, S.39.

²³ Vgl. Kushner (1977): S.7.

wie zum Beispiel Namik Kemal (1840-1888)²⁴, leisteten Pionierarbeit bei der Entstehung des modernen Journalismus. Sie waren zumeist gebildete Intellektuelle, die in den neu errichteten Schulen erzogen wurden und von den Modernisierungsmaßnahmen in Europa beeinflusst waren, aber dennoch ihre osmanische Identität behielten. Gegenspieler der Jungosmanen waren führende Staatsmänner der damaligen Zeit wie Mehmet Emin Ali Paşa (1815-1871)²⁵ oder Fuat Paşa (1814-1869)²⁶. Die Gruppe nannte sich bei ihrer Gründung *İttifak-ı Hamiyyet* (Patriotische Allianz). Sie war wie ähnliche Formierungen in Europa, zum Beispiel der Carbonari in Italien, lose organisiert. Ab 1867 bekamen die Jungosmanen Unterstützung von Mustafa Fazıl Paşa (1829-1875), einem in Ungnade gefallenen Bruder des Ägyptischen Khediven İsmail (1830-1895)²⁷. Zur gleichen Zeit geriet die Gruppe wegen ihrer Kritik an der Regime und ihrer Unterstützung durch Mustafa Fazıl Paşa unter steigendem Druck seitens der osmanischen Regierung. Die Jungosmanen wurden aus der Hauptstadt Istanbul verbannt und fanden Zuflucht bei Mustafa Fazıl Paşa in Paris. Von dort aus führten sie ihre Kampagnen gegen Fuat und Mehmet Emin Ali Paşa durch die Publikation zahlreicher Zeitungen fort. Die Mitglieder der Jungosmanen teilten zum Teil unterschiedliche Auffassungen. Einig waren sie sich in dem Punkt, dass eine Verfassung verkündet werden sollte. Namik Kemal galt als pro-europäisch und liberal. Ziya Paşa (1829-1880)²⁸ galt als konservativ und als Monarchist, Ali Suavi (1839-1878)²⁹ hatte panislamische Tendenzen. Namik Kemal versuchte sogar zu erklären, dass sogenannte „europäische“ Ideen wie Liberalismus, Konstitutionalismus oder Parlamentarismus keineswegs der osmanischen Tradition fremd wären, sogar in der frühen Geschichte des Islam zu finden seien. Die Jungosmanen prägten auch Begriffe wie *Millet* (Nation)³⁰, *Vatan* (Heimat) und *Hürriyet* (Freiheit), die dann Einzug in den politischen Diskurs im Osmanischen Reich hielten. Nach dem Tode Fuat Paşas (1869) und Mehmet Emin Ali Paşas (1871) kehrten fast alle Jungosmanen ins Osmanische Reich zurück. Ihre journalistische Tätigkeit brachte sie immer wieder in Schwierigkeiten mit den Behörden. 1873 wurde das patriotische Theaterstück *Vatan yahud Silistre* (Vaterland oder Silistra) aufgeführt. Dieses Stück provozierte eine sehr patriotische Stimmung im Publikum.³¹ Diese patriotische Stimmung griff bald auf Teile der Bevölkerung und veranlasste die

²⁴ *EP*, IV, s.v. “Kemāl, Mehmed, Nāmīk“, (Tansel, F.).

²⁵ *EP*, I, s.v. “‘Ālī Pasha Muḥammad Amīn“, (Bowen, H.).

²⁶ *EP*, II, s.v. “Fu’ād Pasha“, (Davison, R.).

²⁷ *EP*, IV, s.v. “Ismā‘īl Pasha“, (Vatikiotis, P.).

²⁸ *EP*, XI, s.v. “Ziyā Pasha“, (Ambros, E.).

²⁹ *EP*, IX, s.v. “Su‘āwī, ‘alī“, (Halman, T.).

³⁰ Zur Bedeutung von *millet* siehe Kapitel 3.1.

³¹ Vgl. Kushner (1977): S.54.

osmanische Staatsführung, viele Jungosmanen wieder ins Exil zu schicken.³² Ihre Bedeutung lag vor allem im journalistischen Bereich, weil sie den modernen Journalismus im Osmanischen Reich begründeten. Die Jungtürken (*Jöntürkler*), die sich ab etwa 1889 in den Militäarakademien zusammenschlossen und für die Wiedereinführung der Verfassung von 1876 und gegen die Alleinherrschaft Abdülhamit II. kämpften, ließen sich zum Beispiel von Namık Kemal inspirieren.³³

Einer der bedeutendsten Staatsmänner dieser Zeit war Ahmet Midhat Paşa (1822-1884)³⁴, der 1822 in Istanbul geboren wurde und eine Karriere als Beamter einschlug. Unter anderem war er ab 1861 Gouverneur (*Vali*) in der osmanischen *Eyalet*³⁵ Nisch³⁶. Seine Erfolge in dieser Provinz hatten zur Folge, dass ihm später auch das Eyalet Prizren unterstellt wurde. Auf Geheiß von Großwesir Fuat Pasa wurde er 1864 nach Istanbul berufen, um die Neustrukturierung des Provinzialsystems auszuarbeiten. Das nach dem französischen Vorbild installierte *Vilayet*-System (Provinzialsystem)³⁷ wurde 1864 verkündet. Midhat Paşa wurde sogleich zum ersten Gouverneur des neuen Donau-Vilayets ernannt (die Eyalets Silistra, Vidin und Nisch wurden zusammengefügt). In den folgenden Jahren führte er in seinem neuen Vilayet viele Reformen durch und seine Erfolge hatten zur Folge, dass das Vilayet-System für das gesamte Territorium des Osmanischen Reiches adaptiert wurde. Eine weitere Bedeutung von Midhat Paşa liegt in seiner Rolle bei der Verkündung der Verfassung von 1876. Er spielte bei der Absetzung von Sultan Abdülaziz (reg. 1861-1876) und Sultan Murat V. (reg. 1876) eine wichtige Rolle und sorgte für die Inthronisierung von Abdülhamit II. (reg. 1876-1909) am 31. August 1876.³⁸ Als Gegenleistung sollte Abdülhamit II. die Verfassung verkünden, was auch am 23. Dezember 1876 geschah. Später überwarf er sich mit Sultan Abdülhamit II. und wurde am 28. Juni 1881 zu Tode verurteilt, die Todesstrafe wurde dann auf lebenslänglich umgewandelt und er wurde nach Taif (im heutigen Saudi-Arabien) exiliert, wo er 1884 von den Schergen Abdülhamit II. ermordet wurde.³⁹ In der Periode von 1856 und 1876 wurden viele wichtige Reformen eingeleitet, die mit der Verkündung der Verfassung von 1876 gekrönt wurden.⁴⁰

³² Vgl. Lewis (1961):155.

³³ Vgl. *EP*, XI, s.v. “Yeñi ‘othmānîlîlar“, (Zürcher, E.) und Alkan, Necmettin: *Mutlakiyetten Meşrutiyete: II. Abdülhamid ve Jöntürkler*, Selis Kitaplar, Istanbul, 2009, [in der Folge: Alkan (2009)], S.105-106.

³⁴ *EP*, VI, s.v. “Midhat Pasha“, (Davison, R.H.).

³⁵ *EP*, II, s.v. “Eyâlet“, (İnalcık, H.).

³⁶ Türk. Niş

³⁷ *EP*, II, s.v. “Eyâlet“, (İnalcık, H.).

³⁸ Alkan (2009): S.317.

³⁹ Vgl. *EP*, VI, s.v. “Midhat Paşa“, (Davison, R.).

⁴⁰ Zur genaueren Auseinandersetzung mit dieser Ära sei auf dieses Werk hingewiesen: Davison, Roderic H.: *Reform in the Ottoman Empire – 1856-1876*, Princeton University Press, Princeton, 1963.

3.4 Die Ära Abdülhamit II. (reg. 1876-1909)⁴¹

Um die Entstehung und Entwicklung der Jungtürkischen Bewegung verstehen zu können, ist ein Blick auf die politischen Ereignisse, die wirtschaftliche Situation und die soziale Lage der Ära Abdülhamit II. notwendig.

Abdülhamit II. kam 1876 nach einem doppelten Staatsstreich, in dessen Folge sein Onkel Abdülaziz und sein Bruder Murat V. entthront wurden, zur Macht. Im gleichen Jahr brach die Balkankrise aus, als Serbien und Montenegro dem Osmanischen Reich den Krieg erklärten und in Bulgarien ein Aufstand losbrach. Eine internationale Konferenz mit den Botschaftern der wichtigsten europäischen Mächte wurde nach Istanbul einberufen um die Lage auf dem Balkan zu erörtern. Kurz vor Beginn der Verhandlungen wurde die Verfassung und die Einführung eines parlamentarischen Systems am 23. Dezember 1876 verkündet. Die Verfassung sollte den christlichen und jüdischen Minderheiten mehr Rechte garantieren und eine politische Gleichberechtigung sichern. Die Macht lag aber immer noch in den Händen des Sultans, er allein konnte Gesetzesinitiativen vorschlagen und das Parlament jederzeit auflösen.⁴²

Außenpolitisch überschlugen sich in den nächsten Jahren die Ereignisse. Das Osmanische Reich lehnte das Londoner Protokoll vom Frühjahr 1877 zur Lösung der Balkankrise ab, weil es eine zu weitgehende Einmischung der europäischen Mächte und Russlands zur Folge gehabt hätte. Als Folge erklärte Russland im April 1877 dem Osmanischen Reich den Krieg, welcher mit einer katastrophalen Niederlage des Osmanischen Reiches endete. Die Russen standen vor den Toren der Hauptstadt Istanbul. Im März 1878 musste die Hohe Pforte dem Vertrag von San Stefano⁴³ zustimmen. Gemäß diesem Vertrag hätte das Osmanische Reich nahezu alle europäischen Gebiete verloren. Dieser Vertrag und seine Folgen gefährdeten jedoch die Interessen der europäischen Mächte. Sie befürchteten einen zu großen Einfluss Russlands im Vorderen Orient. Im Berliner Kongress 1878 erreichte der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck (1815-1898) ein Kompromiss zwischen den verschiedenen Interessen der Großmächte. Die Folgen für das Osmanische Reich waren dennoch dramatisch. Serbien, Rumänien und Montenegro schieden endgültig aus dem osmanischen Staatsverband aus. Das Donau-Vilayet wurde in das Fürstentum Bulgarien

⁴¹ Zur Ära Abdülhamit II. konnte das 5-bändige Werk von Hülügü, Mehmet Metin [Hrsg.]: *Devr-i Hamid*, Erciyes Üniversitesi Yayınları, Kayseri, 2011, aufgrund der zu späten Verfügbarkeit des Werkes nicht mehr herangezogen werden.

⁴² Vgl. Matuz, Josef: *Das Osmanische Reich – Grundlinien seiner Geschichte*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1985, [in der Folge: Matuz (1985)], S.232-237.

⁴³ Heute Yeşilköy, damals hauptsächlich von Griechen bewohnt, heute befindet sich dort ein Flughafen.

umgewandelt und blieb dem Osmanischen Reich tributpflichtig. Im Süden wurde das neue *Vilayet Ostrumelien* zu einer Provinz mit Sonderstatus, der Gouverneur sollte ein Christ sein. Für die Armenier in Ostanatolien war auch eine Selbstverwaltung vorgesehen, diese wurde jedoch nie verwirklicht. Die Provinzen im Nordosten Anatoliens, Kars, Batum und Ardahan kamen an Russland. Thessalien und Teile von Südepirus wurden an das Königreich Griechenland angegliedert. Bosnien und Herzegowina und der Sandschak Novipazar wurden von Österreich-Ungarn okkupiert, verblieben jedoch formal im osmanischen Staatsverband. Zypern wurde an Großbritannien abgetreten. Das einst so mächtige Osmanische Reich war zum „Kranken Mann am Bosphorus“⁴⁴ geworden.⁴⁵

Das Parlament wurde im Februar 1878, kurz nach dem Verlust Edirnes (Adrianopel) an die Russen, aufgelöst. Die nächsten 30 Jahre regierte Abdülhamit II. faktisch absolutistisch, beließ jedoch formal die konstitutionelle Monarchie. 1881 wurde Tunesien von Frankreich und 1882 Ägypten von Großbritannien okkupiert, wobei Ägypten formal bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges noch unter osmanischer Oberhoheit stand. Bulgarien wurde 1885 faktisch vereinigt. Der Fürst von Bulgarien, Alexander von Battenberg übernahm in Personalunion den Amt des *Valis* in Ostrumelien. Damit erreichten die Bulgaren de facto die langersehnte Vereinigung. Ein anderes großes Problemfeld war Kreta, wo die Beschlüsse des Berliner Kongresses der christlichen Mehrheit entgegenkamen. Der Anschluss an Griechenland war das erklärte Ziel der Griechen auf der Insel. 1888 kam es zu einem Aufstand der Griechen, der bald zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen führte. 1897 führte das Eingreifen Griechenlands zum Krieg mit dem Osmanischen Reich, in dessen Folge die griechischen Truppen schwer geschlagen wurden. Dieser Sieg konnte jedoch nicht ausgenutzt werden, weil auf die europäischen Mächte Rücksicht genommen werden musste. Die Grenzen mit Griechenland wurden kaum verändert. Kreta bekam einen griechischen Prinzen als Generalkommissar statt einen vom Sultan ernannten *Vali*. Die osmanischen Truppen mussten zurückgezogen werden. De facto kam Kreta zu Griechenland. Nicht einmal ein militärischer Sieg konnte das Schrumpfen des osmanischen Staatsgebietes verhindern.⁴⁶

Ein weiterer Unruheherd war Mazedonien. Hier lebten verschiedene Nationalitäten zumeist unter türkischen Großgrundbesitzern. Serbien, Bulgarien und Griechenland stellten Ansprüche auf dieses Gebiet. Es bildeten sich verschiedene Banden, die die Bevölkerung

⁴⁴ Dieser Begriff wurde zum ersten Mal von russischen Zar Nikolaus I. in den 1850ern geprägt.

⁴⁵ Vgl. Matuz (1985): S.238-240.

⁴⁶ Vgl. Matuz (1985): S.240-244.

terrorisierten. Die von der Hohen Pforte eingesetzte Gendarmerie, die weitgehend aus Albanern bestand, nutzte wenig.⁴⁷ Die von Österreich-Ungarn und dem Russischen Reich beschlossenen Maßnahmen von Mürzsteg⁴⁸ von 2.-3. Oktober 1903 zur Beruhigung der Lage in Mazedonien spielte bei der Herausbildung der *Osmanlı Hürriyet Cemiyeti* (Osmanische Gesellschaft für Freiheit)⁴⁹, die letztendlich für die Revolution von 1908 verantwortlich war, eine entscheidende Rolle.⁵⁰

Die Armenier, die jahrhundertlang friedlich neben der islamischen Bevölkerung gelebt hatten und als „*Millet-i Sadıka*“⁵¹ galten, wurden ebenfalls vom Ideengut des Nationalismus erfasst. Sie waren damit nicht einverstanden, dass die Bestimmungen des Berliner Vertrags bezüglich des Sonderstatus der Armenier im Osmanischen Reich nicht in die Tat umgesetzt wurden. Die nationale Bewegung der Armenier wurde von einem Revolutionskomitee geleitet und von Armeniern in den von Russland besetzten Gebieten östlich des Osmanischen Reiches unterstützt. Diese Gebiete der Armenier waren als Folge des russisch-persischen Krieges von 1826-28 an Russland gefallen. Die Gewalttaten fanden zumeist in Ostanatolien zwischen Armeniern und muslimischen Kurden und Türken statt.⁵² Die Situation eskalierte 1894 in der ostanatolischen Gegend um Sasun. Bei Zusammenstößen zwischen Armeniern und osmanischen Truppen, die von irregulären kurdischen Kämpfern, der sogenannten *Hamidiye Alayları* (Hamidiye Kavallerie)⁵³ unterstützt wurden, fielen bei Massaker zahlreiche Armenier zum Opfer.⁵⁴ Bei einer Demonstration der Armenier 1895 in Istanbul wurden zahlreiche Armenier getötet. Ein Überfall armenischer Terroristen der *Daschnakzutjun*⁵⁵ auf die *Osmanlı Bankası* (Osmanische Bank) in Istanbul⁵⁶ und ein gescheiterter Attentatsversuch auf den Sultan 1905 hatten schwerwiegende Konsequenzen für die armenische Bevölkerung. Der armenische Terrorismus vertiefte die Kluft zwischen den Armeniern und der muslimischen

⁴⁷ Vgl. Matuz (1985): S.244.

⁴⁸ Liegt nördlich von Graz.

⁴⁹ Siehe dazu später Kapitel 3.5 Die Jungtürkische Bewegung und die Entstehung und Etablierung der İttihat ve Terakki Cemiyeti / İTC (Gesellschaft für Einheit und Fortschritt).

⁵⁰ Vgl. Alkan (2009): S.139-146.

⁵¹ Haddad (1977): S.15, deutsch: das loyale Millet.

⁵² Vgl. Zürcher, Erik Jan: *The Unionist Factor: the Role of the Committee of Union and Progress in the Turkish National Movement*, Brill, Leiden, 1984, [in der Folge: Zürcher (1984)], S.15.

⁵³ Siehe zu diesen sogenannten *Hamidiye Alayları*: Olson, Robert: *The Emergence of Kurdish Nationalism and the Sheikh Said Rebellion 1880-1925*, University of Texas Press, Austin, 1989, [in der Folge: Olson (1989)], S.7-15.

⁵⁴ Vgl. Olson (1989): S.9-10.

⁵⁵ Siehe: <http://www.arfd.info/> (05.November 2012), vollständiger Name: Haj Heghapochagan Dashnakzutjun (deutsch Armenische Revolutionäre Föderation).

⁵⁶ Ahmad, Feroz: *Geschichte der Türkei*, übersetzt von Darius, Beate, Magnus Verlag, Essen, 2005, [in der Folge: Ahmad (2005)], S.61-62.

Bevölkerung.⁵⁷

Die ständigen Niederlagen und der damit verbundene Rückzug des Osmanischen Reiches vor allem aus Europa und der Benachteiligung der muslimischen Bevölkerung durch die europäischen Großmächte bei diversen Verhandlungen und Verträgen führte zu einer anti-westlichen, fremdenfeindlichen Stimmung unter der muslimischen Bevölkerung im Osmanischen Reich. Weitere Gründe für diese Stimmung waren folgende: Einerseits wurden die Forderungen der christlichen Völker immer aggressiver, andererseits gerieten Muslime im Kaukasus unter die Herrschaft der Russen. Muslime auf der ganzen Welt wurden von christlichen Europäern unterdrückt und Hilfesuche von Muslimen aus aller Welt erreichten das Osmanische Reich. Abdülhamit II. galt ja pro forma immer noch als Kalif aller Muslime. Diese Entwicklung forcierte eine neue Ausrichtung der osmanischen Politik: Die muslimischen Elemente im Staat wurden gestärkt und der Islam als zusammenhaltender Faktor des Osmanischen Reiches betrachtet. Diese neue Ausrichtung der Politik wurde als *İslamcılık* (Panislamismus) bezeichnet.⁵⁸

Abdülhamit II. war vom Werk des islamischen Reformators Al-Afghani (1839-1897)⁵⁹ beeinflusst und war von ihm inspiriert. Eine andere Ausrichtung der osmanischen Politik unter Abdülhamit II. war der vorhin erwähnte Osmanismus, der gegenüber den Nationalismen der einzelnen Völker des Reiches das Zusammengehörigkeitsgefühl aller osmanischer Staatsbürger fördern sollte.⁶⁰

Die zunehmenden Kontakte mit den muslimischen, turksprachigen Völkern Zentralasiens und des Russischen Reiches und die zunehmende Kenntnis und das Bewusstsein für die eigene türkische Geschichte, die über die osmanische Ära hinausging und die Zeit vor dem Islam auch mit einschloss, förderte ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen diesen Völkern und den Türken im Osmanischen Reich. Dieses Gefühl wurde durch die Eroberungen der Russen, Chinesen und Engländer in diesen turksprachigen Regionen Zentralasiens verstärkt. Die vom Osmanischen Reich ausgesprochene Solidarität und die Unterstützungsgesuche von diesen Völkern an das Osmanische Reich beruhten aber in erster Linie auf religiöse Gründe.⁶¹

Abdülhamit II. hatte eine sehr misstrauische Natur. Deshalb ließ er alle ihm politisch

⁵⁷ Vgl. Matuz (1985): S.244-245.

⁵⁸ Vgl. Kushner (1977): S.4.

⁵⁹ *EP*, II, s.v. "Djamāl al-Dīn al-Afghānī", (Goldziher, I.).

⁶⁰ Vgl. Matuz (1985): S.241.

⁶¹ Vgl. Kushner (1977): S.42.

verdächtig erscheinende Personen bespitzeln.⁶² Die Presse unter Abdülhamit II. unterlag strenger Zensur und beschränkte sich infolge dessen auf andere Schwerpunkte. Berichterstattung und Diskurs über innenpolitische Themen waren unerwünscht und von der Zensur betroffen. Stattdessen erschienen in den Zeitschriften und Zeitungen Artikel über internationale Geschehnisse, Übersetzungen von europäischen Publikationen, vor allem literarische Übersetzungen, oder auch Berichte über wissenschaftliche und technologische Errungenschaften und Entdeckungen, an denen es gegen Ende des 19. Jahrhunderts nicht mangelte. Westliche Ideen fanden also auch in dieser Zeit den Weg in die Gedankenwelten der osmanischen Intellektuellen und Eliten. Die hohen Auflagen der Zeitschriften und Zeitungen bewirkten, dass fast alle gebildeten Eliten Zugang zu diesen Informationen hatten. Außerdem erschienen viele Berichte über die osmanische Geschichte und Kultur, vor allem aber über die Sprache und Literatur und hier vor allem über den arabischen Einfluss auf die osmanische Literatur. Später wurde Berichte mit thematischer Nähe zu heiklen politischen Themen, wie zum Beispiel dem Nationalismus, auch von der Zensur erfasst.⁶³

Die Finanzen des Osmanischen Reiches befanden sich beim Amtsantritt Abdülhamit II. in einem desolaten Zustand. Der Staatsbankrott 1875 hatte Abdülaziz den Thron gekostet. Die Gründe für die Wirtschaftskrise waren vielfältig. Der verschwenderische Umgang mit Auslandsanleihen, die seit 1854 bei Frankreich und England aufgenommen wurden, die Modernisierungsmaßnahmen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, z.B. im Militärwesen, und die ständigen kriegerischen Auseinandersetzungen waren nur einige dieser Gründe. 1881 wurde zur Lösung der Finanzmisere eine internationale Staatsschuldenverwaltung eingerichtet. Gemäß dieser *Comission de la Dette Publique Ottomane* oder *Düyun-ı Umumiye Komisyonu* (öffentliche osmanische Schuldenverwaltung)⁶⁴ trat die Hohe Pforte für die Umschuldung wichtige Steuereinkünfte wie das Stempelrecht, die Steuer auf Spiritus und Seide, Abgaben aus der Fischerei und das Salz- und Tabakmonopol durch das sogenannte *Muharrem*-Dekret an europäische Gläubiger ab. Durch diese Maßnahme wurden die Finanzen einigermaßen saniert. Der Preis dafür war aber recht hoch, die Abhängigkeit des Osmanischen Reiches vom europäischen Kapital war faktisch uneingeschränkt. Jedoch war das europäische Kapital für die Modernisierung des Wirtschaftslebens sehr bedeutsam. Es wurde viel in die

⁶² Matuz (1985): S.240.

⁶³ Vgl. Kushner (1977) S.14-15, siehe auch: Kudret, Cevdet: *Abdülhamit devrinde sansür*, Milliyet Yayınları, Istanbul, 1977.

⁶⁴ *TDVİA*, Bd.10, s.v. "Düyun-ı Umûmiyye", (Küçük, C. und Ertüzün, T.).

Erschließung von Bodenschätzen, Entwicklung der Landwirtschaft und in die Infrastruktur investiert. Die Erlaubnis für die Errichtung der Bagdadbahn wurde der Deutschen Bank zugeteilt. Hier war die persönliche Neigung des Sultans zum Deutschen Reich ein wichtiger Faktor. Die Deutschen spielten generell bei der Modernisierung und Neuausrüstung der Armee eine große Rolle. Es ist zu erwähnen, dass die wirtschaftliche Durchdringung des osmanischen Marktes in erster Linie den Interessen der europäischen Märkte entsprach. Der osmanische Markt wurde mit Billigwaren aus Europa überschwemmt und Rohstoffe wurden nach Europa exportiert.⁶⁵

Zusammengefasst kann folgendes gesagt werden. Die politische, wirtschaftliche und soziale Situation in der Ära Abdülhamit II. hatte zweifelsohne große Auswirkungen bei der Entstehung der Jungtürkischen Bewegung, die sich zuerst als lose Organisation gegen Abdülhamit II. formierte und für seine Entthronisierung und für die Verkündung der Verfassung von 1876 eintrat und später nach der Revolution 1908 eine zunehmend nationalistische Linie in vielen Bereichen des politischen, sozialen und kulturellen Lebens verfolgte. Die ständigen militärischen Niederlagen, der dauernde Rückzug des Osmanischen Reiches und die totale Kontrolle der Wirtschaftspolitik durch die europäischen Mächte, die zunehmend aggressiven Forderungen der christlichen Minderheiten des Osmanischen Staates förderten bei den Muslimen eine anti-europäische, christen- und fremdenfeindliche Stimmung. Dies begünstigte auf jeden Fall die Entwicklung des türkischen Nationalismus als Antwort auf diese Umstände. In den nächsten zwei Kapiteln wird die Entwicklung der Jungtürkischen Opposition gegen Abdülhamit II. und die Jungtürkische Revolution von 1908 kurz beschrieben.

3.5 Die Jungtürkische Bewegung und die Entstehung der İTC⁶⁶

Die Jungtürkische Bewegung entstand gegen Ende des 19. Jahrhunderts als Opposition gegen die Alleinherrschaft Abdülhamit II. und forderte die Wiedereinführung der konstitutionellen Monarchie. Der Name hat europäische Vorbilder, wie z.B. Junges Italien (ital. *Giovane Italia*) oder Junges Deutschland. Es ist jedoch zu erwähnen, dass diese Bewegung keine einheitliche Ideologie vertrat, sondern nur in dem Punkt einig war, dass der absolutistischen Herrschaft Abdülhamit II. ein Ende gesetzt und die Verfassung von 1876 wieder eingeführt werden sollte. Von einer Bewegung mit einer homogenen

⁶⁵ Vgl. Matuz (1985): S.245-248.

⁶⁶ *İttihat ve Terakki Cemiyeti* (Gesellschaft für Einheit und Fortschritt).

politischen Ideologie und einem Zentrum, von dem aus die Bewegung gesteuert und gelenkt wurde, kann keine Rede sein. In ihren Reihen waren Liberale genauso vorhanden wie Nationalisten oder Islamisten.⁶⁷

Am 2. Juni 1889⁶⁸ gründeten Studierende der *Mekteb-i Tibbiye-yi Askeriye* (Militärärztliche Akademie) in Istanbul eine revolutionäre Organisation mit dem Namen *İttihad-i Osmani Cemiyeti* (Komitee für die Osmanische Einheit)⁶⁹ um Abdülhamit II. vom Thron zu stoßen und die Verfassung wieder einzuführen. Der Gründer dieser Organisation war İbrahim Temo (1865-1939)⁷⁰, ein gebürtiger Albaner. Er und İshak Sükûti (1868-1903)⁷¹, Çerkez Mehmet Reşit (1872-1919)⁷² und Abdullah Cevdet (1869-1932)⁷³ bildeten den Kern dieser Organisation, die bald mehr und mehr Schüler der Militäarakademien anzog.⁷⁴

Die Organisation war ähnlich wie die Carbonari in Italien aufgebaut und nach Zellen mit wenigen Mitgliedern organisiert, wonach alle Mitglieder eine Nummer hatten und von anderen nur aufgrund dieser Nummer erkannt wurden. İbrahim Temo hatte z.B. die Nummer 1/1, d.h. erstes Mitglied der ersten Zelle.⁷⁵

Interessant ist die Tatsache, dass die vier Gründer keine ethnischen Türken waren, Temo war wie oben erwähnt ein Albaner, Mehmet Reşit Tscherkesse und İshak Sükûti und Abdullah Cevdet Kurden.⁷⁶

Mehmet Talat (1874-1921)⁷⁷, ein Post- und Telegrafbeamter und späterer Innenminister und Großwesir, wurde ebenfalls in der Anfangszeit in diese Organisation aufgenommen und verblieb darin als einer der wenigen bis zu ihrem Ende. Die Bewegung breitete sich innerhalb der Militärärztlichen Akademie immer mehr aus und schwappte bald auf andere Hochschulen und Militäarakademien über. Träger der Bewegung waren anfangs meist junge Offiziersanwärter und andere Akademiker, die in westlich orientierten Schulen ausgebildet wurden, vor allem in den Militärschulen, die von den Deutschen in der Ära von

⁶⁷ Vgl. Alkan (2009): S.104 und S.108-113.

⁶⁸ Hanioglu, Mehmet Şükrü: *The Young Turks in Opposition*, Oxford University Press, Oxford [u.a], 1995, [in der Folge: Hanioglu (1995)], S.71.

⁶⁹ Zürcher (1984): S.13.

⁷⁰ *TDVİA*, Bd.21, s.v. "İbrahim Temo", (Hanioglu, M.).

⁷¹ *EP*, IV, s.v. "İshak Sükûti" (Ed.).

⁷² Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

⁷³ *TDVİA*, Bd.1, s.v. "Abdullah Cevdet", (Hanioglu, M.).

⁷⁴ Vgl. Edmonson Ramsaur Jr., Ernest: *The Young Turks: Prelude to the Revolution of 1908*, Khayats, Beirut, 1965, [in der Folge: Edmonson Ramsaur (1965)], S.14-16 und Hanioglu (1995): S.71-72.

⁷⁵ Vgl. Alkan (2009): S.72 und Hanioglu (1995): S.72.

⁷⁶ Vgl. Lewis (1961): S.193.

⁷⁷ *TDVİA*, Bd.39, s.v. "Talat Paşa", (Hanioglu, M.).

Abdülhamit II. eingerichtet wurden.⁷⁸

Die ersten Gründer der Organisation waren von den Werken der jungosmanischen Literaten inspiriert, hier vor allem von Namık Kemal, Şinasi (1826-1871)⁷⁹ und Ziya Paşa. Abdülhamit II. bekam erst 1892 Wind von der Sache, und seine halbherzigen Maßnahmen gefährdeten nicht die Existenz dieser Organisation. Danach breitete sich die Bewegung auch außerhalb der Schulen und ergriff Bürokraten und Beamte.⁸⁰

Einige der Mitglieder gingen nach Paris, wo sie auf einige Oppositionelle, wie zum Beispiel Halil Ghanem (1846-1903)⁸¹, einen christlichen Syrer aus dem Libanon, oder Ahmet Rıza (1859-1930)⁸², einen ehemaligen Beamten im osmanischen Dienst, trafen. Halil Ghanem hatte in Paris die Zeitung *La Jeune Turquie* (Die junge Türkei) gegründet. Gemeinsam mit Ahmet Rıza gründeten sie 1895 die türkischsprachige Zeitung *Meşveret* (Beratung, Konsultation), die später zum offiziellen Organ der Gesellschaft für Einheit und Fortschritt wurde.⁸³

Die Organisation nannte sich mittlerweile *İttihat ve Terakki Cemiyeti* (Gesellschaft für Einheit und Fortschritt). Sie leitete ihren Namen vom Motto der Zeitschrift *Meşveret*, nämlich *İntizam ve Terakki* (Ordnung und Fortschritt), ab.⁸⁴

Abdülhamit II. bekämpfte die Oppositionellen im Reich weiterhin und viele Jungtürken verließen das Land und setzten sich nach Europa ab, unter ihnen Abdullah Cevdet und İshak Sükûti. Mizancı Mehmet Murat (1853-1917)⁸⁵ ein Geschichtslehrer an der *Mekteb-i Mülkiye*⁸⁶, verließ ebenfalls das Land und setzte sich nach Ägypten ab und gründete die Zeitung *Mizan* (Waage, Gleichgewicht).⁸⁷ Er wurde zu einem der Führer der Jungtürkischen Bewegung.⁸⁸

Ein Staatsstreich 1896 wurde kurz vor deren Durchführung aufgedeckt und viele hochrangige Bürokraten und Beamte wurden ins Exil geschickt. Die Putschisten hatten sich des Hochverrates schuldig gemacht, aber trotzdem sah Abdülhamit II. von einer in

⁷⁸ Vgl. Edmonson Ramsaur (1965): S.17-18.

⁷⁹ *EP*, IX, s.v. “Şināsī”, (Halman, T.).

⁸⁰ Vgl. Edmonson Ramsaur (1965): S.19-21.

⁸¹ *EP*, IV, s.v. “Khalīl Ghānim”, (Kedourie, E.).

⁸² *TDVİA*, Bd.1, s.v. “Ahmed Rıza”, (Ebüzziya, Z.).

⁸³ Vgl. Edmonson Ramsaur (1965): S.21-24.

⁸⁴ Vgl. Zürcher (1984): S.14.

⁸⁵ *TDVİA*, Bd.30, s.v. “Mizancı Murad”, (Uçman, A.).

⁸⁶ An dieser Akademie mit Sitz in Istanbul (später in Ankara) wurden/werden zukünftige Staatsbeamte ausgebildet.

⁸⁷ Vgl. Zürcher (1984): S.16 und Hanioglu (1995): S.79.

⁸⁸ Vgl. Edmonson Ramsaur (1965): S.26-28.

diesen Fällen üblichen Todesstrafe ab und schickte diese in verschiedene Gebiete des Osmanischen Reiches ins Exil. Damit konnten die oppositionellen Jungtürken ihre Ideen und Ansichten im Reich weiter ausbreiten.⁸⁹

Nach diesem Schlag gegen die oppositionellen Bewegung in Istanbul konzentrierte sich die Bewegung wieder im Ausland. Die Zeitung *Mizan* von Murat spielte hier eine große Rolle. Die Jungtürken konzentrierten sich in Städten wie Paris und Genf.⁹⁰

Im Mai 1897 wurde das Hauptquartier der Gesellschaft von Istanbul nach Genf verlegt. Bald zeigten sich Gegensätze zwischen Ahmet Rıza und Murat, die auf verschiedenen Weltanschauungen basierten. Ahmet Rıza galt als Anhänger des Positivismus und war wegen seiner sturen Art unbeliebt. Dagegen galt Murat als Panislamist und genoss großes Ansehen in der Gesellschaft.⁹¹

Der Sultan beauftragte zu dieser Zeit Agenten, um oppositionelle Dissidenten zu einer Rückkehr zu überreden und sie mit einem Amt zu belohnen. Murat ließ sich überreden und kehrte 1897 nach Istanbul zurück und arrangierte sich mit Abdülhamit II. und die Jungtürkische Bewegung erlitt einen herben Schlag, weil sich weitere Jungtürken mit dem Sultan versöhnten und mit verschiedenen Ämtern belohnt wurden, z. B. übernahmen Abdullah Cevdet und İshak Sükuti Botschafterposten in Wien und Rom.⁹² Die Gesellschaft brach im Osmanischen Reich völlig zusammen und stand am Rande der Auflösung. Nur wenige, wie z.B. Ahmet Rıza, versuchten die Gesellschaft noch am Leben zu erhalten und die oppositionelle Politik gegen Abdülhamit II. fortzusetzen.⁹³

Nach 1897 existierte die Bewegung nur aufgrund von Ahmet Rıza weiter,⁹⁴ andere Oppositionelle arrangierten sich mit Abdülhamit II. und bekamen verschiedene Posten. Die Situation änderte sich nach der Flucht eines Mitgliedes der Herrscherfamilie aus Istanbul im Jahr 1899. Damat Mahmut Celalettin Paşa (1853-1903)⁹⁵, ein Angehöriger des Sultansfamilie, der mit der jüngeren Schwester von Abdülhamit II. Seniha Sultan verheiratet war,⁹⁶ floh mit seinen beiden Söhnen, von denen Prinz Sabahattin (1877-1948)⁹⁷ später noch eine wichtige Rolle spielen sollte, nach Paris und nahm Kontakt mit Ahmet

⁸⁹ Vgl. Edmonson Ramsaur (1965): S.30-34 und Hanioglu (1995):S.84-86.

⁹⁰ Vgl. Edmonson Ramsaur (1965): S.35 und Hanioglu (1995): S.90-101.

⁹¹ Vgl. Edmonson Ramsaur (1965): S.37-40.

⁹² Vgl. Zürcher (1984): S.16.

⁹³ Vgl. Edmonson Ramsaur (1965): S.46-51.

⁹⁴ Vgl. Hanioglu (1995): S.110-119.

⁹⁵ Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

⁹⁶ Vgl. *EF*, VIII, s.v. "Şabāḥ al-Dīn", (Zürcher, E.).

⁹⁷ *EF*, VIII, s.v. "Şabāḥ al-Dīn", (Zürcher, E.).

Rıza auf und sorgte für eine Wiederbelebung der Jungtürkischen Bewegung.⁹⁸

Der Kongress von 4.-9. Februar 1902 in Paris⁹⁹, bei dem oppositionelle Gruppen zusammenkamen, um eine gemeinsame Politik gegen Abdülhamit II. zu definieren, endete mit einem Zerwürfnis zwischen Prinz Sabahattin, der die Sitzung geführt hatte, und Ahmet Rıza, der auch am Kongress teilnahm. Sabahattin stand für eine Osmanische Konföderation, in der alle Nationalitäten weitgehende Autonomie haben und durch Loyalität zum Sultan zusammengehalten werden sollten. Er stand auch für eine Intervention der europäischen Mächte zur Klärung dieser Frage. Prinz Sabahattin war liberaler eingestellt als Ahmet Rıza. Er ließ sich in seiner Ideologie vom französischen Sozialhistoriker Edmond Demolins (1853-1907) beeinflussen.¹⁰⁰ Er sollte bis 1918 eine oppositionelle Politik gegenüber der İTC verfolgen.¹⁰¹ Auf der anderen Seite stand Ahmet Rıza, der für eine türkisch-nationalistische Linie stand und strikt gegen äußere Einmischung durch die fremden Mächte war. Er war der Meinung, dass die europäischen Mächte für viele Probleme und die Zwietracht zwischen den verschiedenen Völkern im Osmanischen Reich verantwortlich waren. Diese nationalistische Linie von ihm sollte später bei der Revolution 1908 eine tragende Rolle spielen.¹⁰²

1903 wurde ein Putschversuch gegen Abdülhamit II. geplant, wurde jedoch kurzfristig abgeblasen. Damit wird deutlich, dass beim Kongress in Paris die Absetzung von Abdülhamit II. und Wiedereinführung der Verfassung von 1876, notfalls mit Waffengewalt, beschlossen wurde. Fünf Jahre später wurde dieser Plan auch in die Tat umgesetzt.¹⁰³

Im September 1906 wurde in Saloniki die *Osmanlı Hürriyet Cemiyeti* (Osmanische Gesellschaft für Freiheit)¹⁰⁴ mit dem Ziel gegründet, die Verfassung von 1876 notfalls mit Gewalt wieder einzuführen. Einige der Gründungsmitglieder waren der oben erwähnte Mehmet Talat, Mustafa Rahmi [Evrano] (1874-1947)¹⁰⁵, Midhat Şükrü [Bleda] (1874-1957)¹⁰⁶ und İsmail Canbolat (1880-1926)¹⁰⁷. Soldaten, vor allem junge Offiziere der

⁹⁸ Vgl. Edmonson Ramsaur (1965): S.52-63.

⁹⁹ Alkan (2009): S.119.

¹⁰⁰ Vgl. Zürcher (1984): S.17.

¹⁰¹ Vgl. *EP*, VIII, s.v. "Şabâh al-Dîn", (Zürcher, E.) und Alkan (2009): S.119-120.

¹⁰² Vgl. Edmonson Ramsaur (1965): S.66-73 und S.93, zum Inhalt des Kongresses siehe: Hanioglu (1995): S.173-199.

¹⁰³ Vgl. Alkan (2009): S.122.

¹⁰⁴ Zürcher (1984): S.38.

¹⁰⁵ Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

¹⁰⁶ Für seine Lebensdaten siehe Ahmad, Feroz: *The Young Turks: The Committee of Union and Progress in Turkish politics, 1908-1914*, Clarendon Press, Oxford, 1969, [in der Folge: Ahmad (1969)], S.179.

¹⁰⁷ Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

Dritten Armee¹⁰⁸, waren genauso beteiligt wie Zivilisten. Später traten einige Mitglieder der Organisation *Vatan ve Hürriyet* (Vaterland und Freiheit) dazu. Diese Organisation wurde 1905 in Damaskus gegründet, unter anderem von Mustafa Kemal [Atatürk] (1881-1938)¹⁰⁹. Mustafa Kemal hatte 1906 in Saloniki eine weitere Zweigstelle dieser Organisation eingerichtet.¹¹⁰ In Rumelien wurden neben dem Hauptquartier in Saloniki, in weiteren mazedonischen Städten wie Manastir¹¹¹, Vodina¹¹², Skutari¹¹³, Drama¹¹⁴ und Edirne weitere Zentren dieser Gesellschaft eingerichtet. Junge Offiziere wie Enver, der spätere Kriegsminister Enver Paşa (1881-1922)¹¹⁵, Eyüp Sabri [Akgöl] (1876-1950)¹¹⁶ oder Ahmet Cemal, der spätere Cemal Paşa (1872-1922)¹¹⁷, die später noch eine wichtige Rolle spielen sollten, leiteten diese Zentralen. Im September 1907 kamen die beiden Gruppen aus Paris und Saloniki zusammen und änderten den Namen der Gesellschaft zuerst auf *Terakki ve İttihat Cemiyeti*¹¹⁸ und dann später auf *İttihat ve Terakki Cemiyeti / İTC* (Gesellschaft oder Komitee für Einheit und Fortschritt) um.¹¹⁹

Das Zentrum der Gesellschaft und ihre oppositionellen Aktivitäten verlagerten sich ins Osmanische Reich. Die Mitglieder der İTC in Saloniki agierten weitgehend unabhängig von der Gruppe in Paris.¹²⁰

Ausschlaggebend für den Ausbruch der Revolution von Juli 1908 war das Treffen des Königs von Großbritannien und des Zaren von Russland vom 8. - 10. Juni 1908 in Reval¹²¹. Es ging in Saloniki, wo die İTC ihr Zentrum hatte, das Gerücht um, dass sich die beiden Großmächte über eine Teilung des Osmanischen Reiches geeinigt hätten.¹²²

Zur genaueren Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Jungtürkischen Bewegung in Zeit zwischen 1902 und 1908 sei auf folgendes Werk hingewiesen: Hanioglu, Mehmet Şükrü: *Preparation for a Revolution – The Young Turks 1902-1908*, Oxford University Press, Oxford, 2002.

¹⁰⁸ Alkan (2009): S.123.

¹⁰⁹ *TDVİA*, Bd.31, s.v. “Mustafa Kemal Atatürk“, (Turan, Ş.).

¹¹⁰ Vgl. Zürcher (1984): S.33 und S.39. Zur Rolle von Mustafa Kemal [Atatürk] später mehr.

¹¹¹ Bitola, im im heutigen Mazedonien / FYROM.

¹¹² Edessa, im heutigen Griechenland.

¹¹³ Shkodra bzw. Shkodër im heutigen Albanien.

¹¹⁴ Liegt im heutigen Griechenland.

¹¹⁵ *EP*, II s.v. “Enver Pasha“, (Rustow, D.).

¹¹⁶ Für seine Lebensdaten siehe Ahmad (1969): S.178.

¹¹⁷ *TDVİA*, Bd.7, s.v. “Cemal Paşa“, (Hanioglu, M.).

¹¹⁸ Zürcher (1984): S.41.

¹¹⁹ Vgl. Zürcher (1984): S.37-42.

¹²⁰ Vgl. Lewis (1961): S.202.

¹²¹ Hauptstadt von Estland.

¹²² Vgl. Zürcher (1984): S.43.

3.6 Die Jungtürkische Revolution von 1908

Nach dem Treffen zwischen Großbritannien und Russland in Reval beschloss die İTC, an die Öffentlichkeit zu gehen und ihre Existenz bekannt zu machen. Sie fingen auch damit an, Spione von Abdülhamit II. auszuforschen und Attentate gegen palasttreue Personen zu verüben. Ein gewisser Nazım Bey, der im Februar des Jahres 1908 dem Palast einen Bericht¹²³ über die Existenz einer Geheimorganisation in Mazedonien geschickt hatte, war das erste Opfer der İTC. Er wurde am 11. Juni angeschossen und verließ verwundet Saloniki Richtung Istanbul.¹²⁴

Die Revolution brach am 3. Juli 1908 aus, nachdem sich Major Ahmet Niyazi (1873-1912)¹²⁵ mit etwa 200 Soldaten und 200 irregulären Kämpfern und Zivilisten aus Resne¹²⁶ in die Berge zurückzog. Niyazi beabsichtigte, in den Bergen eine Verwaltungseinheit einzurichten und stellte sich auf einen langen Kampf gegen den Palast ein. Major Niyazi bezeichnete sich selbst nicht als Mitglied der İTC, sondern als Anführer „seiner 200 Männer“¹²⁷. Ziel des Aufstands war wie schon erwähnt die Wiedereinführung der Verfassung von 1876.¹²⁸

Andere folgten Niyazis Beispiel und zogen sich mit Kampftruppen in die Berge zurück, unter ihnen auch der oben erwähnte Enver. Durch den Aufstand der zur İTC gehörenden Offiziere beteiligte sich die İTC damit direkt an der Revolution. Als erste Maßnahme erklärte die İTC den Gouverneur in Manastir zu „einem Gouverneur der illegalen Regierung“.¹²⁹

Der Palast reagierte daraufhin mit der Sendung von General Şemsi Paşa (-1908) nach Manastir, um sich ein genaueres Bild über die Lage in der Stadt und in ihrer Umgebung zu machen. Am 7. Juli wurde Şemsi Paşa jedoch ermordet. Dieser Anschlag versetzte dem Palast einen schweren Schlag, weil Şemsi Paşa als sehr verehrungswürdig und regierungstreu galt. Außerdem konnte sich die Revolution in der Region weiter ausbreiten.¹³⁰

Müşir (Mareschal) Osman Paşa, der anstelle von Şemsi Paşa eingesetzt wurde, erreichte

¹²³ Diese Spionageberichte wurden in der Ära Abdülhamit II. *jurnal* genannt.

¹²⁴ Vgl. Ahmad (1969): S.2.

¹²⁵ *EF*, VII, s.v. „Niyāzī Bey“, (Zürcher, E.).

¹²⁶ Resen, im heutigen Mazedonien / FYROM

¹²⁷ Ahmad (1969): S.6.

¹²⁸ Vgl. Ahmad (1969): S.5-6.

¹²⁹ Vgl. Ahmad (1969): S.7.

¹³⁰ Vgl. Ahmad (1969): S.7-8.

Manastir am 12. Juli, fand jedoch eine illoyale Armee vor, die seine Befehle nicht mehr befolgte. Mitte Juli hatte die İTC schon eine Mehrheit der Bevölkerung hinter sich. Trotzdem war es eine Revolution, die von einer kleinen Gruppe von Soldaten und Zivilisten ausgetragen wurde. Die Palastregierung schickte 18.000 Soldaten aus Anatolien nach Makedonien, die die Revolution jedoch nicht zerschlagen konnten. Weitere Attentate auf palasttreue Zivilisten und Soldaten folgten.¹³¹

Die muslimische Bevölkerung von Manastir belagerte am 20. Juli das Munitionslager und der Gouverneur von Manastir, Hıfzı Paşa, empfahl dem Palast die Wiedereinführung der Verfassung und erklärte seinen Rücktritt. Weitere Aufstände in weiteren Städten Mazedoniens folgten. Eine Demonstration in Firzovik¹³² im Kosovo gegen eine Deutsch-Österreichische Eisenbahnschule wurde durch die geschickte Lenkung der İTC zu einer pro-konstitutionellen Demonstration gegen den Sultan und endete mit einem Ultimatum an den Sultan und dem Schwur auf die Wiedereinführung der Verfassung.¹³³

Die Situation in Mazedonien geriet für den Palast nun völlig außer Kontrolle und die İTC verkündete am 23. Juli in Manastir die Verfassung für Mazedonien. Ein paar Stunden später wurde auch in Köprülü¹³⁴, Üsküp (Skopje) und Serez¹³⁵ die Verfassung proklamiert, für Saloniki war der 27. Juli geplant.¹³⁶

Dieses Datum „musste“ jedoch auf den 24. Juli 1908 vorverschoben werden, da der Sultan sich dem Druck beugte und am gleichen Tag die Verfassung von 1876 für das gesamte Osmanische Reich proklamierte. Mit der Zweiten Verfassungsperiode begann eine neue, kurze Ära, die mit der Auflösung des Osmanischen Reiches und der Gründung der Republik Türkei enden sollte.¹³⁷

¹³¹ Vgl. Ahmad (1969): S.10.

¹³² Uroševac, im heutigen Kosovo.

¹³³ Vgl. Ahmad (1969): S.10-11.

¹³⁴ Veles, im heutigen Mazedonien / FYROM.

¹³⁵ Serres, im heutigen Griechenland.

¹³⁶ Vgl. Ahmad (1969): S.11-12.

¹³⁷ Vgl. Ahmad (1969): S.13.

4 Die Zweite Verfassungsperiode (*İkinci Meşrutiyet Devri*) 1908-1918

In der Zeit von 1908 bis 1918, in der die Jungtürken die Politik bestimmten, wurde eine Entwicklung beschleunigt, die die Türken zum politischen Nationalismus führen sollte. Diese Periode war von Krieg und Rebellion gekennzeichnet und führte schließlich zum Verlust aller europäischen Gebiete außer Ostthrakien und aller Gebiete in Afrika und Asien außer Anatolien.¹³⁸

Die İTC war weder klar durch strukturiert, noch einheitlich. Es war vielmehr eine Ansammlung von verschiedenen Fraktionen und Gruppen mit verschiedenen Hintergründen und Führern. Die Mitglieder der İTC waren unterschiedlichen Führern gegenüber loyal.¹³⁹

4.1 Hauptlinien der politischen Entwicklung

Die Wiedereinführung der Verfassung am 24. Juli 1908 markierte den Beginn der letzten Phase der osmanischen Geschichte, die von Kriegen, Staatsstreichen und letztendlich der Auflösung des Osmanischen Reiches geprägt ist. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft unter den Jungtürken machte sehr bald Platz für die bittere Realität der Politik, wie in diesem Kapitel beschrieben wird.

Von Anfang an war die Jungtürkische Bewegung wie oben beschrieben ohne eine einheitliche Ideologie. Einerseits gab es eine liberale Linie, die für eine Dezentralisation und für Autonomie für die religiösen und ethnischen Minderheiten eintrat und auf der anderen Seite gab es eine nationale Linie, die für einen starken Zentralstaat mit türkischer Vormachtstellung eintrat. Die İTC vertrat die nationale Linie.¹⁴⁰

Die İTC beschloss im Kongress von 1908 in Saloniki, bei den Parlamentswahlen von 1908 unter der Bezeichnung *İttihat ve Terakki Fırkası* (Einheits- und Fortschrittspartei) teilzunehmen.¹⁴¹

Nach der Wiedereinsetzung der Verfassung überschlugen sich außenpolitisch die Ereignisse. Kreta proklamierte eigenmächtig den Anschluss an Griechenland. Bulgarien erklärte sich unter dem Fürsten Ferdinand I. (1861-1948) mit Unterstützung von Russland und Österreich-Ungarn für unabhängig. Ostrumelien wurde in diesen neuen Staat

¹³⁸ Vgl. Kushner (1977): S.98.

¹³⁹ Vgl. Zürcher (1984): S.49.

¹⁴⁰ Vgl. Lewis (1961): S.209.

¹⁴¹ Vgl. *EP*, IV, s.v. "İttihād We Terakkī D̲jem 'iyyeti", (Ahmad, F.).

integriert. Österreich-Ungarn annektierte Bosnien und die Herzegowina,¹⁴² die seit dem Berliner Kongress zwar okkupiert, jedoch rechtlich noch Bestandteil des Osmanischen Reiches waren. Als Entschädigung wurde von Österreich-Ungarn der Sandschak Novipazar an das Osmanische Reich zurückgegeben und eine Entschädigungszahlung von 50 Millionen Kronen für Bosnien und Herzegowina vereinbart. Diese Gebietsverluste hatten in der osmanischen Öffentlichkeit einen erheblichen Gesichtsverlust für die Jungtürken zur Folge.¹⁴³

Die Jungtürken initiierten am 13. Februar 1909 auch den Sturz von Großwesir Kamil Paşa (1832-1913)¹⁴⁴ einem Angehörigen der alten Elite, und ersetzten ihn durch Hüseyin Hilmi Paşa (1855-1923)¹⁴⁵, der zwar auch der alten Elite angehörte, aber von nationalistischen Kreisen anerkannt wurde.¹⁴⁶ Abdülhamit II., der immer noch Sultan war, wagte es im März 1909¹⁴⁷ mit Hilfe konservativer Kreise und ihm loyalen Truppen, die Macht wieder an sich zu reißen. Ahmet Rıza, der seit der Revolution dem osmanischen Parlament vorsah, wurde durch İsmail Kemal (1844-1920)¹⁴⁸ ersetzt. Eine Meuterei des Ersten Armeekorps, die von Absolventen der Religionsschule¹⁴⁹ unter Derwisch Vahdeti (1869-1909)¹⁵⁰ angeführt wurde, verlangte die Außerkraftsetzung der Verfassung und die Auflösung des Parlaments. Abdülhamit II. ernannte am Tag darauf seinen Schützling Tevfik Paşa [Okday] (1845-1936)¹⁵¹ zum Großwesir und akzeptierte sämtliche Forderungen der Rebellen.¹⁵² Diese Gegenrevolution hatte zur Folge, dass die der İTC verbundenen Truppen in Mazedonien mit der Bezeichnung *Hareket Ordusu* (Interventionsarmee)¹⁵³ unter dem Kommando von Mahmut Şevket Paşa (1856-1913)¹⁵⁴ nach Istanbul marschierten, Abdülhamit II. festnahmen und nach Saloniki ins Exil schickten¹⁵⁵ und seinen Bruder Mehmet V. Reşat (reg. 1909-1918) am 27. April 1909¹⁵⁶ auf den Thron setzen. Die von der Gegenrevolution außer Kraft gesetzte Verfassung wurde wieder eingeführt.¹⁵⁷

¹⁴² Siehe dazu: Uzunçarşılı, İsmail Hakkı: *Osmanlı tarihi - İkinci meşrutiyet ve birinci dünya savaşı (1908-1918)*, Bd.9, s.l., 1996, [in der Folge: Uzunçarşılı (1996)], S.213-225.

¹⁴³ Vgl. Matuz (1985): S.251-252 und Ahmad (1969): S.24-25.

¹⁴⁴ *TDVİA*, Bd.25, s.v. "Kıbrıslı Kâmil Paşa", (Çetin, A.).

¹⁴⁵ *TDVİA*, Bd.18, s.v. "Hüseyin Hilmi Paşa", (Aydın, M.).

¹⁴⁶ Vgl. Lewis (1961): S.210 und Ahmad (1969): S.33-36.

¹⁴⁷ Laut Ahmad (1969): S.40, am 13. April 1909.

¹⁴⁸ Für seine Lebensdaten siehe: Ahmad 1969): S.173.

¹⁴⁹ Diese Studenten wurden *softas* genannt.

¹⁵⁰ *TDVİA*, Bd.9, s.v. "Derviş Vahdeti", (Kurşun, Z. und Kahraman, K.).

¹⁵¹ *TDVİA*, Bd.2, s.v. "Ahmed Tevfik Paşa", (Beydilli, K.).

¹⁵² Vgl. Ahmad (2005): S.66 und Ahmad (1969): S.40-41.

¹⁵³ Ahmad (2005): S.68

¹⁵⁴ *TDVİA*, Bd.27, s.v. "Mahmud Şevket Paşa", (Türkmen, Z.).

¹⁵⁵ Lewis (1961): S.213.

¹⁵⁶ Ahmad (1969): S.45.

¹⁵⁷ Vgl. Matuz (1985): S.252-253 und Ahmad (1969): S.43-45, siehe dazu: Uzunçarşılı (1996): S.85-108.

Nun wurden die Rechte des Sultans durch eine Verfassungsänderung stark beschnitten,¹⁵⁸ er konnte zwar den Großwesir ernennen, dies erfolgte jedoch nur nach den Vorstellungen der İTC. Die Ernennung der Fachminister oblag allein dem Großwesir. Zum Großwesir wurde erneut Hüseyin Hilmi Paşa ernannt, doch in seinem Kabinett fehlten Mitglieder der İTC.¹⁵⁹ Es muss erwähnt werden, dass die Mitglieder der İTC vorerst keine Regierungsämter übernahmen, sondern durch ihren Einfluss auf das Militär die Regierung beeinflussten. Später im Jahr 1909 wurden jedoch mit Mehmet Cavit (1875-1926)¹⁶⁰ als Finanzminister und Mehmet Talat, dem späteren Talat Paşa, als Innenminister, Mitglieder der İTC in die Regierung installiert.¹⁶¹ Der oben erwähnte liberale Flügel der Jungtürkischen Bewegung hatte in der Folgezeit wenig mitzubestimmen und bildete, wie weiter unten beschrieben werden wird, eine erbitterte Opposition gegen die İTC. Der Putsch von März 1909 hatte nicht nur die Beseitigung der Willkür des Sultans zum Ziel, sondern auch die Wiederbelebung des wirtschaftlichen Lebens. Die Befreiung vom ausländischen Kapital und die Beseitigung der Kapitulationen waren aufgrund der ungünstigen außenpolitischen Situation allerdings unmöglich.¹⁶²

Außenpolitisch ging es für die Jungtürken weiter sehr ungünstig zu. Italien griff am 29. September 1911 Tripolis an und besetzte die osmanischen Gebiete.¹⁶³ Daraufhin antwortete das Osmanische Reich mit der Kriegserklärung. Die osmanischen Truppen waren den Italienern jedoch zahlenmäßig und aufgrund der Schwäche der osmanischen Garnisonen in Nordafrika unterlegen. Der osmanische Nachschub wurde außerdem durch Flottenoperationen der Italiener vor den Dardanellen und Syrien und der Besetzung der Inselgruppe der Dodekanes¹⁶⁴ vor der anatolischen Südwestküste unterbrochen. Im November 1911 verkündete Italien die Annexion von Trablusgarb (Tripolis).¹⁶⁵ Die osmanische Regierung musste diese Gebietsverluste im Frieden von Ouchy¹⁶⁶ im Oktober 1912 anerkennen. Die faktische osmanische Herrschaft über Nordafrika war damit nach vierhundert Jahren vorbei, da Ägypten nur noch formal Teil des Osmanischen Reiches war. Die Rückgabe der Dodekanes wurde nicht realisiert.¹⁶⁷

¹⁵⁸ Ahmad (2005): S.71.

¹⁵⁹ Vgl. Ahmad (2005): S.70.

¹⁶⁰ *TDVİA*, Bd.7, s.v. "Cavid Bey, Mehmed", (İlkin, S.).

¹⁶¹ Vgl. Ahmad (2005): S.70.

¹⁶² Vgl. Matuz (1985): S.253 und Ahmad (1969): S.75-81).

¹⁶³ Ahmad (2005): S.72.

¹⁶⁴ Türk. Oniki Ada.

¹⁶⁵ Vgl. Ahmad (1969): S.92-99.

¹⁶⁶ Liegt in der Schweiz bei Lausanne.

¹⁶⁷ Vgl. Matuz (1985): S.254-255, siehe zum Türkisch-Italienischen Krieg auch: Uzunçarşılı (1996): S.255-287.

Diese Niederlage in Nordafrika brachte den Jungtürken wieder heftige Kritik in der Öffentlichkeit. Als neuer Gegenspieler zur İTC wurde am 21. November 1911 eine liberale Partei, die *Hürriyet ve İtilaf Fırkası* / HİF (Freiheits- und Einigkeitspartei)¹⁶⁸, gegründet.¹⁶⁹ Sie umfasste fast alle oppositionelle Gruppen, Parteien und Personen gegen die İTC. Einige Gründungsmitglieder waren u.a. Damat Mehmet Ferit Paşa (1853-1923)¹⁷⁰ und Dr. Rıza Nur (1879-1942)^{171, 172}. Diese neue Partei konnte bei den Parlamentswahlen einen deutlichen Sieg verbuchen. Außerdem bekam sie Unterstützung aus Militärkreisen. Im Frühjahr des Jahres 1912 initiierte die İTC die Auflösung des Parlaments, und bei den Neuwahlen im April 1912 errang die İTC einen haushohen Sieg. Jedoch wurden die Wahlen stark von der İTC manipuliert und die Oppositionellen eingeschüchert.¹⁷³ Diese Wahlen von 1912 sind auch unter der Bezeichnung Knüppel-Wahlen¹⁷⁴ bekannt.¹⁷⁵ Einige liberale Offiziere mit der Bezeichnung *Halaskâr Zabitan Grubu* (Gruppe der Befreiungsoffiziere) zwang die von der İTC gesteuerte Regierung im Juli 1912 zum Rücktritt.¹⁷⁶ Die HİF vertrat im Gegenzug zur nationalistischen İTC eine liberale, dezentralistische Politik und dies kam den europäischen Mächten, die ihre Vormachtstellung im östlichen Mittelmeer verstärken wollten, sehr entgegen.¹⁷⁷

Etwa zur gleichen Zeit schlossen sich Serbien, Bulgarien, Griechenland und Montenegro zur Durchsetzung ihrer Interessen gegenüber dem Osmanischen Staat mit der Unterstützung Russlands zum sogenannten Balkanbund zusammen. Russland erhoffte sich dadurch eine Eindämmung des wachsenden deutschen und österreichischen Einflusses auf dem Balkan. Die Staaten des Balkanbundes griffen das vom Türkisch-Italienischen Krieg geschwächte Osmanische Reich im Oktober 1912 an.¹⁷⁸ Dieser Krieg, der sogenannte Erste Balkankrieg¹⁷⁹, endete mit einer katastrophalen Niederlage des osmanischen Heeres und des endgültigen Rückzugs der Osmanen vom Balkan.¹⁸⁰

Am 23. Januar 1913 nutzten antidemokratisch-autoritär eingestellte Mitglieder der İTC diese kritische Lage zu einem Staatsstreich und setzten mit Waffengewalt die Regierung

¹⁶⁸ *TDVİA*, Bd.18, s.v. "Hürriyet ve İtilaf Fırkası", (Birinci, A.).

¹⁶⁹ Vgl. Ahmad (1969): S.99, zur Gründung der HİF siehe auch Uzunçarşılı (1996): S.150-159.

¹⁷⁰ *TDVİA*, Bd.8, s.v. "Damad Ferid Paşa", (Küçük, C.).

¹⁷¹ *TDVİA*, Bd.35, s.v. "Rıza Nur", (Birinci, A.).

¹⁷² Vgl. Lewis (1961): S.217 und Ahmad (1969): S.99.

¹⁷³ Vgl. Lewis (1961): S.218.

¹⁷⁴ Türk. *Sopalı seçim* oder *dayaklı seçim*, engl. *big-stick election*.

¹⁷⁵ Vgl. Ahmad (1969): S.103.

¹⁷⁶ Vgl. Ahmad (1969): S.106.

¹⁷⁷ Vgl. Matuz (1985): S.255.

¹⁷⁸ Vgl. Ahmad (2005): S.73.

¹⁷⁹ Zu den beiden Balkankriegen siehe auch: Hall, Richard C.: *Balkan Wars 1912-13: Prelude to the First World War*, Routledge, London, 2000.

¹⁸⁰ Vgl. Matuz (1985): S.256 und Ahmad (1969): S.112-114.

ab.¹⁸¹ Dieser Staatsstreich ist unter dem Namen "*Babiâli Baskını*" bekannt.¹⁸² Angeführt wurde dieser Kreis von dem bereits erwähnten Stabsoffizier Enver, Mehmet Talat und Cemal. Enver und Mehmet Talat hegten große Sympathien für das Deutsche Reich und das Deutsche Reich unterstützte die Jungtürken unverhohlen, weil ein wiedererstarktes Osmanisches Reich gegenüber den Entente-Mächten den deutschen Zugang zu den Rohstoffquellen, vor allem im arabischen Raum gewährleisten würde. Enver und Mehmet Talat übernahmen die Regierung nicht selbst, sie wurde vom oben erwähnten Mahmut Şevket Paşa gebildet.¹⁸³ Die Verfassung wurde wieder außer Kraft gesetzt, um gegen den Balkanbund militärisch wirksamer vorgehen zu können. Jedoch fiel Edirne am 26. März 1913 nach sechsmonatiger Belagerung und das osmanische Heer musste nach Saloniki eine weitere wichtige Stadt in Europa aufgeben.¹⁸⁴ Im Gegensatz zu Saloniki fiel die Stadt jedoch nicht kampflos. Der Friedensvertrag von London Ende Mai 1913 besiegelte den endgültigen Rückzug des Osmanischen Reiches aus Europa. Nur das Hinterland von Istanbul bis zur Linie Enez¹⁸⁵ - Midye¹⁸⁶ konnte behalten werden. Kreta ging offiziell und endgültig an Griechenland.¹⁸⁷

Mahmut Şevket Paşa wurde im Juni 1913 von einem Mitglied der gestürzten liberalen Opposition ermordet.¹⁸⁸ Dies veranlasste Enver und Talat, ihre Diktatur zu verschärfen. Die Macht wurde nun von einem Triumvirat, besteht aus diesen beiden und den bereits oben erwähnten Cemal, einem weiteren Stabsoffizier, übernommen. Das Kabinett wurde jedoch von Großwesir Sait Halim Paşa (1864-1921)¹⁸⁹, einem ägyptischen Prinzen, gebildet. Ziel war es, den Arabern im Osmanischen Reich entgegenzukommen und sie damit wieder stärker an das Reich zu binden.¹⁹⁰ Das Triumvirat machte sich an ein umfangreiches Reformwerk europäischer Prägung, das wegen dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs ein Jahr später nicht mehr vollendet werden konnte. Diese Reformen betrafen zum Beispiel das Finanz-, Zoll- und Schulwesen, die Abschaffung der Polygamie, u.v.a. Dieser Reformkurs wurde im Wesentlichen nur von jüngeren Offizieren und Intellektuellen unterstützt. Außerdem wurde Kritik an das Triumvirat nicht geduldet.¹⁹¹

¹⁸¹ Vgl. Ahmad (2005): S.74 und Ahmad (1969): S.116.

¹⁸² Ahmad (1969): S.116.

¹⁸³ Vgl. Ahmad (2005): S.74.

¹⁸⁴ Vgl. Ahmad (2005): S.74 und Ahmad (1969): S.120.

¹⁸⁵ Liegt in der Provinz Edirne an der Ägäis in der Republik Türkei.

¹⁸⁶ Liegt in der Provinz Kırklareli am Schwarzen Meer in der Republik Türkei und heißt heute Kırıyköy.

¹⁸⁷ Vgl. Matuz (1985): S.256-257.

¹⁸⁸ Ahmad (2005): S.75.

¹⁸⁹ *TDVİA*, Bd.35, s.v. "Said Halim Paşa", (Bostan, M.).

¹⁹⁰ Ahmad (2005): S.75.

¹⁹¹ Vgl. Matuz (1985): S.257-258.

Die ungelöste Frage um Mazedonien führte zu einem weiteren Krieg auf dem Balkan. Im sogenannten Zweiten Balkankrieg (Ende Juni – Ende Juli 1913)¹⁹² kämpfte Bulgarien gegen Serbien und Griechenland wegen der ungeklärten Frage bezüglich Mazedonien. Rumänien schloss sich den beiden Staaten an, weil es Bulgarien die südliche Dobrudscha, die im Berliner Kongress 1878 an Bulgarien zugefallen war, abnehmen wollte. Das Osmanische Reich, das die katastrophalen Bedingungen des Londoner Vertrages revidieren wollte, schloss sich Griechenland, Serbien und Rumänien an. Relevant für das Osmanische Reich ist der Sieg der osmanischen Truppen über die Bulgaren und die Rückeroberung Edirnes. Dieser Sieg führte wieder zu einer Aufpolierung des Ansehens der İTC.¹⁹³ Die erfolgreiche Rückeroberung Edirnes wurde u.a. Enver zugeschrieben und er wurde am 4. Januar 1914 zum Kriegsminister ernannt.¹⁹⁴ Das Osmanische Reich konnte seine Westgrenze bis zur Maritza - Linie vorverlegen, die bis heute die Grenze zu Griechenland und Bulgarien bildet. Mazedonien, wo sich die İTC herausgebildet hatte, der Sandschak Novipazar, Albanien und die Ägäischen Inseln gingen dem Osmanischen Reich für immer verloren.¹⁹⁵

Die Kriege der letzten Jahre hatten die osmanischen Staatsfinanzen aufs neue schwer belastet und weitere Auslandsanleihen waren die Folge. Enver und Mehmet Talat, die dem Deutschen Reich sehr wohlwollend gegenübertraten, beantragten in Berlin finanzielle Hilfe. Als Bedingung dafür schickte das Deutsche Reich 1913 eine Militärmission unter der Führung des Generalleutnants Otto Liman von Sanders (1855-1929)¹⁹⁶ nach Istanbul. Ihm wurde das Kommando über die Erste Armee in Istanbul und die Verteidigung der beiden Meerengen, nämlich des Bosphorus und der Dardanellen, übertragen. Dies stieß auf heftigen Widerstand der Entente-Mächte, weil sie um ihren Einfluss in der Region bangten. Russland fürchtete um seinen Einfluss an den Meerengen, Frankreich um seinen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Einfluss im syrisch-libanesischen Raum und Großbritannien um seinen Einfluss in Ägypten und am Suezkanal. Diese sogenannte Limankrise wurde durch das Einlenken der osmanischen Regierung und des Deutschen Reiches gelöst. Liman von Sanders wurde zwar zum osmanischen Marschall befördert und zum Generalinspekteur des osmanischen Heeres ernannt. Das Kommando über die

¹⁹² Siehe dazu: Uzunçarşılı (1996): S.338-349.

¹⁹³ Vgl. Ahmad (2005): S.76.

¹⁹⁴ Vgl. Zürcher (1984): S.59 und Akmeşe, Handan Nezir: *The Birth of Modern Turkey – The Ottoman Military and the March to World War I*, I.B. Tauris, London [u.a], 2005, S.155-160.

¹⁹⁵ Vgl. Matuz (1985): S.259-260.

¹⁹⁶ Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

Meerengen wurde ihm aber wieder entzogen.¹⁹⁷

Der Erste Weltkrieg, der nach der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien am 28. Juli und des Deutschen Reiches an Russland am 31. Juli 1914 ausbrach, brachte das Osmanische Reich dem Deutschen Reich noch näher. Am 2. August 1914 wurde zwischen diesen beiden Staaten ein Geheimbündnis geschlossen.¹⁹⁸ Demnach sollte das Deutsche Reich dem Osmanischen Reich im Fall eines Angriffes seitens der Entente-Mächte militärischen Beistand leisten. Als Gegenleistung dafür sollte die Führung der Osmanischen Armee den Deutschen überlassen werden. Cemal und Finanzminister Mehmet Cavit, plädierten hingegen für eine Anlehnung an die Entente-Mächte. Der Großteil der ITC war jedoch für eine Anlehnung an das Deutsche Reich, vor allem auch, um sich aus der erdrückenden wirtschaftlichen Vorherrschaft Frankreichs und Großbritanniens zu befreien. Außerdem träumten die Jungtürken von der Rückgewinnung verlorengangener Gebiete. Enver träumte sogar von der völlig unrealistischen Idee, die zum Teil von den Turkvölkern bewohnten Gebiete im Kaukasus, auf der Krim und in Turkestan zu erobern.¹⁹⁹

Das Deutsche Reich drängte die Jungtürken zum Kriegseintritt, um sich einen neuen Bündnispartner zu verschaffen. Als Gegenleistung sicherten sie dem Osmanischen Reich die Aufhebung der Kapitulationen,²⁰⁰ die Rückkehr der Ägäischen Inseln zum Osmanischen Staatsgebiet und Grenzmodifikationen zu Lasten Russlands, Bulgariens und Rumäniens zu. Ein Kriegseintritt konnte für das Osmanische Reich jedoch keine Vorteile bringen. Einerseits war die Armee noch nicht bereit für einen Krieg, andererseits drohte bei einem deutschen Sieg die politische und wirtschaftliche Abhängigkeit vom Deutschen Reich und bei einem Sieg der Entente-Mächte die Aufteilung des Reiches.²⁰¹

Mit der bewaffneten Neutralität, zu dem sich das Osmanische Reich vor dem Krieg verpflichtet hatte,²⁰² war es aber kurze Zeit später vorbei. Zwei von dem französisch-britischen Marineverband verfolgte deutsche Kriegsschiffe, die "Goeben" und die "Breslau" suchten und fanden am 10. August Schutz und Zuflucht in osmanischen Gewässern. Damit hatte das Osmanische Reich die Neutralität eklatant verletzt. Die Meerengen wurden für die Entente-Mächte gesperrt und somit die russischen Streitkräfte vom Nachschub durch ihre Verbündeten abgeschnitten. Die Versuche der Entente-Mächte,

¹⁹⁷ Vgl. Matuz (1985): S.260.

¹⁹⁸ Vgl. Uzunçarşılı (1996): S.379-382.

¹⁹⁹ Vgl. Matuz (1985): S.262-263.

²⁰⁰ Vgl. Uzunçarşılı (1996): S.389.

²⁰¹ Vgl. Matuz (1985): S.263.

²⁰² Vgl. Uzunçarşılı (1996): S.382.

das Osmanische Reich wieder zur Neutralität zurück zu bewegen, scheiterten aufgrund der Verweigerung territorialer Zugeständnisse und der Aufhebung der Kapitulationen. Daraufhin wurden die Kapitulationen am 7. September 1914 von der osmanischen Regierung einseitig aufgehoben. Die britische Marinemission, die für die Modernisierung der osmanischen Flotte zuständig war und im Zuge der Modernisierung der Marine von den Jungtürken damit auftrag war, wurde suspendiert und die osmanische Flotte unter das Kommando des deutschen Admirals Wilhelm Souchon (1864-1946)²⁰³ gestellt. Diese deutsch-osmanische Flotte führte am 29. Oktober 1914 Angriffe auf verschiedene russische Schwarzmeerhäfen durch. Russland erklärte am 2. November 1914²⁰⁴ und Großbritannien und Frankreich einen Tag später dem Osmanischen Reich den Krieg.²⁰⁵ Großbritannien annektierte die bisher von ihm besetzte und verwaltete Insel Zypern und Ägypten schied am 18. Dezember 1914 auch formell aus dem osmanischen Staatsverband aus.²⁰⁶

Die strategische Lage für das Osmanische Reich im Ersten Weltkrieg war äußerst ungünstig. Es war zu einem Mehrfrontenkrieg gezwungen. Im Kaukasusgebiet wurde gegen Russland, im Irak und im Suezkanal gegen Großbritannien und an den Dardanellen gegen die britisch-französische Flotte gekämpft. Außerdem drohten britische Truppen auf Gelibolu (Gallipoli). Osmanische Truppen waren auch in Galizien²⁰⁷, Mazedonien und Rumänien im Einsatz.²⁰⁸

An der Ostfront im Kaukasus gab es große und ständige Verluste für das osmanische Heer. Am 16. Februar 1916 nahmen die Russen Erzurum²⁰⁹ ein, sie öffneten damit das Tor nach Anatolien.²¹⁰ Im selben Jahr gelang es den Russen, bis nach Trabzon an der Schwarzmeerküste vorzudringen.²¹¹ Die armenische Bevölkerung, die mit den Russen sympathisierte und sie auch direkt unterstützte, wurde letztendlich von der Jungtürkischen Regierung von ihren angestammten Siedlungsgebieten in die irakische und syrische Wüste umgesiedelt. Das osmanische Kabinett beschloss am 27. Mai 1915 eine provisorische

²⁰³ Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

²⁰⁴ Vgl. Uzunçarşılı (1996): S.397.

²⁰⁵ Vgl. Uzunçarşılı (1996): S.398.

²⁰⁶ Vgl. Matuz (1985): S.263-264 und Shaw, Stanford J. & Shaw, Ezel K.: *History of the Ottoman Empire and Modern Turkey – Volume II: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey, 1808-1975*, Cambridge University Press, Cambridge [u.a], 1977, [in der Folge: Shaw & Shaw (1977)], S.310-312.

²⁰⁷ Siehe dazu auch: Seiss, Barbara: *Die osmanischen Truppen im Ersten Weltkrieg an der Galizien-Front*, Diplomarbeit Universität Wien, Wien, 2012.

²⁰⁸ Vgl. Matuz (1985): S.264-265.

²⁰⁹ Liegt in der gleichnamigen Provinz im Osten der Republik Türkei und war eine strategisch sehr wichtige Stadt während des Ersten Weltkriegs.

²¹⁰ Vgl. Ahmad (2005): S.87.

²¹¹ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.322-323.

Verordnung zur Umsiedlung der armenischen Bevölkerung aus den Kriegsgebieten in Regionen, wo sie den Gegner nicht unterstützen konnten.²¹² Bei den Deportationen kamen hunderttausende²¹³ Armenier ums Leben.²¹⁴.

An der anderen Hauptfront, den Dardanellen, griffen Franzosen und Briten osmanische Truppen an, um einerseits den Druck von Russland zu nehmen und andererseits durch einen Sieg und den damit verbundenen möglichen Angriff auf Istanbul das Osmanische Reich im Inneren zu destabilisieren. Außerdem sollten Bulgarien und Griechenland zum Kriegseintritt gegen das Osmanische Reich bewegt werden.²¹⁵ Nichtsdestotrotz verbuchte die osmanische Armee einen wichtigen Teilsieg gegen die verbündeten Briten und Franzosen. Dieser Teilsieg, an dem Mustafa Kemal Paşa maßgeblich beteiligt war,²¹⁶ hatte für Russland katastrophale Folgen, da der Nachschubweg über die Meerengen auf Dauer verschlossen blieb.²¹⁷

An der Front im Süden und Südosten folgte eine Niederlage der anderen. Die Briten nahmen sämtliche mehrheitlich von Nicht-Türken bewohnte Gebiete des Osmanischen Reiches bis auf das mehrheitlich von den Kurden bewohnte Ostanatolien und der Provinz Mosul ein. Die Araber, die wegen der harten Politik Cemals, der inzwischen zum Paşa befördert worden war und zum Militärgouverneur von Syrien, Palästina, dem nördlichen Irak und dem Hedschas ernannt wurde, versagten den Türken ihre Unterstützung. Auf Betreiben der Engländer zettelte der Scherif von Mekka, Hüseyin (1853-1931)²¹⁸, im Juni 1916 einen Aufstand gegen die osmanische Oberhoheit an. Ihm wurde ein großes arabisches Reich versprochen, das jedoch britisches bzw. französisches Einflussgebiet bleiben sollte. Der vom britischen Oberst und Geheimagenten Thomas Edward Lawrence (1888-1935)²¹⁹ gelenkte Aufstand unterhöhle die osmanische Herrschaft in den arabischen Gebieten immer mehr.²²⁰

Die Briten und Franzosen dachten jedoch nie ernsthaft daran, den Arabern die Unabhängigkeit zu gewährleisten. Sie missbrauchten die Araber vielmehr für ihre eigenen machtpolitischen Zwecke. Die arabischen Gebiete sollten nämlich im Falle eines Sieges

²¹² Vgl. Ahmad (1985): S.83.

²¹³ Nach Ahmad beläuft sich die Zahl der Opfer auf 800 000 bis 1 500 000 Menschen: siehe: Ahmad (2005): S.83, laut den Historikern Shaw beläuft sich die Anzahl der Deportierten auf nicht mehr als 200 000: siehe: Shaw & Shaw (1977): S.316, siehe dazu auch Kapitel: 4.7 Konflikte mit den Minderheiten.

²¹⁴ Vgl. Matuz (1985): S.265 und Shaw & Shaw (1977): S.314-317.

²¹⁵ Vgl. Ahmad (2005): S. 82.

²¹⁶ Zürcher (1984): S.45.

²¹⁷ Vgl. Matuz (1985): S.265 und Shaw & Shaw (1977): S.317-318, siehe auch: Uzunçarşılı (1996):S.429-476.

²¹⁸ *TDVİA*, Bd.38, s.v. “Şerif Hüseyin“, (Özcan, A.).

²¹⁹ *TDVİA*, Bd.27, s.v. “Lawrence, Thomas Edward“, (Koloğlu, O.).

²²⁰ Vgl. Matuz (1985): S.266 und Shaw & Shaw (1977): S.318-320 und S.323-324.

der Entente-Mächte gemäß dem Sykes–Picot-Abkommen von Mai 1916²²¹ zwischen den Entente-Mächten aufgeteilt werden. Diese Aufteilung sah folgendermaßen aus: Großbritannien sollte Mesopotamien²²², Transjordanien²²³ und Nordpalästina erhalten. Frankreich sollte Syrien, den Libanon, und die von Kurden und Armeniern bewohnte Gebiete im Südosten der heutigen Türkei und im Norden des heutigen Irak erhalten. Italiens Einflussphäre sollte Süd- bzw. Südwestanatolien sein. Russland bekäme Ostanatolien mit Erzurum, Van, Bitlis und Trabzon. Das ehemalige Osmanische Reich wäre somit auf Mittelanatolien beschränkt.²²⁴

Die Situation für das Osmanische Reich wurde durch die Oktoberrevolution in Russland 1917 etwas entschärft. Russland schied aus dem Krieg aus und das Osmanische Reich hatte einen Feind weniger. Das osmanische Heer besetzte daraufhin die seit dem Russisch-Türkischen Krieg 1876-78 Russland gehörenden Gebiete um Batum, Kars und Ardahan.²²⁵ Im September 1918 drang die osmanische Armee sogar bis Baku am Kaspischen Meer vor, dieses Gebiet war jedoch nur ganz kurz in osmanischer Hand.²²⁶

Nichtsdestotrotz endete der Erste Weltkrieg mit einer totalen Niederlage für das Osmanische Reich. Nach dem Tod von Sultan Mehmet V. Reşat am 3. Juli 1918 kam Sultan Mehmet VI. Vahidettin (reg. 1918-1922)²²⁷ noch während des Krieges auf den Thron.²²⁸ Das jungtürkische Triumvirat bestehend aus Enver Paşa, der inzwischen Teil der Sultansfamilie war²²⁹ und die Kriegsführung innegehabt hatte, Mehmet Talat, der nunmehr ebenfalls den Titel Paşa trug und seit Februar 1917 Sait Halim Paşa als Großwesir abgelöst hatte²³⁰, und Cemal Paşa, der für die rigorose, harte Politik gegenüber den Arabern verantwortlich war, wurde entlassen und diese drei Hauptverantwortlichen für die Niederlage flohen noch im November 1918 ins Ausland. Im Juli 1919 wurden sie in Abwesenheit zum Tode verurteilt.²³¹

Durch den Sturz des İTC übernahmen wieder die Liberalen die Regierungsverantwortung, jedoch ohne wirkliche Macht, da das militärische Fiasko des Ersten Weltkrieges das

²²¹ Siehe dazu: Uzunçarşılı (1996): S.544.

²²² Der heutige Irak.

²²³ Das heutige Königreich Jordanien.

²²⁴ Vgl. Matuz (1985): S.267 und Shaw & Shaw (1977): S.320-322.

²²⁵ Liegen im Nordosten der Republik Türkei, bzw. Batum in Georgien.

²²⁶ Vgl. Matuz (1985): S.267 und Shaw & Shaw (1977): S.324-32, siehe auch: Uzunçarşılı (1996): S.508-509 und S.523-533.

²²⁷ *TDVİA*, Bd.28, s.v. "Mehmed VI.", (Küçük, C.).

²²⁸ Vgl. Ahmad(2005): S.87 und Shaw & Shaw (1977): S.327.

²²⁹ Er hatte am 5. März 1914 Emine Naciye Sultan, eine Nichte des Sultans Mehmet Reşat V., geheiratet.

²³⁰ Er trat am 8. Oktober 1918 zurück und sein Nachfolger wurde Ahmet Izzet Paşa, siehe: Ahmad (2005) S.88.

²³¹ Vgl. Matuz (1985): S.268.

Osmanische Reich den Entente-Mächten auf Gedeih und Verderb auslieferte. Die Manifestation der militärischen Niederlage gegen die Entente-Mächte war der Waffenstillstand von Mudros am 30. Oktober 1918.²³² Das osmanische Heer musste demobilisiert werden und die Abmachungen des Sykes-Picot-Abkommens wurden in die Tat umgesetzt. Das Osmanische Reich wurde von den Siegermächten gemäß diesen Abmachungen besetzt. Der Einzug der Siegermächte am Bosphorus war die Krönung dieser totalen Niederlage für das Osmanische Reich.²³³

4.2 Der türkische Nationalismus in der Jungtürkischen Ära

Die Situation im Osmanischen Reich veränderte sich in der Zeit von 1908-1918 radikal. Die Annexion von Bosnien und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn und die Unabhängigkeit Bulgariens 1908, die zwar formal, aber nicht mehr faktisch unter osmanischer Hoheit gestanden waren, folgten bald der Verlust von Trablusgarb an Italien 1911/12, das damit verbundene faktische Ende der osmanischen Herrschaft in Nordafrika und der Rückzug des Osmanischen Reiches aus Europa durch die beiden Balkankriege. Diese Kriege hatten eine erhebliche Verringerung der territorialen Größe und der Bevölkerung des Osmanischen Reiches zur Folge. Der Verlust von Rumelien war im Vergleich zum Ende der Herrschaft in Nordafrika viel schwerwiegender. Rumelien war die produktivste und die am meisten entwickelte Region des Reiches. Sie bildete jahrhundertlang einen fixen Bestandteil des Osmanischen Reiches und war ein Symbol für den Vielvölkerstaat Osmanisches Reich. Andererseits verlagerte sich nach diesen Verlusten der Schwerpunkt der jungtürkischen Aktivitäten zunehmend nach Anatolien und in den Nahen Osten. Der Verlust von Trablusgarb schwächte außerdem die Position des Osmanischen Reiches in den von der arabischsprachigen Bevölkerung bewohnten Gebieten und zerstörte den Glauben der Araber in eine Wiederbelebung des Reiches.²³⁴

Die ersten türkischen Nationalisten, die während der Herrschaft Abdülhamit II. im Osmanischen Reich auftauchten,²³⁵ gaben dem türkischen Nationalismus einen kulturellen Charakter, politisch wurde nach der Revolution von 1908 vorerst die Doktrin des Osmanismus beibehalten.

Der albanische Aufstand von 1908 erschütterte jedoch den Glauben an den Osmanismus.

²³² Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.327-328.

²³³ Vgl. Matuz (1985): S. 268-269 und Shaw & Shaw (1977): S.327-330.

²³⁴ Vgl. Ahmad (1969): S.152-153.

²³⁵ Vgl. Kushner (1977): S.98-99.

Die ITC war nun überzeugt, dass es unmöglich war, auf alle Interessen der verschiedenen Ethnien des Osmanischen Reiches einzugehen und gleichzeitig die Integrität des Osmanischen Reiches zu bewahren. Die konservativen Kreise tendierten dazu, den Islam wieder als bindendes Element zu betrachten, wogegen die Anhänger der Verfassung zum türkischen Nationalismus tendierten.²³⁶

Die Doktrin des Osmanismus wurde nach den Verlusten der Balkankriege aufgegeben und durch eine zunehmend nationalistische Politik ersetzt. Auf die Belange der Albaner, Griechen und Slawen musste nunmehr keine Rücksicht mehr genommen werden. Es blieben nur noch die Armenier und die Araber, die wie weiter unten beschrieben werden wird, nach dem Ende des Ersten Weltkrieges aus diversen Gründen in der Innenpolitik des Osmanischen Reiches keine Rolle mehr spielen sollten. Die Türken waren nunmehr das zahlenmäßig weitaus dominierende Element.²³⁷

4.3 Der Pantürkismus

Der Pantürkismus (*Türkçülük*) ist eine Ideologie, welche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Er zielt auf den Zusammenschluss aller Turkvölker, die einen gemeinsamen Ursprung, eine gemeinsame Geschichte, eine gemeinsame Tradition und miteinander eng verwandte Sprachen besitzen. Diese Ideologie richtet sich vor allem an die turksprachige Bevölkerung in der Türkei, Zypern, auf dem Balkan, in der ehemaligen Sowjetunion, Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und Ostturkestan (heute die Provinz Sinkiang in Westchina). Im Unterschied dazu ist der Panturanismus bzw. Turanismus (*Turancılık*) zu sehen. Der Turanismus ist im Prinzip wie der Pantürkismus, inkludiert jedoch auch Finnen, Esten, Ungarn, Jakuten und Mongolen, sogar Chinesen und Japaner, die alle von einer mystischen Ebene in Zentralasien, nämlich Turan abstammen sollen und von den Anhängern des Turanismus als miteinander verwandt betrachtet werden. Auch in anderen Ländern wie in Ungarn war der Turanismus eine Zeit lang populär. Dort erschien zum Beispiel von 1913 bis 1970 eine Zeitschrift mit dem Namen „Turan“.²³⁸ Der Begriff „Turan“ kommt aus dem Persischen und damit ist das Land östlich und nördlich vom Iran, sprich den Großteil Zentral- und Nordasiens, gemeint. Diese Ideologie beruht im Gegensatz zum Osmanismus auf Kriterien wie gleiche Rasse, gleiche Sprache und gleiche

²³⁶ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.289.

²³⁷ Vgl. Ahmad (1969): S.155–156.

²³⁸ Vgl. Landau, Jacob: *Pan-Turkism in Turkey: a study of irredentism*, Hurst, London, 1981 [in der Folge: Landau (1981)], S.1.

Kultur.²³⁹ Es ist zwischen dem moderaten kulturellen Pantürkismus, der auf Solidarität zwischen verschiedenen Turkvölkern zielt und dem politischen Pantürkismus, der eine politische Einheit aller Turkvölkern bezweckt, zu unterscheiden.²⁴⁰

Der Begriff Pantürkismus wurde zum ersten Mal von Arminius Vambéry (1832-1913), einem ungarischen Turkologen, in den 1860ern geprägt.²⁴¹ Er behauptete, dass alle turksprachigen Menschen einer Volksgruppe angehörten, die nach körperlichen Merkmalen und Traditionen nochmals untereinander unterteilt werden könnten. Anschließend entstand diese Ideologie zuerst im Russischen Reich unter turksprachigen Intellektuellen. Diese gehörten den Völkern der Azeri, Wolgatataren, Krimtataren, Kasachen, Turkmenen, Usbeken und Kirgisen an. Als turksprachige Muslime litten sie besonders unter der Russifizierungs- und Christianisierungspolitik der Russen.²⁴² Als Antwort auf diese Politik besannen sich diese Volksgruppen zunehmend auf den Islam und dem Türkismus. Trotz ihrer Tendenz zum Säkularismus waren sie nicht antireligiös. Auf ihrer Suche nach Verbündeten, vor allem im Osmanischen Reich, nahmen sie auch Aspekte des Panislamismus an.²⁴³

Bei der Entstehung des Pantürkismus spielte vor allem der Russisch-Türkische Krieg von 1877/78 eine entscheidende Rolle. Der Leid, den die turksprachige und muslimische Bevölkerung infolge dieses Krieges durch die bulgarischen und russischen Truppen erfuhr, muss ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen diesen turksprachigen Gruppen gefördert haben. Der Pantürkismus kann als Reaktion auf die panslawistische Russifizierungs- und Christianisierungspolitik des zaristischen Russischen Reiches gesehen werden.²⁴⁴

Die meisten Anhänger des Pantürkismus waren Tataren.²⁴⁵ Die Tataren waren die am meisten betroffene Volksgruppe der panslawistisch motivierten Russifizierungspolitik. Sie waren sich bewusst, dass eine Vereinheitlichung der Sprache unabdingbar für einen Zusammenschluss der Turkvölker war. Aus diesem Grund kämpften sie für eine Sprach- und Bildungsreform und begannen mit der Verbreitung journalistischer Propaganda.²⁴⁶

Einige Vertreter des Pantürkismus waren z.B. İsmail Gaspiralı [russ. Gasprinsky] (1851-

²³⁹ Vgl. Kushner (1977): S.44.

²⁴⁰ Vgl. *EP*, VIII, s.v. "Pan-Turkism", (Landau, J.).

²⁴¹ Vgl. Kushner (1977): S.9-10.

²⁴² Vgl. Landau (1981): S.7-8.

²⁴³ Vgl. *EP*, VIII, s.v. "Pan-Turkism", (Landau, J.).

²⁴⁴ Vgl. Landau (1981): S.8.

²⁴⁵ Landau (1981): S.8-9.

²⁴⁶ Vgl. *EP*, VIII, s.v. "Pan-Turkism", (Landau, J.).

1914)²⁴⁷, Yusuf Akçura [russ. Akcurin] (1876-1935)²⁴⁸, Hüseyinzade Ali [Turan] (1864-1941)²⁴⁹ und Ahmet Ağaoğlu (1869-1939)^{250, 251}

Während İsmail Gaspiralı ein Vertreter des kulturellen Pantürkismus war, sind die oben erwähnten drei anderen Persönlichkeiten dem politischen Pantürkismus zuzurechnen. İsmail Gaspiralıs Verdienst liegt in der Gründung der turksprachigen Zeitung *Tercüman* (Übersetzer) im Jahr 1883 im Russischen Reich. *Tercüman* sollte in den Folgejahren einer der wichtigsten Organe der pantürkischen Bewegung in Russland sein. Das Motto der Zeitung war „*Dilde, fikirde, işte birlik*“ (Einigkeit in der Sprache, im Denken und in der Arbeit). Die Besonderheit dieser Zeitung lag darin, dass eine vereinfachte Sprache verwendet wurde, die von russischen, arabischen und persischen Elementen purifiziert war. Diese Sprache war ein Hybrid des Osmanisch-Türkischen und Tatarischen und erreichte somit einen größeren Lesekreis. Diese gemeinsame Sprache wurde übrigens *Lisan-ı Umumi* (allgemeine Sprache) genannt.²⁵²

Wichtig für die Entwicklung des Pantürkismus ist vor allem Yusuf Akçura, der ein Wolgatazare war und aus Ulyanovsk²⁵³ stammte, und nach seiner Ausbildung in Istanbul und in Paris 1904 ins Russische Reich zurückkehrte, um dort für die Vereinigung der Turkvölker des Russischen Reiches zu kämpfen. Nach der Jungtürkischen Revolution 1908 emigrierte er nach Istanbul und gründete die Zeitschrift *Türk Yurdu* (Türkische Heimat), um seine pantürkischen Ideen zu verbreiten. Ab 1912 wurde diese Zeitschrift übrigens zum Hauptorgan des *Türk Ocağı* (Türkisches Herd)²⁵⁴. Nach dem Ersten Weltkrieg nahm er an der türkischen Unabhängigkeitsbewegung teil, trat später der Volkspartei (*Halk Fırkası*) bei und wurde in die *Türkiye Büyük Millet Meclisi / TBMM* (Große Nationalversammlung der Türkei) gewählt. Er war übrigens der erste Präsident des *Türk Tarih Kurumu*²⁵⁵ (Türkisches Institut für Geschichte). Sein berühmtester Artikel ist *Üç Tarz-ı Siyaset* (Drei Wege der Politik). Dieser Artikel erschien in der turksprachigen Zeitung „*Türk*“ in Kairo im Jahr 1904.²⁵⁶ In diesem Artikel untersuchte er die drei Doktrine der osmanischen bzw. türkischen Politik, nämlich Osmanismus, Panislamismus und Pantürkismus. Der

²⁴⁷ Landau (1981): S.9.

²⁴⁸ *EP*, XI, s.v. „Yüsuf Akçura“, (Landau, J.).

²⁴⁹ Kushner (1977): S.12.

²⁵⁰ *EP*, XII, s.v. „Ağhaoghlu“, (İz, F.).

²⁵¹ Vgl. *EP*, VIII, s.v. „Pan-Turkism“, (Landau, J.).

²⁵² Vgl. Landau (1981): S.10.

²⁵³ Liegt etwa 700 km östlich von Moskau an der Wolga in Russland.

²⁵⁴ Mehr dazu im Kapitel 4.5 Die nationalistischen Organisationen und die nationalistische Presse.

²⁵⁵ Siehe dazu: <http://www.ttk.gov.tr/>.

²⁵⁶ Vgl. Landau (1981): S.14.

Pantürkismus war gemäß ihm der einzig mögliche Weg, um das Osmanische Reich zu retten.²⁵⁷ Er plädierte für eine Türkische Union, mit der türkischsprachigen Bevölkerung des osmanischen Reiches als Zentrum, die alle turksprachigen Gruppen beinhalten sollte. Zum ersten Mal wurde der Nationalismus als eine Alternative zu Panislamismus oder Osmanismus zur Rettung des Osmanischen Reiches vorgeschlagen.²⁵⁸

Pantürkische Vorstellungen wurden in der Jungtürkischen Ära von weiteren osmanischen Intellektuellen, wie z.B. Ömer Seyfettin (1884-1920)²⁵⁹ Mehmet Emin [Yurdakul] (1869-1944)²⁶⁰ oder auch Ziya Gökalp²⁶¹ geteilt.²⁶²

Der Pantürkismus wurde nach den Verlusten in Nordafrika und am Balkan, infolge der Kriege zwischen 1911 und 1913 und infolge der nationalistischen Bewegungen verschiedener nicht-türkischer Volksgruppen des Osmanischen Reiches von vielen Intellektuellen als letzte Möglichkeit betrachtet, das Reich zusammenzuhalten.²⁶³

Diese Ideologie inspirierte auch Teile der İTC. Die territorialen Verluste der Jahre 1908-1913 durch diverse Annexionen, Unabhängigkeitserklärungen und Kriege förderte zweifelsohne pantürkische Vorstellungen in der Führungsetage der İTC. Die Orientierung nach Zentralasien und an die dort lebenden turksprachigen Volksgruppen hing auch mit dem Wunsch auf territoriale Kompensation für die Verluste in Europa und Afrika zusammen.²⁶⁴

Im Ersten Weltkrieg verfolgte die İTC mit dem Triumvirat von Enver, Talat und Cemal eine offene pantürkische Politik und die Auseinandersetzungen mit Russland hatten nicht unerhebliche pantürkische Motive. Enver starb 1922 in Buchara²⁶⁵ im Kampf gegen die Russen für die Verwirklichung seiner pantürkischen Träume.²⁶⁶

²⁵⁷ Vgl. *EP*, XI, s.v. "Yüsusuf Aqçura", (Landau, J.).

²⁵⁸ Vgl. Landau (1981): S.14.

²⁵⁹ *TDVİA*, Bd.34, s.v. "Ömer Seyfeddin", (Polat, N.).

²⁶⁰ *EP*, VI, s.v. "Meħmed Emīn", (İz, F.).

²⁶¹ Siehe dazu Kapitel: 4.4 Der türkische Nationalismus nach Ziya Gökalp (1875/76 – 1924).

²⁶² Vgl. *EP*, VIII, s.v. "Pan-Turkism", (Landau, J.).

²⁶³ Vgl. Landau (1981): S.32.

²⁶⁴ Vgl. Landau (1981): S.47.

²⁶⁵ Liegt im heutigen Usbekistan.

²⁶⁶ Vgl. *EP*, VIII, s.v. "Pan-Turkism" (Landau, J.).

4.4 Der türkische Nationalismus nach Ziya Gökalp (1875/76 - 1924)

Ziya Gökalp war der Haupttheoretiker des türkischen Nationalismus.²⁶⁷ Als Mehmet Ziya wurde er im Jahr 1875 oder 1876 in Diyarbakır²⁶⁸ geboren. Den Künstlernamen Ziya Gökalp nahm er 1911 an. Er bekam eine moderne Schulbildung und kam in Kontakt mit den Ideen der Jungosmanen, wie zum Beispiel Patriotismus oder Konstitutionalismus. Außerdem lernte er in der Schule Französisch und wurde auch in modernen Wissenschaften unterrichtet. Durch seinen Onkel lernte er Arabisch, Persisch und wurde mit den Werken islamischer Theologen, Philosophen und Mystiker vertraut gemacht. Das Durcheinander von traditionellen und modernen Ideen und die Weigerung seines Onkels, ihm eine höhere Bildung in Istanbul zu erlauben, führten ihn zu einem Selbstmordversuch, von dem er durch seinen bereits bei der Begründung der Jungtürkischen Bewegung erwähnten Freund Abdullah Cevdet abgehalten wurde. Seine Ideen wurden durch diese drei Strömungen, nämlich Mystik, Tradition und Moderne beeinflusst.²⁶⁹

Seine revolutionäre und liberale Phase begann nach seiner Ankunft in Istanbul, wo er an der Veterinärmedizinischen Akademie studierte. Er trat der 1889 gegründeten İTC bei. 1897 wurde er verhaftet und nach einem Jahr Haft nach Diyarbakır exiliert. Dort tauchte er für einige Zeit unter und beschäftigte sich mit dem Studium der Philosophie, Psychologie und Soziologie. Nach der Entmachtung von Abdülhamit II. unterrichtete er in der lokalen Zweigstelle der İTC, gab einige lokale Zeitungen heraus, publizierte seine eigenen Werke und erarbeitete sich einen Ruf als einen energischen Denker.²⁷⁰ Im Herbst 1909 ging er als Repräsentant der İTC von Diyarbakır nach Saloniki, wo er aufgrund seiner beeindruckenden Werke und Reden in das Zentralkomitee der İTC gewählt wurde und diese Position bis 1918 innehielt.²⁷¹ Danach folgte sein Wandel von einem Liberalen zu einem Nationalisten, wobei hier das Scheitern des Osmanismus eine große Rolle gespielt haben muss. Er teilte nämlich den anfänglichen Osmanismus der Jungtürken.²⁷² In Saloniki nahm er Kontakt mit einer Gruppe von jungen Schriftstellern auf, die für die Zeitschriften *Genç Kalemler* (Junge Stifte bzw. Autoren)²⁷³ und *Yeni Felsefe Mecmuası* (Neue Zeitschrift der Philosophie) schrieben. Diese Gruppe war an einer Vereinfachung der türkischen Sprache und Literatur und der Herausbildung einer neuen Ideologie zur sozialen

²⁶⁷ Kushner (1977): S.99.

²⁶⁸ Liegt im Südosten der heutigen Republik Türkei.

²⁶⁹ Vgl. *EP*, II, s.v. "Gökalp, Ziya", (Berkes, N.).

²⁷⁰ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.301.

²⁷¹ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.301.

²⁷² Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.301.

²⁷³ Siehe dazu Kapitel: 4.5 Die nationalistischen Organisationen und die nationalistische Presse.

Transformation und Modernisierung der Gesellschaft interessiert. Gökalp wurde zum Führer der nationalistischen Ausrichtung dieser Strömung.²⁷⁴

Nach der Niederlage im Ersten Balkankrieg und der Aufgabe von Saloniki durch türkische Truppen lebte Ziya Gökalp von 1912 bis 1919 in Istanbul. Er nahm Kontakt mit vielen turksprachigen, aus dem Russischen Reich emigrierten Intellektuellen auf. Sein Verständnis vom Nationalismus bekam dadurch eine pantürkische Nuance, obwohl er die rassistischen Ansichten der Pantürkisten nicht teilte.²⁷⁵

Ziya Gökalp vermied peinlichst jedwede politische Teilnahme und zog ein philosophisches und akademisches Wirken vor.²⁷⁶ Er unterrichtete an der *Darülfünun* (Universität von Istanbul) Soziologie.²⁷⁷

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde er von den Briten nach Malta exiliert, und nach seiner Entlassung 1921 beteiligte er sich an der nationalen Unabhängigkeitsbewegung unter Mustafa Kemal [Atatürk]. Er starb 1924 als Mitglied der TBMM / *Türkiye Büyük Millet Meclisi* (Große Nationalversammlung der Türkei).²⁷⁸

Zwar verfasste Gökalp auch einige Gedichte, schrieb aber vielmehr Abhandlungen über den Nationalismus. Einige seiner Werke sind z.B.: *Kızıl Elma* (Roter/Goldener Apfel), *Türkleşmek, İslamlaşmak, Muasırlaşmak* (Türkisierung, Islamisierung, Modernisierung)²⁷⁹, *Türk Töresi* (Türkische Tradition / Türkischer Brauch), *Türkçülüğün Esasları* (Die Grundlagen des Türkismus)²⁸⁰ und *Türk Medeniyet Tarihi* (Die türkische Zivilisationsgeschichte).²⁸¹

Der Verdienst von Ziya Gökalp liegt darin, dass er mit Hilfe der modernen Soziologie, die eine systematische Erfassung der nationalistischen Ideen ermöglichte, eine verständliche Doktrin des türkischen Nationalismus verfassen konnte. Einige der grundlegenden Reformen zwischen 1913 und der Anfangszeit der Republik, wie später beschrieben werden wird, sind auf die von ihm bestimmten und verfassten Konzepte zurückzuführen.²⁸² In seinem Nationalismuskonzept bezog er den sozioökonomischen Wandel der

²⁷⁴ Vgl. *EP*, II, s.v. "Gökalp, Ziya", (Berkes, N.).

²⁷⁵ Vgl. *EP*, II, s.v. "Gökalp, Ziya", (Berkes, N.).

²⁷⁶ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.301.

²⁷⁷ Vgl. *EP*, II, s.v. "Gökalp, Ziya", (Berkes, N.).

²⁷⁸ Vgl. *EP*, II, s.v. "Gökalp, Ziya", (Berkes, N.).

²⁷⁹ Siehe dazu: Gökalp, Ziya: *Türkleşmek, İslamlaşmak, Muasırlaşmak*, Istanbul, 1918.

²⁸⁰ Siehe dazu: Gökalp, Ziya: *Türkçülüğün Esasları*; Varlık Yayınları, Istanbul, 1973.

²⁸¹ Zu Ziya Gökalp siehe auch: Parla, Taha: *The Social and Political Thought of Ziya Gökalp 1876-1924*, Brill, Leiden, 1985 und Heyd, Uriel: *Foundations of Turkish Nationalism: The Life and Teachings of Ziya Gökalp*, Luzac [u.a], London, 1950.

²⁸² Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.302.

Bevölkerung genauso mit ein wie die Frage über die Führung des Staates und der Regierung. Außerdem machte er sich auch Gedanken darüber, inwiefern der Islam eine Rolle für den türkischen Nationalismus spielte. Des weiteren kamen in seiner Doktrin auch die Ideen früherer Türkisten zu Geltung. Die türkische Geschichte in ihrer Gesamtheit war ebenso Gegenstand seiner Betrachtungen wie der Beitrag der Türken zur Zivilisation. Nach Ziya Gökalp entwickelt sich eine Nation in drei Etappen. In der ersten Stufe gäbe es die Stammesgemeinschaft, in der die Sprache und die Ethnie bestimmend seien. In der zweiten Stufe gäbe es die Religionsgemeinschaft, die auf religiöse Einheit basiere. Der letzte Schritt wäre die Entwicklung einer Nation, in der fundamentale Konzepte einer Kultur und Zivilisation vorherrschen müssten.²⁸³ Er unterschied zwischen Kultur (*hars*) und Zivilisation (*medeniyet*). Die Kultur sei national im Gegensatz zur Zivilisation, die international sei. Eine Nation könne zwar ihre Zivilisation verändern, nicht jedoch ihre Kultur, ohne dabei ihre nationale Identität zu verlieren. Eine Nation müsse ihre Kultur bewahren, um eine zukünftige Entwicklung und Fortschritt zu ermöglichen.²⁸⁴ Einerseits befürwortete er die Adaption westlicher Errungenschaften im Bereich der Wissenschaft und Technologie. Andererseits missbilligte er die Annahme der Kulturen anderer Völker, sei es der Araber, Perser oder des Westens. Eine Nation war seiner Meinung nach eine Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Kultur. In diesem Sinne trat er für die Suche nach unverfälschten kulturellen Werten in der Volksliteratur, der Kunst, den Moralvorstellungen und den Traditionen der Massen ein. Er trat für eine nationalistische Erziehung der Schüler ein, lehnte jedoch Rassismus und ein Festhalten an der Vergangenheit ab.²⁸⁵ Der Islam war nach Ziya Gökalp auch ein Teil der türkischen Kultur. Er war jedoch gegen das Konzept einer islamischen Zivilisation. Demgemäß hätten die Türken fälschlicherweise kulturelle Werte anderer Völker, wie die der Araber und Perser, übernommen. Nichtsdestotrotz betrachtete er den Islam als einen wichtigen Faktor um den Patriotismus in der Bevölkerung aufzuwecken und als wichtige Basis für eine Zusammenarbeit und ein Zusammenhalt mit anderen muslimischen Völkern. Die Eminenz des Islam für die türkische Kultur unterschied ihn von den früheren Türkisten.²⁸⁶

Vom Islam sollten gemäß seinen Vorstellungen jene Elemente behalten werden, die essentiell waren, und jene Elemente, die den Fortschritt der türkischen Gesellschaft verhinderten, sollten abgelegt werden. Der Islam war für ihn eine wichtige Quelle der

²⁸³ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.302.

²⁸⁴ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.302.

²⁸⁵ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.302.

²⁸⁶ Vgl. Kushner (1977): S.99-100.

Ethik und konnte je nach den Bedürfnissen der Zeit modifiziert werden. Um sowohl die Religion und als auch den Staat zu retten, müssten sie voneinander getrennt werden. Fundamentale islamische Werte sollten parallel zu einer modernen türkischen Nationalkultur existieren können. Die Gesetzgebung sollte von den Begrenzungen des religiösen Rechts befreit werden und Religionsangelegenheiten sollten unabhängigen islamischen Geistlichen überlassen werden. Die oberste islamische geistliche Instanz im Staat, nämlich der *Şeyhülislam*, sollte vom Staat unabhängig agieren können, und der Staat unabhängig von ihm. Religiöse Stiftungen, Schulen und Gerichte sollten abgeschafft werden. Das islamische Recht sollte durch ein säkulares Recht ersetzt werden. Die Position der Frauen sollte verbessert werden und wieder jenen hohen Stand, den sie in früheren türkischen Gesellschaften innegehabt hätte, erreichen. Frauen sollten die gleiche Erziehung wie Männer genießen dürfen und ihren Lebensunterhalt verdienen können. Die Polygamie, die durch das islamische Recht erlaubt war, sollte ebenfalls abgeschafft werden. Die Familie sollte, wie es in Europa der Fall war, als das fundamentale Element der Gesellschaft betrachtet werden. Familiennamen, wie sie in Europa üblich waren, sollten ebenfalls in die türkische Gesetzgebung aufgenommen werden. Außerdem sollte der Islam türkifiziert werden. Arabische Traditionen sollten durch türkische Traditionen ersetzt werden. Das Gebet und die Rituale sollten in türkischer Sprache stattfinden und der Koran sollte in türkischer Sprache erscheinen, damit die Menschen ihre Religion besser verstehen können.²⁸⁷

Die Sprache war für Ziya Gökalp eine ebenfalls sehr wichtige Komponente für das nationale Wiederaufleben. Er trat für eine Sprachreform ein, um eine für jedermann verständliche einheitliche Nationalsprache zu kreieren. In seinen Forderungen zur Sprachreform war er im Gegensatz zu einigen radikalen Vertretern des Pantürkismus eher moderat. Einerseits forderte er die Beseitigung aller fremder grammatikalischer Einflüsse in der türkischen Sprache, andererseits trat er für die Beibehaltung einiger Ausdrücke und Wörter, die bereits Teil der Sprache geworden waren. Er war strikt gegen eine Reform des Alphabets. Das arabische Alphabet stellte für ihn eine Verbindung zu anderen muslimischen Völkern dar.²⁸⁸

Neben den Reformen in der türkischen Sprache trat Ziya Gökalp auch für die Abschaffung der quantifizierenden arabischen-persischen *Aruz*-Metrik, das auf ein System von langen und kurzen Silben beruht, in der osmanisch-türkischen Poesie ein. Stattdessen sollte die

²⁸⁷ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.303-304.

²⁸⁸ Vgl. Kushner (1977): S.100.

silbenzählende Metrik türkischen Ursprungs (*Hece Vezni, Parmak Hesabı*), welche gemäß ihm für die türkische Sprache besser geeignet schien, angewandt werden. Er begann die silbenzählende Metrik in seiner Poesie anzuwenden und begründete damit einen Trend, der sich letztendlich gegen die quantifizierende *Aruz*-Metrik durchsetzen konnte.²⁸⁹

Ziya Gökalp kritisierte die Reformen der Tanzimatperiode, weil sie dabei versagt hätten, die kulturelle Basis der türkischen Nation zu verbessern. Viele der aus Europa stammenden Reformen seien vom Osmanischen Reich ohne zu überlegen, was wirklich notwendig sei, oder was von der türkischen Tradition angenommen werden könne, durchgeführt worden. Das Osmanische Reich habe versucht, die europäische Zivilisation nachzuahmen, ohne die philosophischen und wissenschaftlichen Grundlagen der europäischen, westlichen Zivilisation zu verstehen. Diese Reformen hätten einen Dualismus gefördert, der letztendlich zu einem tiefen Riss zwischen den Regierenden und dem Volk geführt habe.²⁹⁰

Ziya Gökalp unterstützte auch den Pantürkismus bzw. den Turanismus. Für ihn waren die Unterschiede zwischen den verschiedenen Turkvölkern nicht groß genug, um die Gemeinsamkeiten zwischen ihnen zu leugnen. Für eine politische Einheit müsse man seiner Meinung nach zuerst eine kulturelle Einheit schaffen und er betrachtete die Annahme des Istanbuler Osmanisch-Türkisch durch Turkvölker außerhalb des Osmanischen Reiches als Bedingung zur Erreichung dieser kulturellen Einheit. Die Ereignisse in der Weltpolitik, sprich der Erste Weltkrieg, ließen ihn von der Idee einer politischen Einheit aller Turkvölker abkehren.²⁹¹

Türkifizierung, Islamisierung und Modernisierung waren für ihn die Grundvoraussetzungen für eine Stärkung der türkischen Nation.²⁹²

4.5 Die nationalistischen Organisationen und die nationalistische Presse

Durch die Verkündung der Verfassung im Jahr 1908 und dem damit verbundenen Ende der Zensur von Abdülhamit II. konnte sich eine rege Poesstätigkeit im Osmanischen Reich entfalten. Nationalistische Organisationen und eine nationalistische Presse hatten nun die Zensur nicht mehr zu befürchten. Außerdem bot sich nationalistisch gesinnten

²⁸⁹ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.303.

²⁹⁰ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.303.

²⁹¹ Vgl. Kushner (1977): S.100-101.

²⁹² Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.302.

Intellektuellen die Möglichkeit, sich in Vereinen zusammenzuschließen und über ihre Ideen und Gedanken zu diskutieren. Im Verlauf dieses Kapitels werden verschiedene nationalistische Zeitungen, Zeitschriften, Intellektuelle und Vereine vorgestellt, die für den Aufstieg und die Entwicklung des türkischen Nationalismus in der Jungtürkischen Ära von Bedeutung sind.

Als erster türkisch-nationalistischer Verein in der Jungtürkischen Ära gilt der im Dezember 1908 gegründete *Türk Derneği* (Türkischer Verein). Er war nicht nur die erste türkisch-nationalistische Organisation in der Jungtürkischen Ära, sondern brachte auch zum ersten Mal turksprachige Intellektuelle aus dem Osmanischen Reich und dem Ausland zusammen.²⁹³ Ziel dieses Vereins war die Erforschung und die Veröffentlichung aller türkischen Werke und Aktivitäten der Gegenwart und der Vergangenheit, und aller Errungenschaften der Türken in den Gebieten der Archäologie, Geschichte, Sprachwissenschaften, Literatur, Ethnografie, Ethnologie, Soziologie, und die Erkundung der Geografie der türkischen Gebiete. Der Verein sollte rein akademisch und politisch inaktiv sein. Zweigstellen wurden in Budapest, Rusçuk²⁹⁴, Izmir und in Kastamonu eröffnet. Gegründet wurde dieser Verein von Necip Asım [Yazıksız] (1861-1935)²⁹⁵, dem schon erwähnten Yusuf Akçura, Bursalı Mehmet Tahir (1861-1925)²⁹⁶, Rıza Tevfik [Bölükbaşı] (1869-1949)²⁹⁷, Ahmet Midhat (1844-1912)²⁹⁸, Emrullah Efendi (1858-1914)²⁹⁹ und Velet Çelebi [İzbudak] (1869-1953)³⁰⁰. Später traten weitere Pantürkisten wie İsmail Gaspıralı, Hüseyinzade Ali [Turan], Ahmet Ağaoğlu, Mehmet Emin [Yurdakul] und Mehmet Fuat [Köprülü] (1890-1966)³⁰¹ bei. Der Verein veröffentlichte eine gleichnamige Zeitschrift, von der sieben Ausgaben erschienen sind.³⁰²

In der gleichnamigen Zeitschrift wurden viele verschiedene Themen aus dem Gebiet der Turkologie publiziert. Außerdem erschienen von osmanischen Intellektuellen die Vereinfachung der osmanisch-türkischen Sprache betreffende Artikel, um damit eine Einheit der osmanischen Nation, die von verschiedenen Ethnien zusammengesetzt sein sollte, zu erreichen. In Anbetracht der politischen Situation der damaligen Zeit spielte der

²⁹³ Vgl. Arai, Masami: *Turkish Nationalism in the Young Turk Era*, Brill, Leiden, 1992, [in der Folge: Arai (1992)], S.6.

²⁹⁴ Ruse, im Norden des heutigen Bulgarien.

²⁹⁵ *TDVİA*, Bd.32, s.v. "Necip Asım Yazıksız", (Uçman, A.).

²⁹⁶ *TDVİA*, Bd.6, s.v. "Bursalı Mehmed Tahir Bey", (Akün, Ö.).

²⁹⁷ *ETA*, Bd.1, s.v. "Bölükbaşı, Rıza Tevfik".

²⁹⁸ *TDVİA*, Bd.2, s.v. "Ahmed Midhat Efendi", (Okay, M.).

²⁹⁹ *TDVİA*, Bd.11, s.v. "Emrullah Efendi", (Kazıcı, Z.).

³⁰⁰ *ETA*, Bd.2, s.v. "İzbudak, Veled Çelebi".

³⁰¹ *TDVİA*, Bd.28, s.v. "Mehmed Fuad Köprülü", (Akün, Ö.).

³⁰² Vgl. Arai (1992): S.7-22.

Osmanismus noch eine große Rolle in der Gedankenwelt der osmanischen Intellektuellen. Die turksprachigen Intellektuellen aus dem Russischen Reich hingegen verfassten meist Artikel, die den kulturellen Pantürkismus, wie er weiter oben beschrieben wird, betrafen.³⁰³

Der *Türk Derneği* wurde 1911 aufgelöst und das *Türk Ocağı* als seine Nachfolgeorganisation gegründet.³⁰⁴

Etwa zur gleichen Zeit nach der Jungtürkischen Revolution 1908 erschien in Rumelien eine Zeitschrift mit dem Namen *Hüsn ü Şiir* (Schönheit und Poesie), die von zwei Neffen des Dr. Selanikli Nazım (1872-1926)³⁰⁵, einem einflussreichen Mitglied der İTC, herausgegeben wurde. Die Zeitschrift wurde dann in *Genç Kalemler*³⁰⁶ („Junge Stifte“ bzw. „Junge Autoren“) umgetauft. Die Zeitschrift wurde zuerst in Manastir und dann in Saloniki publiziert. Vor allem Ali Canip [Yöntem] (1887-1967)³⁰⁷ und Ömer Seyfettin ragten unter den Autoren heraus. Beide veröffentlichten zahlreiche Artikel, in denen sie eine Vereinfachung und Purifizierung des Osmanisch-Türkischen anstrebten.³⁰⁸ Chefredakteur war Nesimi [Sarım]³⁰⁹, ein Sekretär des Zentralkomitees der İTC.³¹⁰

Die ersten Ausgaben der Zeitschrift behandelten jedoch nicht den türkischen Nationalismus. Es wurden vielmehr literarische, andere politische sowie geschichtliche Themen aufgegriffen. Der damals vorherrschende Osmanismus beeinflusste auch die Autoren dieser Zeitschrift.³¹¹

Erst mit der vierten Ausgabe beschäftigten sich die Autoren mit der Reform der osmanisch-türkischen Sprache. Ab diesem Zeitpunkt fungierte *Genç Kalemler* als Organ des sogenannten „linguistischen Nationalismus“³¹², die eine Vereinfachung und Purifizierung des Osmanisch-Türkischen anstrebte.³¹³

Ömer Seyfettin schrieb Ali Canip einen Brief, datiert vom 28. Januar 1911, in dem er das Osmanisch-Türkische als „zerstört, verwirrt und wider der Wissenschaft und Logik“³¹⁴ bezeichnete. Er schrieb darin, dass er eine Bewegung zur Purifizierung des Osmanisch-

³⁰³ Vgl. Arai (1992): S.23.

³⁰⁴ Vgl. Arai (1992): S.71.

³⁰⁵ *TDVİA*, Bd.32, s.v. “Nâzım Bey“, (Eyicil, A.).

³⁰⁶ *TDVİA*, Bd.14, s.v. “Genç Kalemler“, (Çelik, H.).

³⁰⁷ *ETA*, Bd.3, s.v. “Yöntem, Ali Canip“.

³⁰⁸ Siehe weiter unten in diesem Kapitel.

³⁰⁹ Zu ihm konnte leider keine Quelle gefunden werden.

³¹⁰ Vgl. Arai (1992): S.24-25.

³¹¹ Vgl. Arai (1992): S.25-29.

³¹² Arai (1992): S.29.

³¹³ Vgl. Arai (1992): S.29.

³¹⁴ Arai (1992): S.31.

Türkischen beginnen wolle. Er schlug Ali Canip vor, eine Kampagne zur Eliminierung arabischer und persischer Elemente vom Osmanisch-Türkischen zu starten.³¹⁵

Ali Canip antwortete auf diesen Vorschlag mit dem Artikel „Die Kunst und ihre Natur“³¹⁶ in der fünften Ausgabe der *Genç Kalemler*, der in einer vereinfachten und purifizierten osmanisch-türkischen Sprache verfasst worden war. Damit wurde der Charakter der *Genç Kalemler* modifiziert, die Zeitschrift entwickelte sich von einer Zeitschrift mit Schwerpunkt auf politische, literarische und geschichtliche Themen zu einer Zeitschrift, die die osmanisch-türkische Sprache und deren Reform zum Thema hatte.³¹⁷

Ziya Gökalp, der wie weiter oben beschrieben wurde nach der Jungtürkischen Revolution nach Saloniki gekommen und in das Zentralkomitee der İTC gewählt worden war, ließ Ali Canip mit Hilfe von Nesimi [Sarım] sein Gedicht „Turan“ zukommen. Daraufhin wurde dieses Gedicht in der sechsten Ausgabe der *Genç Kalemler* veröffentlicht. Nach dem Treffen von Ali Canip und Ziya Gökalp wurde die Zeitschrift mit einem neuen Motto, nämlich *Yeni Lisan Müdafii* (Verteidiger der Neuen Sprache) veröffentlicht und Ali Canip wurde vom Zentralkomitee der İTC zum neuen Chefredakteur ernannt.³¹⁸

Die Frage, warum überhaupt eine neue, vereinfachte Sprache notwendig war, wurde von Ömer Seyfettin folgendermaßen beantwortet: „Die Türken, die turanische Familie, die auf diesem Kontinent leben, der Osmanische Staat, der von Skutari³¹⁹ bis Bagdad reicht, können seine Souveränität und ihr Leben nur durch eine kraftvolle und ernsthafte Entwicklung schützen. Die Entwicklung besteht in der Verbreitung von Wissen, Wissenschaft und Literatur unter allen von uns. Es ist eine nationale und einheitliche Sprache, die notwendig ist, um all diese Dinge zu verbreiten.“³²⁰

Es ist zu erwähnen, dass mit der turanischen Familie nicht der von den Pantürkisten gemeinte Turan-Begriff zu verstehen ist. Hier meint Ömer Seyfettin lediglich alle Türken im Osmanischen Reich.³²¹

Gemäß Ömer Seyfettin war die Jungtürkische Revolution eine „Revolution durch das Schwert“³²², auf die eine Revolution durch den „Stift“³²³ folgen sollte. Damit war eine

³¹⁵ Vgl. Arai (1992): S.31.

³¹⁶ Arai (1992): S.31, im Original „The art and its nature“.

³¹⁷ Vgl. Arai (1992): S.31.

³¹⁸ Vgl. Arai (1992): S.31-32.

³¹⁹ Shkodra bzw. Shkodër, im heutigen Albanien.

³²⁰ Arai (1992): S.35.

³²¹ Vgl. Arai (1992): S.35.

³²² Arai (1992): S.36.

³²³ Arai (1992): S.36.

Revolution, die eine Veränderung der Gesellschaft bewirken sollte, gemeint. Er erwähnte auch, dass diese Revolution noch nicht stattgefunden habe und nannte als Beweis hierfür die Unterentwicklung in Anatolien. Anatolien sei jahrhundertlang von den Osmanen vernachlässigt, die türkischsprachige Bevölkerung Anatoliens sei jedoch durch seine unverfälschte und authentische Kultur für den Türkismus eine Quelle der Inspiration.³²⁴

Der Osmanismus spielte jedoch immer noch eine große Rolle in der Gedankenwelt der Autoren. Ömer Seyfettin betrachtete z.B. die Griechen, Türken, Albaner, Araber und Bulgaren im Osmanischen Reich als Teil der osmanischen Nation, ohne jedoch deren Zugehörigkeit zu deren ethnischen Gruppen zu leugnen. Diese Annahme führte zu einer komplexen Situation: Einerseits sollte das Osmanisch-Türkische von allen fremden Elementen purifiziert werden, andererseits sollte diese purifizierte Sprache Amtssprache für die osmanische Nation werden.³²⁵

Ali Canip, Ömer Seyfettin und Ziya Gökalp waren für den Großteil der Artikel in der *Genç Kalemler* verantwortlich. Sie verwendeten in ihren Artikeln eine purifizierte und vereinfachte Version des Osmanisch-Türkischen.³²⁶

Genç Kalemler und die İTC waren eng miteinander verflochten. Ziya Gökalp war, wie schon oft erwähnt, ein Mitglied des Zentralkomitees der İTC. Nesimi Sarım, der Chefredakteur in der Anfangszeit der Zeitschrift, war ein Sekretär des Zentralkomitees. Ömer Seyfettin war ein Offizier, der mit der *Hareket Ordusu* (Interventionsarmee) nach Istanbul geschickt wurde, um die Gegenrevolution von 1909 niederzuschlagen. Die Köpfe der *Genç Kalemler* waren davon überzeugt, dass eine reine publizistische Tätigkeit für die Verbreitung der neuen Sprache nicht genug war. Sie gründeten ein Komitee, das von Enver angeführt wurde. Dieses Komitee übersetzte viele westliche Werke, die sie für wichtig erachtete, in diese neue, vereinfachte und purifizierte Sprache. Außerdem plante sie, diese neue Sprache in den Schulen einzuführen. Einige Lehrbücher wurden mit der Erlaubnis der Erziehungsministeriums in Schulen in Saloniki verwendet.³²⁷

1908 wurde das Osmanisch-Türkische, das ja die offizielle Amtssprache des Osmanischen Reiches war, zur einzigen offiziellen Sprache des Staates erklärt und jedwede offizielle Korrespondenz und Verhandlungen mussten auf Osmanisch-Türkisch gehalten werden. Osmanisch-Türkisch sollte auch in Grundschulen unterrichtet werden. 1909 wurde dann

³²⁴ Vgl. Arai (1992): S.36.

³²⁵ Vgl. Arai (1992): S.36.

³²⁶ Vgl. Arai (1992): S.39-40.

³²⁷ Vgl. Arai (1992): S.44-45.

beschlossen, dass Osmanisch-Türkisch auch in allen Hochschulen unterrichtet werden musste, in den Sekundärschulen konnte noch in den lokalen Sprachen unterrichtet werden. Nach dem Staatsstreich von 1913 und der Ermordung von Mahmut Şevket Paşa gewann der türkische Nationalismus großen Einfluss auf die osmanische Politik. Osmanisch-Türkisch war nun die einzige Sprache, die unterrichtet werden durfte, die Muttersprache der jeweiligen Provinz konnte jedoch als Medium zum Unterrichten verwendet werden. Das hieß nichts anderes, als dass die Schüler in der Schule nur noch Osmanisch-Türkisch lernen durften. Zur Erklärung des Lerninhaltes konnte jedoch die jeweilige Muttersprache verwendet werden.³²⁸

Die führenden Köpfe der *Genç Kalemler* trafen sich regelmäßig in einem İTC-Verein und diskutierten über Literatur und Philosophie. Die Resultate dieser Diskussionen waren nicht nur die Artikel in *Genç Kalemler*, sondern wurden auch in der sogenannten *İttihat ve Terakki Mektebi* (Schule für Einheit und Fortschritt) vorgetragen. Mit dieser wichtigen Aufgabe war Ziya Gökalp von der İTC anvertraut worden. Er sollte mit seinen Vorträgen neue, talentierte Unionisten³²⁹ erziehen, die die Bedeutung ihrer Aufgabe verstehen und die Revolution in der Gesellschaft fortführen würden. Die Gegenrevolution von 1909 und die Herausbildung einer Opposition 1911 veranlassten die Führer der İTC, sich Sorgen um die jungtürkische Angelegenheit zu machen.³³⁰

Die *Yeni Lisan* (Neue Sprache), die von den Autoren der Zeitschrift *Genç Kalemler* verwendet wurde, wurde von Ali Canip folgendermaßen beschrieben: Pluralformen arabischen und persischen Ursprungs sollten nicht mehr verwendet werden, außer für technische Termini, und Plurale, die im Osmanisch-Türkischen als Singulare verwendet wurden, wie z.B. *ahlak* (Moral) oder *kainat* (Universum). Arabische und persische Konjunktionen und Partikel sollten nicht verwendet werden, außer jene Begriffe, die schon in der Umgangssprache Wurzeln geschlagen hatten, wie z.B.: *amma* (aber), *şayet* (wenn), *yani* (also, nämlich) oder *lakin* (jedoch, aber). Lehnwörter aus dem Arabischen und Persischen, die mit der Zeit eine türkische Aussprache erhalten hatten, wie z.B.: *kalabalık* (Menschenmenge, Andrang, stark bevölkert) oder *hoca* (ein geistlicher Lehrer), sollten gemäß dieser Aussprache geschrieben werden. Arabische und persische Wörter, die einen türkischen Pendant hatten, sollten nicht mehr verwendet werden, wie z.B.: *şems* und *mihir* für *güneş* (Sonne) oder *kamer* und *mah* für *ay* (Mond). Die geschriebene Sprache sollte auf

³²⁸ Vgl. Arai (1992): S.35.

³²⁹ Die Mitglieder und Unterstützer der İTC wurden so genannt.

³³⁰ Vgl. Arai (1992): S.45

vereinfachte osmanisch-türkische Grammatik beruhen und der Dialekt von Istanbul sollte Vorbild sowohl für Lyrik als auch Prosa sein.³³¹

Nach der Niederlage im Ersten Balkankrieg und dem Rückzug osmanischer Truppen aus Saloniki stellte *Genç Kalemler* seinen Betrieb ein und seine Mitglieder waren dann in Istanbul weiterhin tätig, wie später in diesem Kapitel beschrieben werden wird.

Eine weitere Organisation von pantürkisch eingestellten Intellektuellen war die am 31. August 1911³³² in Istanbul gegründete *Türk Yurdu Cemiyeti* (Gesellschaft der Türkischen Heimat). Eine gleichnamige Organisation wurde auch in Lausanne am 4. November 1911 gegründet.³³³ Eine weitere Organisation mit dem gleichen Namen wurde am 21. Oktober 1911 in Genf gegründet.³³⁴ Es ist zu erwähnen, dass diese drei Gesellschaften voneinander unabhängig waren. Bereits erwähnte Intellektuelle wie Mehmet Emin, Yusuf Akçura, Ahmet Ağaoğlu, Hüseyinzade Ali und später Ziya Gökalp waren Mitglieder der *Türk Yurdu Cemiyeti*. Das Ziel dieser Vereinigung war die Verbesserung des kulturellen Niveaus der Türken. Die Errichtung eines Studierendenheims für türkische Studierende war ebenfalls einer der Hauptziele dieser Organisation.³³⁵

Außerdem wurde von der Gesellschaft eine Zeitschrift mit dem Namen *Türk Yurdu* herausgegeben, deren Chefredakteur Yusuf Akçura wurde. *Türk Yurdu Cemiyeti* war im Gegensatz zu *Türk Derneği* pantürkisch eingestellt und nicht osmanistisch.³³⁶

Des Weiteren sollte eine Plattform für das Zusammenkommen der Nationalisten und Pantürkisten errichtet werden. Die Zeitschrift *Türk Yurdu* war bis zum Ende des Osmanischen Reiches das wichtigste Organ des Pantürkismus im Land. Nach der Gründung des *Türk Ocağı* traten die Mitglieder der *Türk Yurdu Cemiyeti* diesem bei.³³⁷

Die wichtigste türkisch-nationalistische Organisation in der Jungtürkischen Ära war jedoch das *Türk Ocağı* (Türkisches Herd). Sie ist eine Nachfolgerin der oben erwähnten *Türk Derneği*.³³⁸ Die Initiative für die Gründung des *Türk Ocağı* kam 1911 von Studenten der Militärärztlichen Akademie in Istanbul. Bald darauf luden diese Studenten Mehmet Emin, Ahmet Ağaoğlu, Fuat Sabit [Ağacık] (1887-1957)³³⁹, Yusuf Akçura u.a. in ihre

³³¹ Vgl. Arai (1992): S.34.

³³² Arai (1992): S.49.

³³³ Vgl. Arai (1992): S.76.

³³⁴ Vgl. Arai (1992): S.78-79.

³³⁵ Vgl. Arai (1992): S.49.

³³⁶ Vgl. Arai (1992): S.50.

³³⁷ Vgl. Landau (1981): S. 39-40.

³³⁸ Vgl. Arai (1992): S.71.

³³⁹ Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

Organisation ein und boten ihnen die Führung dieser Organisation an. Nach einer langen Vorbereitungsphase wurde *Türk Ocağı* am 22. März 1912 offiziell eröffnet.³⁴⁰ Die weiter oben bereits erwähnte Zeitschrift *Türk Yurdu* wurde zum offiziellen Organ des *Türk Ocağı*. Die Jungtürkischen Führer erkannten bald das Potenzial des *Türk Ocağı* und unterstützten es mit allen Mitteln. Talat und Cemal Paşa nahmen regelmäßig an dessen Sitzungen teil, um es für die Machterweiterung der İTC zu verwenden.³⁴¹ Die Mitgliedschaft von Ziya Gökalp und Halide Edip [Adivar] (1884-1966)³⁴² bedeuteten für das *Türk Ocağı* einerseits eine direkte Verlinkung zur İTC, da Ziya Gökalp bekanntlich im Zentralkomitee der İTC saß und andererseits wurde auch die Mitgliedschaft für Frauen durch Halide Edips Partizipation möglich.³⁴³

Die Ziele des *Türk Ocağı* wurden klar definiert. In ihren Statuten erklärten sie, für die nationale Erziehung des türkischen Volkes, für die Anhebung des intellektuellen, sozialen und ökonomischen Niveaus, und für die Perfektion der türkischen Sprache zu arbeiten.³⁴⁴

Die Tätigkeiten des *Türk Ocağı* waren vielfältig. Dauernd wurden neue Zweigstellen in Anatolien errichtet und neue Mitglieder angeworben. Die Bevölkerung erhielt durch das *Türk Ocağı* eine nationalistisch angehauchte Erziehung. Sie wurde auch dazu erzogen, ihr kulturelles Erbe zu schätzen. Die Mitglieder des *Türk Ocağı* organisierten Lesezirkel, publizierten Bücher und Zeitschriften, hielten Abendkurse und ermöglichten Interessierten den Zugang zu nationalistischem Gedankengut.³⁴⁵

Des weiteren wurde bedürftigen Studierenden Unterkunft und medizinische Versorgung angeboten. Turksprachige Flüchtlinge aus Russland, vor allem nach der Februarrevolution 1917, wurden mehrmals von Hamdullah Suphi [Tanrıöver] (1886-1966)³⁴⁶, der nach den Balkankriegen den Vorsitz übernommen hatte,³⁴⁷ bei verschiedenen Anlässen herzlich in Istanbul empfangen.³⁴⁸

Bald wurden überall im Land Zweigstellen des *Türk Ocağı* eingerichtet. 1914 hatte die Organisation schon 16 Zweigstellen mit mehr als 3000 Mitgliedern. Alleine im Hauptquartier in Istanbul waren mehr als 1800 Mitglieder registriert. Die Anzahl der

³⁴⁰ Vgl. Arai (1992): S.74.

³⁴¹ Vgl. *EP*, X, s.v. "Türk Odjaghi", (Balm, Ç.), S.678.

³⁴² *TDVİA*, Bd.1, s.v. "Adivar, Halide Edip", (Enginün, İ.).

³⁴³ Vgl. *EP*, X, s.v. "Türk Odjaghi", (Balm, Ç.).

³⁴⁴ Vgl. *EP*, X, s.v. "Türk Odjaghi", (Balm, Ç.).

³⁴⁵ Vgl. Landau (1981): S.40.

³⁴⁶ *TDVİA*, Bd.39, s.v. "Tanrıöver, Hamdullah Suphi", (Uçman, A.).

³⁴⁷ *EP*, X, s.v. "Türk Odjaghi", (Balm, Ç.).

³⁴⁸ Vgl. Landau (1981): S.41

Mitglieder sollte sich in den 1920er Jahren auf etwa 30 000 erhöhen.³⁴⁹

Das *Türk Ocağı* war in erster Linie für den kulturellen Nationalismus wichtig, weniger für die pantürkische Propaganda. Eine Mitgliedschaft war nur für Türken³⁵⁰ vorgesehen, andere muslimische Völker waren davon ausgeschlossen.³⁵¹

Das Hauptquartier des *Türk Ocağı* wurde 1930 nach Ankara verlegt. Ein Jahr später wurde das Hauptquartier und alle Zweigstellen von der *Cumhuriyetçi Halk Fırkası* / CHF (Republikanische Volkspartei) geschlossen. Das Eigentum der Organisation wurde von der CHF konfisziert. 1932 wurden die sogenannten *Halk Evleri* (Volkshäuser), die unter strikter Kontrolle des CHF standen, als Nachfolger des *Türk Ocağı* gegründet. Als das *Türk Ocağı* geschlossen wurde, hatte es etwa 30 000 Mitglieder in 267 Zweigstellen im ganzen Land.³⁵²

Die wichtigste nationalistische Zeitung war die von Hüseyin Cahit [Yalçın] (1874-1957)³⁵³, Hüseyin Kazım [Kadri] (1870-1934)³⁵⁴ und Tefvik Fikret (1867-1915)³⁵⁵ gegründete *Tanin* (Echo)³⁵⁶. Sie wurde am 1. August 1908, also kurz nach der Jungtürkischen Revolution und der Wiedereinführung der Verfassung, gegründet. Hüseyin Kazım und Tefvik Fikret schieden bald wieder aus und Hüseyin Cahit war nun für den Großteil der Artikel in *Tanin* verantwortlich. *Tanin* teilte die Ideen der İTC und sorgte für deren Verbreitung in der Bevölkerung. *Tanin* war quasi das halboffizielle Presseorgan der İTC. Das offizielle Organ, nämlich *Şura-yı Ümmet* (Rat der Gemeinschaft)³⁵⁷, war bei weitem nicht so effektiv wie *Tanin*.³⁵⁸ Der erste große Schlag gegen *Tanin* erfolgte nach der Gegenrevolution vom 31. März 1909, in deren Folge die Druckerei und das Verwaltungsgebäude der *Tanin* von reaktionären Aufständischen verwüstet wurde. Hüseyin Cahit musste daraufhin nach Saloniki fliehen, um sein Leben zu retten. Erst nach der Niederschlagung der Gegenrevolution durch die *Hareket Ordusu* (Interventionsarmee) und der Absetzung von Abdülhamit II. konnte die Zeitung ihren Betrieb wieder aufnehmen.³⁵⁹ In den Folgejahren wurde die Zeitung immer wieder wegen ihrer Kritik an der Regierung, z.T. an der İTC

³⁴⁹ Vgl. Landau (1981): S.41.

³⁵⁰ Eine Unterscheidung zwischen Türken und Kurden wurde nicht gemacht, Ziya Gökalp war selbst kurdischer Abstammung.

³⁵¹ Vgl. Landau (1981): S.41.

³⁵² Vgl. *EP*, X, s.v. "Türk Odjaghi", (Balım, Ç.).

³⁵³ *TEKAA*, Bd.9, s.v. "Yalçın, Hüseyin Cahit".

³⁵⁴ *TDVİA*, Bd.18, s.v. "Hüseyin Kâzım Kadri", (Albayrak, N.).

³⁵⁵ *TEKAA*, Bd.8, s.v. "Tevfik Fikret".

³⁵⁶ *TDVİA*, Bd.39, s.v. "Tanin", (Huyugüzel, Ö.).

³⁵⁷ *TDVİA*, Bd.39, s.v. "Şûrâ-yı Ümmet", (Hanioglu, M.).

³⁵⁸ *TDVİA*, Bd.39, s.v. "Tanin", (Huyugüzel, Ö.).

³⁵⁹ *TDVİA*, Bd.39, s.v. "Tanin", (Huyugüzel, Ö.).

oder an der HİF, geschlossen. Hüseyin Cahit musste im November 1912 infolge einer dieser Schließungen nach Wien fliehen. Er konnte die Zeitung nach dem *Babîâli Baskını* im Januar 1913³⁶⁰, in deren Folge die İTC wieder an die Macht gekommen war, ab dem 31. Januar wieder herausgeben. Nach der Übernahme der Zeitung durch die İTC am 30. Januar 1914 wurde die Zeitung zum offiziellen Organ der Gesellschaft. Die Zeitung wurde am 31. Oktober 1918, kurz vor der Flucht der Anführer der İTC ins Ausland, von der Gesellschaft geschlossen. Die Zeitung war in der Zweiten Verfassungsperiode und während des Ersten Weltkrieges wegen ihren aufsehenerregenden Berichten sehr berühmt. Viele weitere wichtige Autoren wie Babanzade İsmail Hakkı (1876-1913)³⁶¹, Falih Rıfki [Atay] (1894-1971)³⁶², oder berühmte Literaten wie Cenap Şahabettin (1870-1934)³⁶³, Halit Ziya [Uşaklıgil] (1866-1945)³⁶⁴, Halide Edip, Enes Avni [Akagündüz] (1886-1958)³⁶⁵ oder Fazıl Ahmet [Aykaç] (1884-1967)³⁶⁶ veröffentlichten Artikel in dieser Zeitung und sorgten damit auch für ihre Berühmtheit.³⁶⁷ *Tanin* wurde zwischen dem 14. Oktober 1922 und dem 16. April 1925 wieder herausgegeben und wegen ihrer Kritik an der CHF und ihrer Unterstützung für die anti-kemalistische Opposition wieder geschlossen. Nach dem Tod Atatürks 1938 wurde *Tanin* zwischen dem 30. August 1943 und dem 14. November 1947 erneut herausgegeben.³⁶⁸

4.6 Die nationale Literaturströmung – *Milli Edebiyat Akımı*

Mit der *Milli Edebiyat Akımı* wird die Literaturepoche im Osmanischen Reich zwischen 1910 und 1923 bezeichnet. Der Aufstieg des türkischen Nationalismus in jener Zeit beeinflusste auch die osmanisch-türkische Literatur. Obwohl es auch vor 1910 Bemühungen gab, eine nationale Literatur zu begründen, hinderte der europäische Einfluss und die alte osmanische Literaturtradition die Entwicklung einer nationalen Literatur im Osmanischen Reich. Des weiteren war die von der osmanischen Staatsführung bis zu den Balkankriegen verfolgte Politik des Osmanismus und des Panislamismus und die Zensur der nationalistischen Aktivitäten unter Abdülhamit II. eine große Hürde hierfür.³⁶⁹

³⁶⁰ Siehe dazu Kapitel: 4.1 Hauptlinien der politischen Entwicklung.

³⁶¹ *TEKAA*, Bd.2, s.v. "Babanzade İsmail Hakkı".

³⁶² *TDVİA*, Bd.4, s.v. "Atay, Falih Rıfki" (Yüce, N.).

³⁶³ *TEKAA*, Bd.2, s.v. "Cenab Şahabettin".

³⁶⁴ *TEKAA*, Bd.9, s.v. "Uşaklıgil, Halit Ziya".

³⁶⁵ *ETA*, Bd.1, s.v. "Akagündüz".

³⁶⁶ *TEKAA*, Bd.2, s.v. "Aykaç, Fazıl Ahmet".

³⁶⁷ *TDVİA*, Bd.39, s.v. "Tanin", (Huyugüzel, Ö.).

³⁶⁸ Vgl. *TDVİA*, Bd.39, s.v. "Tanin", (Huyugüzel, Ö.).

³⁶⁹ Vgl. dazu Kapitel: 4.3 Die Ära Abdülhamit II. (reg. 1876-1909) und *TDVİA*, Bd.30, s.v. "Milli Edebiyat

Den Beginn der nationalen Literaturströmung markierte die Veröffentlichung eines Artikels von Ömer Seyfettin in der Zeitschrift *Genç Kalemler*, nämlich „*Yeni Lisan*“ (Neue Sprache) im Jahr 1910, in dem er folgende These vertrat. Er führte darin an, dass es im Osmanischen Reich noch keine nationale Literatur gab und die Erschaffung einer nationalen Sprache Voraussetzung für eine nationale Literatur sei. Dieser Artikel wurde in einer vereinfachten, von vielen arabischen und persischen Elementen purifizierten osmanisch-türkischen Sprache verfasst. Ömer Seyfettin meinte außerdem, dass diese Sprache auch folgende Kriterien erfüllen sollte: Statt der aus der arabischen Literatur stammenden quantifizierenden *Aruz-Metrik* sollte in der Poesie die türkische silbenzählende Metrik (*Hece Vezni* oder *Parmak Hesabı*) verwendet werden. Der Istanbul Dialekt sollte als Grundlage für die neue Schriftsprache dienen. Außerdem wurde die These vertreten, dass eine Annäherung an die Turksprachen Zentralasiens und des Russischen Reiches nicht notwendig sei.³⁷⁰

Anfänglich betraf diese neue Literaturströmung lediglich die Vereinfachung und Purifizierung des Osmanisch-Türkischen. Neben Ömer Seyfettin ist auch Ali Canip, der bereits oben erwähnt wurde, für die Anfangsphase dieser Strömung wichtig. Mehmet Fuat [Köprülü], Cenap Şahabettin und Yakup Kadri [Karaosmanoğlu] (1889-1974)³⁷¹, die anfänglich diese neue Strömung mit ihren Schriften kritisierten, wurden später ebenfalls zu ihren wichtigen Vertretern. Weitere Vertreter dieser Strömung waren Ziya Gökalp, Mehmet Emin [Yurdakul], Refik Halit [Karay] (1888-1965)³⁷², Halide Edip [Adivar], Reşat Nuri [Güntekin] (1889-1956)³⁷³, Enes Avni [Akagündüz], Yahya Kemal [Beyatlı] (1884-1958)³⁷⁴ u.v.a. Laut Okay sind sogar Mehmet Akif [Ersoy] (1873-1936)³⁷⁵, der als Islamist gilt, Tevfik Fikret und Abdullah Cevdet, die von der europäischen Literatur beeinflusst waren, dieser Strömung zuzurechnen.³⁷⁶

Im Gegensatz zur Diwan³⁷⁷- und Tanzimatliteratur, zur *Edebiyat-ı Cedide* (Die neue Literatur)³⁷⁸ und zur *Fecr-i Ati* (die kommende Morgenröte)³⁷⁹ beschäftigten sich die

Akımı“, (Okay, M.).

³⁷⁰ Vgl. *TDVİA*, Bd.30, s.v. “Milli Edebiyat Akımı“, (Okay, M.), siehe dazu auch den Abschnitt über *Genç Kalemler* im Kapitel 4.5 Die nationalistischen Organisationen und die nationalistische Presse.

³⁷¹ *ETA*, Bd.2, s.v. “Karaosmanoğlu, Yakup Kadri“.

³⁷² *ETA*, Bd.2, s.v. “Karay, Refik Halit“.

³⁷³ *ETA*, Bd.2, s.v. “Güntekin, Reşat Nuri“.

³⁷⁴ *ETA*, Bd.1, s.v. “Beyatlı, Yahya Kemal“.

³⁷⁵ *TDVİA*, Bd.28, s.v. “Mehmed Âkif Ersoy“, (Okay, M. und Düzdağ, M.).

³⁷⁶ Vgl. *TDVİA*, Bd.30, s.v. “Milli Edebiyat Akımı“, (Okay, M.).

³⁷⁷ *TDVİA*, Bd.9, s.v. “Divan“, (Şenel, S.).

³⁷⁸ *TDVİA*, Bd.10, s.v. “Edebiyat-ı Cedide“, (Okay, M.).

³⁷⁹ *TDVİA*, Bd.12, s.v. “Fecr-i Âtı“, (Okay, M.).

Autoren der nationalen Strömung mit der politischen, sozialen und der wirtschaftlichen Situation der türkischen Gesellschaft, vor allem in Anatolien. Das Leben in den Dörfern und Städten Anatoliens im Rahmen der politischen Situation mit den Kriegen jener Zeit diente als Grundlage vor allem für Romane. Die nationale Literatur endete nicht mit 1923, ihre Ausläufer beeinflussten die Literatur in der Republik.³⁸⁰

4.7 Konflikte mit den Minderheiten

In der Zeit zwischen der Wiedereinführung der Verfassung 1908 und den Balkankriegen 1912-13 hatte das Osmanische Reich große Gebietsverluste erlitten. Der Verlust Rumeliens bedeutete auch, dass das türkische Element das vormals so multiethnische Osmanische Reich nunmehr dominierte. Im folgenden Kapitel werden die verschiedenen Konflikte des Osmanischen Reiches mit den Armeniern und den Arabern beschrieben.

Die armenischsprachige Bevölkerung des Osmanischen Reiches lebte jahrhundertlang friedlich neben der muslimischen Bevölkerung und spielte eine wichtige Rolle im osmanischen Wirtschaftsleben. Sie galt als „*Millet-i Sadıka*“.³⁸¹ Allerdings kam es schon in der Ära Abdülhamit II. zu ersten Konflikten zwischen Armeniern und Muslimen.³⁸² Im Laufe des Ersten Weltkrieges eskalierte der Konflikt dann vollends.

Ausgangslage des Konflikts zwischen den Muslimen und den Armeniern war die Konfrontation im Ersten Weltkrieg zwischen dem Osmanischen Reich und Russland in Nordostanatolien. Die Armenier begannen mit dem Versprechen Russlands, im Falle eines russischen Sieges gegen das Osmanische Reich große Gebiete Ostanatoliens einem zukünftigen armenischen Staat anzugliedern, die russische Seite im Ersten Weltkrieg offen zu unterstützen.³⁸³

Die Niederlage der osmanischen Truppen unter dem Kommando von Enver Paşa bei Sarıkamış³⁸⁴ im Januar 1915 leitete einen russischen Vorstoß in Anatolien ein. Im April 1915 organisierten Armenier aus Russland einen Aufstand in der Provinz Van³⁸⁵, die etwa zur Hälfte armenisch und zur anderen Hälfte muslimisch bevölkert war. Gleichzeitig griff die russische Armee mit armenischen Freiwilligen aus Russland und aus dem Osmanischen

³⁸⁰ Vgl. *TDVİA*, Bd.30, s.v. “Milli Edebiyat Akımı“, (Okay, M.).

³⁸¹ Haddad (1977): S.15, deutsch: das loyale Millet.

³⁸² Siehe dazu Kapitel 3.4 Die Ära Abdülhamit II. (reg. 1876-1909).

³⁸³ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.314.

³⁸⁴ Liegt in der Provinz Kars im Nordosten der Republik Türkei.

³⁸⁵ Eine Provinz im Osten der Republik Türkei an der Grenze zum Iran.

Reich die Gegend um den Vansee an und richtete ein Blutbad unter der muslimischen Bevölkerung an.³⁸⁶ Die offene Unterstützung der armenischen Bevölkerung für die russischen Truppen und die damit verbundene dramatische Lage für die osmanische Staatsführung um Enver bewegte die osmanische Regierung zu einer radikalen Maßnahme, die für die armenische Bevölkerung noch fatale Folgen haben sollte. Im Mai 1915 wurde die Deportation der gesamten armenischen Bevölkerung der Provinzen Van, Bitlis und Erzurum³⁸⁷ in jene Gebiete, wo sie die russischen Truppen nicht unterstützen konnten, beschlossen. Sie sollten ins Gebiet um Mosul im heutigen Nordirak umgesiedelt werden. Außerdem sollte die armenischsprachige Bevölkerung im Süden und Südosten Anatoliens und die von Nordsyriens nach Zentralsyrien deportiert werden. Die Deportierten sollten während des langen Marsches von osmanischen Truppen gegen kurdische oder türkische Racheaktionen für „armenischen Terrorismus“³⁸⁸ im Laufe des Ersten Weltkriegs bewacht und versorgt werden. Die Rückkehr der Armenier nach dem Ende des Krieges in ihre angestammten Siedlungsgebiete war ebenfalls vorgesehen.³⁸⁹

Der große Streitpunkt zwischen Historikern aus aller Welt ist die Anzahl der umgekommenen Armenier und ob es sich dabei um einen Völkermord handelt. Die armenische Seite behauptet, dass während der Deportationen und Kriegsgeschehnisse mehr als eine Million Armenier umgekommen wären. Demgegenüber lauten die Zahlen gemäß den Historikern Shaw folgendermaßen: Die Anzahl der Armenier im Osmanischen Reich belief sich zur jener Zeit auf etwa 1,3 Millionen. Davon hätten etwa die Hälfte in den betroffenen Gebieten gelebt. Da die armenischen Stadtbewohner des Südens und Südostens nicht betroffen wären, belief sich die Zahl jener, die deportiert wurden, auf 400 000. Nach den Vorfällen hätten noch ca. 100 000 Armenier im Osmanischen Reich gelebt, ca. 150 000 bis 200 000 Armenier seien in den Westen emigriert. Demgemäß belief sich die Anzahl der umgekommenen Armenier während des Krieges auf etwa 200 000, die nicht nur von den Deportationen, sondern auch von Hunger, Krankheiten und Kriegshandlungen betroffen wären. Zur gleichen Zeit seien etwa 2 Millionen Muslime aus den gleichen Gründen umgekommen.³⁹⁰

Über die Frage, ob es sich bei diesen Deportationen um Völkermord handelt, wird

³⁸⁶ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.316.

³⁸⁷ Liegen im Osten der Republik Türkei.

³⁸⁸ Im Original: „...to make certain that neither the Kurds nor any other Muslims used the situation to gain vengeance for the long years of Armenian terrorism“, Shaw&Shaw (1977): S.315.

³⁸⁹ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.315.

³⁹⁰ Vgl. Shaw & Shaw (1977): S.316.

heutzutage heftig gestritten. Die armenische Seite beschuldigt die Republik Türkei als Nachfolgestaat des Osmanischen Reiches, die Verantwortung für die Massaker, die während des Ersten Weltkrieges stattfanden und die aus ihrer Sicht als Völkermord zu bezeichnen seien, nicht übernehmen zu wollen. Die türkische Seite argumentiert, dass an die muslimischen Opfer der armenischen und russischen Gräueltaten nicht gedacht wird und wehrt sich vehement gegen die armenischen Beschuldigungen, dass es sich bei den Deportationen um einen Völkermord handle. Mittlerweile haben sich sogar Drittländer in die Diskussion eingeschaltet und von vielen Staaten werden die Ereignisse als Völkermord bezeichnet, wie z.B. von Frankreich und der Schweiz. Da ist natürlich zu hinterfragen, ob diese Maßnahmen nicht gegen das Prinzip der Meinungsfreiheit, die eines der wichtigsten Prinzipien eines demokratischen Staates ist, verstoßen. Die restlose Aufklärung der Vorfälle ist extrem schwierig und es bedarf der Kooperation beider Seiten, die Nichteinmischung von Drittländern, die Offenlegung des gesamten jene Zeit betreffenden Archivmaterials und die genaue und gewissenhafte wissenschaftliche Arbeit von unvoreingenommenen Historikern. Eine restlose Aufklärung ist wegen den Emotionen, die damit verbunden sind, und unter den heutigen geopolitischen Begebenheiten unrealistisch. Eine genauere Auseinandersetzung mit diesem schwierigen und mit Emotionen belasteten Thema ist auch aus diesen Gründen nicht Teil dieser Diplomarbeit.³⁹¹

Während des Ersten Weltkrieges kam es auch zu einem Aufstand der Araber, in dessen Folge das Osmanische Reich ihre arabischen Gebiete aufgeben musste.

Das Osmanische Reich hatte zu Beginn des 16. Jahrhunderts die arabischen Gebiete erobert und die Araber waren fast 400 Jahre lang Teil des Osmanischen Reiches.³⁹² Wichtig war vor allem der Hedschas mit den heiligen Städten Mekka und Medina, und der Küstenstreifen am Mittelmeer. Ägypten und Trablusgarb wurden wie bereits erwähnt schon vor dem Ersten Weltkrieg von den Briten bzw. Italienern okkupiert bzw. annektiert.³⁹³

Die Araber waren dem Osmanischen Reich gegenüber jahrhundertlang wegen der Rolle der osmanischen Sultane als Kalifen und somit wegen des Islams loyal. Jedoch wurden die

³⁹¹ Siehe dazu folgende Zeitungsartikel: <http://www.sueddeutsche.de/politik/frankreich-senat-billigt-umstrittenes-genozid-gesetz-1.1265464> (Stand: 26. Dezember 2012), <http://www.tagesspiegel.de/politik/international/protest-ritual-in-ankara-armenien-resolutionen-manoevriert-sich-die-tuerkei-ins-abseits/1718338.html> (Stand 26. Dezember 2012) und <http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2006-43/artikel-2006-43-es-war-kein-voel.html> (Stand 26. Dezember 2012).

³⁹² Vgl. Mousa, Suleiman: "The Rise of Arab Nationalism and the Emergence of Transjordan", in Haddad, William W. and Ochsenwald, William (eds.): *Nationalism in a Non-National State: The Dissolution of the Ottoman Empire*, Ohio State University Press, Columbus, 1977, in der Folge [Mousa (1977)], S.239.

³⁹³ Siehe dazu Kapitel: 4.1 Hauptlinien der politischen Entwicklung.

arabischen Gebiete von der osmanischen Staatsführung konsequent vernachlässigt. Die Situation sollte sich nach der Jungtürkischen Revolution von 1908 ändern.³⁹⁴

Der Kontakt mit Europäern und die Reaktion auf die Türkifizierungspolitik unter der ITC waren maßgeblich für die Entwicklung einer arabischen Nationalbewegung verantwortlich.³⁹⁵

Im Juni 1913 kam es in Paris zum ersten arabischen Kongress, in dessen Folge die Araber nationalistische Forderungen an die Zentralregierung in Istanbul stellten. Einige der Forderungen waren die Einführung des Arabischen als offizielle Amtssprache in den arabischen Provinzen und im osmanischen Parlament, und die Einrichtung einer dezentralen Herrschaft in den von den Arabern bewohnten Gebieten. Gleichzeitig formierten sich Geheimgesellschaften, die eine völlige Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich anstrebten.³⁹⁶

Im Ersten Weltkrieg kämpften die Araber mit den osmanischen Truppen gegen die Briten. Die Stimmung kippte jedoch u.a. durch die rigorose und harte Politik Cemal Paşas, der zum Militärgouverneur von Syrien ernannt worden war,³⁹⁷ und durch die Annäherung von Großbritannien an dem bereits oben erwähnten Scherif von Mekka, Hüseyin. Großbritannien wollte ihn dazu bewegen, sich gegen die Osmanen zu erheben und versprach, um ihn zur Unterstützung zu bewegen, ihm die Herrschaft über große arabische Gebiete zu überlassen. Dieses Versprechen wurde, wie später ersichtlich sein wird, nicht eingehalten. Die Briten taten dies, um ihn gegen die osmanische Herrschaft aufzustacheln.³⁹⁸

Scherif Hüseyin, der sich mittlerweile mit den Briten arrangiert hatte, startete den arabischen Aufstand gegen das Osmanische Reich am 10. Juni 1916.³⁹⁹ Infolge dieses Aufstands wurde die für die Osmanen so wichtige Hafenstadt Akaba⁴⁰⁰ am 6. Juli 1917 von Arabern unter der Führung des bereits oben erwähnten Thomas Edward Lawrence⁴⁰¹ erobert und die osmanische Garnison von der Stadt vertrieben. Die Araber sorgten mit

³⁹⁴ Vgl. Mousa (1977): S.240.

³⁹⁵ Vgl. Mousa (1977): S.240-242 und Kayalı, Hasan: *Arabs and Young Turks: Ottomanism, Arabism and Islamism in the Ottoman Empire 1908-1918*, University of California Press, London, 1977, [in der Folge: Kayalı (1977)], S.82-96.

³⁹⁶ Vgl. Mousa (1977): S.242-243.

³⁹⁷ Vgl. Kayalı (1977): S.192-196.

³⁹⁸ Vgl. Mousa (1977): S.243-244.

³⁹⁹ Vgl. Mousa (1977): S.249.

⁴⁰⁰ Liegt am Roten Meer auf der arabischen Halbinsel im heutigen Saudi-Arabien und war wichtig für die Kontrolle der beiden heiligen Städte Mekka und Medina.

⁴⁰¹ Auch bekannt als Lawrence von Arabien.

Sabotageaktionen für eine Demoralisierung unter den osmanischen Truppen und schnitten damit die Versorgungslinien der osmanischen Truppen ab. Die finale Offensive der Araber, die nun Seite an Seite mit den Briten kämpften, fand im September 1918, kurz vor dem Ende des Ersten Weltkriegs, in Syrien statt, in deren Folge Damaskus von den Briten und Arabern erobert wurde.⁴⁰²

Das von den Briten versprochene arabische Königreich unter der Herrschaft von Scherif Hüseyin wurde jedoch nie verwirklicht. Stattdessen wurden die dem Osmanischen Reich gehörenden und von den Briten eroberten Gebiete gemäß dem Sykes-Picot-Abkommen von Mai 1916 unter den Briten und Franzosen aufgeteilt. Es wird hier deutlich, dass die Briten die Araber vielmehr für ihre eigenen machtpolitischen Zwecke missbraucht hatten. Diese Aufteilung sah für die arabisch bewohnten Gebiete folgendermaßen aus: Großbritannien sollte Mesopotamien, Transjordanien und Nordpalästina erhalten. Frankreich sollte Syrien und den Libanon erhalten.⁴⁰³

⁴⁰² Vgl. Mousa (1977): S.250-251.

⁴⁰³ Siehe dazu auch Kapitel: 4.1. Hauptlinien der politischen Entwicklung.

5 Die Türkische Unabhängigkeitsbewegung 1918-1923

Der Erste Weltkrieg endete für das Osmanische Reich mit einer vernichtenden Niederlage. Dem Waffenstillstand von Mudros⁴⁰⁴ von 30. Oktober 1918⁴⁰⁵ folgte am 13. November 1918 der Einzug alliierter Kriegsschiffe in Istanbul. Am 8. Dezember 1918 wurde in Istanbul eine britische Militärverwaltung eingerichtet. Istanbul stand unter strikter Kontrolle dieser Militärverwaltung. Französische Truppen besetzten aus Syrien kommend die Provinz Adana und die antike Region Kilikien⁴⁰⁶. Britische Truppen besetzten die Dardanellen, Samsun⁴⁰⁷, Gaziantep⁴⁰⁸ und andere wichtige strategische Punkte, wie zum Beispiel die gesamte Eisenbahnstrecke in Anatolien. Italienische Truppen landeten am 29. April 1919 in Antalya⁴⁰⁹ und besetzten einige ihnen im Voraus zugesicherte Gebiete.⁴¹⁰ Das Osmanische Reich war am Ende. Sieben Jahre des Krieges hatten das Land in die Armut getrieben. Die Hauptstadt war besetzt, große Landstriche waren durch Deportationen oder Kriegshandlungen entvölkert und die Bevölkerung war von Krieg und Elend demoralisiert und nahezu bereit, alles zu akzeptieren, was von den Siegermächten diktiert wurde.⁴¹¹

Die İTC verlor ihre gesamte Macht, ihre Anführer verließen das Land. Am 4. März 1919 wurde Damat Ferit Paşa zum neuen Großwesir ernannt. Gegen ehemalige Führer der İTC, wie zum Beispiel Enver oder Cemal, wurden Gerichtsverfahren in ihrer Abwesenheit eröffnet.⁴¹² Jedoch ist die Rolle der İTC, besser gesagt, der aus ihr hervorgehenden Persönlichkeiten und Organisationen, an der nationalen Widerstandsbewegung nicht von der Hand zu weisen. Obwohl die Regierung nach dem Verlust im Ersten Weltkrieg an die Liberalen überging, waren Unionisten immer noch im Parlament, in der Armee, im Polizeiwesen und in der Bürokratie in der Mehrheit. Die Unionisten begannen damit, sich für den nationalen Widerstandskampf zu rüsten.⁴¹³ Die İTC wurde am 5. November 1918 aufgelöst. Am 11. November wurde eine neue Partei, nämlich *Teceddüt Fırkası* (Erneuerungspartei), offiziell registriert. Sie war eine direkte Nachfolgerpartei der İTF (İttihat ve Terakki Fırkası)⁴¹⁴, wobei sie offiziell jegliche Verbindung zur İTC leugnete.

⁴⁰⁴ Türk. Mondros.

⁴⁰⁵ Zum Inhalt dieses Waffenstillstands siehe: Mango, Andrew: *Atatürk – Modern Türkiye'nin Kurucusu*, übersetzt von Doruker, Füsün, Remzi Kitapevi, Istanbul, 2009, [in der Folge: Mango (2009)], S.230-231.

⁴⁰⁶ Im Süden und Südosten der Republik Türkei.

⁴⁰⁷ Liegt am Schwarzen Meer im Norden der Republik Türkei.

⁴⁰⁸ Damals wurde die Stadt noch Ayıntab genannt.

⁴⁰⁹ Liegt am Mittelmeer im Südwesten der Republik Türkei.

⁴¹⁰ Vgl. Lewis (1961): S.234-235.

⁴¹¹ Vgl. Lewis (1961): S.236.

⁴¹² Vgl. Lewis (1961): S.235.

⁴¹³ Vgl. Zürcher (1984): S.71.

⁴¹⁴ Unter dieser Bezeichnung nahm die İTC am politischen Leben teil.

Alle neuen Organisationen und Parteien in dieser Zeit, wie die Gesellschaften zur Verteidigung der Rechte, wollten mit der İTC offiziell keinerlei Verbindungen haben. *Teceddüt Fırkası* hatte aufgrund der politischen Situation jedoch keine lange Lebensdauer und wurde nach einem Jahr aufgelöst.⁴¹⁵ Eine weitere Partei, die aus der İTC hervorging, war die von Ali Fethi [Okyar] (1880-1943)⁴¹⁶, einem ehemaligen Generalsekretär der İTC, gegründete *Osmanlı Hürriyetperver Avam Fırkası* (Osmanische Freiheitliche Volkspartei). Dieser Partei trat unter anderem Mustafa Kemal bei. Mit der Verhaftung von Ali Fethi (Okyar) am 17. April 1919 wurde diese Partei geschlossen und aufgelöst.⁴¹⁷ Mustafa Kemal finanzierte die Zeitung *Minber* (Kanzel) um seine Ansichten und seine Erfolge einer breiten Öffentlichkeit kundzutun. Er wusste, wie wichtig es war, sich und seine Ansichten dem Publikum vorzustellen.⁴¹⁸

Die *Karakol Cemiyeti* (Karakol- bzw. Wächtergesellschaft)⁴¹⁹ war eine weitere aus der İTC hervorgehende Organisation und wurde 1918 auf Initiative von Talat bei einem Treffen mit Enver im Oktober 1918 gegründet. Sie war eine Geheimgesellschaft zur Unterstützung des nationalen Widerstands in Anatolien. Eigentliche Gründer waren Kara Kemal (-1926)⁴²⁰, Kara Vasıf (1872-1931)⁴²¹, Baha Sait (1882-1939)⁴²², Halil [Kut] (1882-1957)⁴²³ und Dr. Adnan [Adivar] (1882-1955)⁴²⁴. Die Gesellschaft wurde wie die İTC in ihrer Anfangszeit im Untergrund nach Zellen organisiert. Die *Karakol Cemiyeti* hatte zwei Ziele. Als erstes sollte der Schutz der türkischen Bevölkerung und der Unionisten in den besetzten Gebieten gewährleistet werden. Dazu wurden die betroffenen Personen von der Gesellschaft aus diesen besetzten Gebieten in das sichere Zentralanatolien evakuiert. Das zweite Ziel der Gesellschaft war der Aufbau einer Widerstandsbewegung in den nicht besetzten Gebieten Anatoliens und die Verstärkung dieser Widerstandsbewegung durch die Bildung eines Kaders, der die Widerstandsbewegung koordinieren und durchführen sollte. Viele Betroffene wurden mit Hilfe der *Karakol Cemiyeti* von Istanbul nach Ankara geschmuggelt. Die Gesellschaft hatte zwei Flügel. Zum einen gab es verschiedene Zellen in verschiedenen Bezirken in Istanbul und zum anderen gab es die *Menzil Hattı* (Verbindungslinie), die für den Ablauf einer Flucht nach Anatolien verantwortlich war. Die

⁴¹⁵ Vgl. Zürcher (1984): S.75.

⁴¹⁶ *TDVİA*, Bd.33, s.v. "Okyar, Ali Fethi", (Göçmen, M.).

⁴¹⁷ Vgl. Zürcher (1984): S.75.

⁴¹⁸ Vgl. Mango (2009): S.241.

⁴¹⁹ *EF*, IV, s.v. "Karakol Djem 'ıyyeti", (Kuran, E.).

⁴²⁰ Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

⁴²¹ Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

⁴²² Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

⁴²³ Bei ihm handelt es sich um den Onkel von Enver Paşa.

⁴²⁴ *ETA*, Bd.1, s.v. "Adivar, Adnan".

Gesellschaft schickte Menschen und Material für den Widerstand nach Anatolien. 1920 wurde die *Karakol Cemiyeti* kurz nach der britischen Besetzung Istanbuls von der nationalistischen Regierung in Ankara aufgelöst.⁴²⁵ Die *Karakol Cemiyeti* war in ihrer Arbeit von der Erfahrung und den Ressourcen des *Teşkilat-ı Mahsusa* (Spezialorganisation) abhängig. Diese Spezialorganisation war eine Art Geheimdienst, die von Enver 1914 etabliert wurde und ihm höchstpersönlich unterstand. Die von der *Teşkilat-ı Mahsusa* in der letzten Phase des Ersten Weltkrieges angelegten Munitionslager in ganz Anatolien wurden während des Unabhängigkeitskrieges verwendet.⁴²⁶

Weitere Organisationen, die Verbindungen zur İTC hatten, waren z.B. die *Milli Talim ve Terbiye Cemiyeti* (Nationale Erziehungs- und Ausbildungsgesellschaft) und die *Milli Müdafaa Cemiyeti* (Nationale Verteidigungsgesellschaft). Zusammen mit den beiden oben erwähnten Parteien *Teceddüt Fırkası* und *Osmanlı Hürriyetperver Avam Fırkası*, dem *Türk Ocağı* und weiteren nationalistischen Organisationen bildeten sie den sogenannten *Milli Kongre* (Nationalkongress). Ziel des *Milli Kongre* war es, den türkischen Standpunkt in der heimischen und ausländischen Presse kundzutun. Dazu wurden Handbücher und Broschüren auch auf Französisch verfasst. Es wurde sogar nachgedacht, eine kleine Delegation zu den Friedensverhandlungen nach Paris zu schicken. Obwohl der *Milli Kongre* das Anliegen der Nationalisten in Anatolien unterstützte, kam es nicht wirklich zur einer effektiven Zusammenarbeit zwischen ihnen.⁴²⁷

Neben diesen Organisationen und Parteien wurden ab Dezember des Jahres 1918 die ersten sogenannten *Müdafaa-yı Hukuk Cemiyeti* (Gesellschaft zur Verteidigung der Rechte) in verschiedenen Städten Anatoliens und Ostthrakiens gegründet. Diese Gesellschaften begannen damit, den nationalen Widerstand gegen die Besatzer zu formen.⁴²⁸

Die *Karakol Cemiyeti* spielte bei der Entscheidung Mustafa Kemal Paşas, den Widerstand von Anatolien aus zu koordinieren, eine wichtige Rolle.⁴²⁹ Mustafa Kemal wurde 1881 in Saloniki geboren. Den Beinamen Kemal bekam er in seiner Schulzeit von einem Lehrer verliehen. Mit 12 Jahren ging er in eine Militärschule in Saloniki. Ab 1895 besuchte er die Militäarakademie in Manastir und 1899 begann er seine Ausbildung in der Harbiye⁴³⁰ in Istanbul. 1905 schloss er seine militärische Ausbildung in Istanbul ab. Nachdem er aus

⁴²⁵ Vgl. Zürcher (1984): S.80-83 und 119-122.

⁴²⁶ Vgl. Zürcher (1984): S.168.

⁴²⁷ Vgl. Zürcher (1984): S.78-79.

⁴²⁸ Vgl. Lewis (1961): S.241 und Zürcher (1984): S.88-93.

⁴²⁹ Vgl. Zürcher (1969): S.106-117.

⁴³⁰ Militäarakademie für Stabsoffiziere der Landstreitkräfte.

politischen Gründen für ein paar Monate verhaftet worden war, wurde er zum Stab der Fünften Armee in Damaskus versetzt. Dort gründete er mit ein paar Freunden die bereits oben erwähnte Organisation *Vatan ve Hürriyet* (Waterland und Freiheit)⁴³¹. 1907 wurde er zum Major befördert und zur Dritten Armee in Mazedonien versetzt. Dort kam er mit der İTC in Kontakt und nahm auch an deren Aktivitäten teil. Trotzdem spielte er in dieser Gesellschaft keine große Rolle. Seine Beteiligung an der Jungtürkischen Revolution von 1908 ist ebenfalls nicht von Bedeutung. In den Folgejahren erweiterte er seine militärische Kenntnisse durch das Studium von Werken einiger europäischer Kriegsstrategen. Nach einiger Zeit als Militärattaché in Sofia kehrte er 1915 zurück ins Kriegsgeschehen und spielte eine wichtige Rolle bei der Verteidigung der Dardanellen gegen die Briten. Damit wurde sein Name zum ersten Mal der breiten Öffentlichkeit bekannt. Er wurde nach diesem Erfolg zum General befördert. Danach wurde er im Osten und Südosten Anatoliens gegen russische und britische Truppen eingesetzt, wo er sich erneut auszeichnen konnte. Nach einem Deutschlandbesuch in der letzten Phase des Ersten Weltkriegs mit dem damaligen Thronerben Mehmet Vahidettin und einem Kuraufenthalt in Österreich nach einer Krankheit kehrte er im Juli 1918 wieder nach Istanbul zurück und wurde mit dem Kommando der Siebten Armee in Palästina beauftragt. Seine Truppen wurden nach dem Waffenstillstand von Mudros demobilisiert und Mustafa Kemal Paşa⁴³² kehrte am 13. November 1918, einen Tag nach der Ankunft der Alliierten, zurück nach Istanbul.⁴³³

Nach seiner Ankunft in Istanbul beanspruchte Mustafa Kemal einen Ministerposten in der neu gebildeten Regierung. Sein Antrag wurde jedoch abgelehnt und nach monatelangen Vorbereitungen beschlossen er und seine Weggefährten, dass er die Widerstandsbewegung von Anatolien aus leiten soll. Mit dem Zuspruch des Generalstabschefs Fevzi [Çakmak] (1876-1950)⁴³⁴ wurde Mustafa Kemal vom Sultan zum Generalinspektor der Neunten (ab Juni 1919 Dritten) Armee ernannt. Er wurde damit beauftragt, die dort stattfindenden Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Christen zu beenden und für die Demobilisierung und Entwaffnung der noch übrig gebliebenen osmanischen Truppen zu sorgen. Am 19. Mai 1919 landete Mustafa Kemal Paşa in Samsun an der Schwarzmeerküste.⁴³⁵

⁴³¹ Siehe dazu Kapitel: 3.5 Die Jungtürkische Bewegung und die Entstehung und Etablierung der İTC.

⁴³² Er bekam diesen Titel nach seinen Erfolgen bei der Verteidigung der Dardanellen gegen die Ententemächte.

⁴³³ Vgl. Lewis (1961): S.237-241.

⁴³⁴ *TDVİA*, Bd.8, s.v. "Çakmak, Fevzi", (Özçelik, A.).

⁴³⁵ Vgl. Lewis (1961): S.237-241 und Zürcher (1984):107-117.

Kurz vor seiner Ankunft in Samsun landeten am 15. Mai 1919 griechische Truppen unter dem Schutz alliierter Kriegsschiffe in Izmir. Nach der Besetzung der Stadt begannen griechische Truppe landeinwärts zu ziehen und die angrenzenden Gebiete zu besetzen. Das Ziel der Griechen war die Annexion Westanatoliens und Ostthakiens mit der Hauptstadt Istanbul und die Errichtung eines Großgriechenlands gemäß der Großen Idee⁴³⁶. Die Besetzung durch griechische Truppen setzte die nationale Widerstandsbewegung vor allem irregulärer Truppen in Westanatolien in Gang.⁴³⁷

Mustafa Kemal machte sich von Samsun aus sofort an die Arbeit, um den nationalen Widerstand von Anatolien zu organisieren. Zuerst traf er sich in Amasya mit weiteren hochrangigen Paşas, wie z.B. Ali Fuat [Cebesoy] (1882-1968)⁴³⁸, Hüseyin Rauf [Orbay] (1881-1964)⁴³⁹, Refet [Bele] (1881-1963)⁴⁴⁰ und Kazım [Özalp] (1882-1968)⁴⁴¹. Außerdem trat er in Kontakt mit General Kazım [Karabekir] (1882-1948)⁴⁴², der die noch intakte Fünfzehnte Armee in Erzurum kommandierte. Die meisten Militärs, die sich in Anatolien befanden und sich an der nationalen Widerstandsbewegung beteiligten, waren ehemalige Unionisten oder sympathisierten mit der ITC und gehörten der jüngeren Generation von Offizieren an, die nach der Militärreform von 1914 die osmanische Armee kommandierten.⁴⁴³ Mustafa Kemal Paşa schickte in der Folge Telegramme an zivile und militärische Behörden, in denen er das nationalistische Programm für die Befreiung des Landes erklärte.⁴⁴⁴

Die Aktivitäten Mustafa Kemal Paşas blieben der Zentralregierung in Istanbul nicht lange verborgen und er wurde nach Istanbul zurückbeordert. Daraufhin trat er aus der osmanischen Armee aus. Am 23. Juli 1919 trafen sich Delegierte der östlichen Provinzen in Erzurum, diese Versammlung wurde von der *Doğu Anadolu Müdafası Hukuk Cemiyeti* (Gesellschaft für die Verteidigung der Rechte Ostanatoliens). Mustafa Kemal wurde zum Vorsitzenden dieser Versammlung gewählt. Wichtig bei diesem Kongress war die Deklaration des *Misak-i Milli* (Nationalpakt)⁴⁴⁵, der die zukünftigen Grenzen des

⁴³⁶ Griech. *megali idea*, Ziel dieser Idee war die Errichtung eines großen griechischen Reiches innerhalb der Grenzen des ehemaligen Byzantinischen Reiches.

⁴³⁷ Vgl. Lewis (1961): S.236-237.

⁴³⁸ *TDVİA*, Bd.7, s.v. "Cebesoy, Ali Fuat", (Özçelik, A.).

⁴³⁹ *EP*, VIII, s.v. "Orbay, Hüseyin Ra'ûf", (Hale, W.).

⁴⁴⁰ Für seine Lebensdaten siehe: Mango (2009): S.632-33.

⁴⁴¹ Für seine Lebensdaten siehe: Mango (2009): S.627-28.

⁴⁴² *TDVİA*, Bd.25, s.v. "Kazım Karabekir", (Küçük, C.).

⁴⁴³ Zur Situation der osmanischen Armee nach dem Ende des Ersten Weltkriegs siehe: Zürcher: 93-105.

⁴⁴⁴ Vgl. Lewis (1961): S.242.

⁴⁴⁵ *TDVİA*, Bd.30, s.v. "Mîsâk-ı Millî", (Küçük, C.).

Staatsgebiets der Türkei bestimmte.⁴⁴⁶

Am 4. September 1919 folgte die nächste Versammlung in Sivas⁴⁴⁷. Diesmal waren Delegierte aus allen Teilen des Landes anwesend. Mustafa Kemal wurde wieder zum Vorsitzenden und Leiter der Versammlung gewählt. In dieser Versammlung wurde die *Doğu Anadolu Müdafası-yı Hukuk Cemiyeti* zur *Anadolu ve Rumeli Müdafası-yı Hukuk Cemiyeti* (Gesellschaft für die Verteidigung der Rechte von Anatolien und Rumelien umbenannt).⁴⁴⁸

Die Versammlung in Sivas betrachtete nicht den Sultan, sondern die Regierung als Verräter und in Telegrammen an den Sultan bekräftigte sie ihm gegenüber ihre Loyalität. Der Versuch der Regierung in Istanbul, mit Hilfe der Briten kurdische Stämme im Osten gegen Mustafa Kemal aufzustacheln, hatte wenig Erfolg und vergrößerte den Riss zwischen der Regierung in Istanbul und den Nationalisten in Anatolien.⁴⁴⁹

Zunächst verbesserten sich aber die Beziehungen zwischen der Regierung in Istanbul und den Nationalisten. Bei Neuwahlen erreichten die Nationalisten eine Mehrheit. Unter den gewählten Abgeordneten befanden sich auch viele ehemalige Unionisten.⁴⁵⁰ Das osmanische Parlament versammelte sich am 12. Januar 1920 in Istanbul. Das Parlament stimmte auch über den Nationalpakt und über die territoriale Integrität und über die nationale Unabhängigkeit positiv ab.⁴⁵¹

Die nationalistischen Aktivitäten im Osmanischen Reich alarmierte die Briten und am 16. März 1920 wurde die Hauptstadt Istanbul von den Truppen der Siegermächte besetzt. Ehemalige Mitglieder der İTC und Personen, die mit den Nationalisten sympathisierten, wurden verhaftet und nach Malta deportiert, wo sie erst 1921 entlassen wurden. Das osmanische Parlament versammelte sich letztmalig am 18. März 1920 und wurde am 11. April 1920 vom Sultan aufgelöst.⁴⁵²

Der unabhängige Kurs der *Karakol Cemiyeti* bei der Verhandlung mit den Russen auf ihre eigene Initiative sorgte für deren Schließung durch die Nationalisten in Ankara.⁴⁵³ An ihre Stelle trat die *Milli Müdafaa* (Nationale Verteidigung), welche direkt von Ankara

⁴⁴⁶ Vgl. Lewis (1961): S.243.

⁴⁴⁷ Liegt etwas östlich von Ankara in Zentralanatolien in der Republik Türkei

⁴⁴⁸ Vgl. Lewis (1961): S.243.

⁴⁴⁹ Vgl. Lewis (1961): S.244-245.

⁴⁵⁰ Vgl. Zürcher (1984): S.80.

⁴⁵¹ Vgl. Lewis (1961): S.245.

⁴⁵² Vgl. Lewis (1961): S.246.

⁴⁵³ Vgl. Zürcher (1984): S.169.

kontrolliert wurde.⁴⁵⁴

Nach der letztmaligen Sitzung des Parlaments in Istanbul sollten Neuwahlen stattfinden. Das Parlament sollte sich in Ankara, wo sich das *Heyet-i Temsiliye* (Repräsentativkomitee) am 27. Dezember 1919 etabliert hatte, versammeln. Am 23. April 1920 wurde in Ankara die *Türkiye Büyük Millet Meclisi* / TBMM (Große Nationalversammlung der Türkei) einberufen. Die Versammlung in Ankara erklärte sich dem Sultan gegenüber immer noch loyal.⁴⁵⁵

Der Sultan versuchte jedoch mit allen Mitteln, die Nationalisten in Anatolien zu besiegen. Damat Ferit Paşa, der zuvor auf Druck der Nationalisten ersetzt worden war, wurde wieder zum Großwesir ernannt. Bald darauf wurde vom *Şeyhülislam* Medeni Mehmet Nuri Efendi (1859-1927) mit der Unterstützung des Sultans Mehmet IV. Vahidettin ein *Fetva* (Rechtsgutachten) verkündigt, der die Tötung der Nationalisten als religiöse Pflicht deklarierte. Mustafa Kemal und andere nationalistische Führer wurden am 11. Mai 1920 in Abwesenheit zum Tode verurteilt.⁴⁵⁶

Die TBMM in Ankara reagierte umgehend auf die Maßnahmen des Sultans. Am 5. Mai 1920 wurde mit der Zustimmung von 152 Muftis aus ganz Anatolien ein Gegenfetva vom Mufti von Ankara veröffentlicht. Dieses *Fetva* erklärte das Fetva vom Sultan für ungültig, da sich der Sultan unter Fremdherrschaft befände und die Moslems ihn aus den Händen der Feinde befreien müssten. Am 19. Mai 1920 wurde Damat Ferit Paşa von der TBMM zum Verräter erklärt. Diese Maßnahmen hatte jedoch nicht die erwünschte Wirkung. Aufstände gegen die Nationalisten brachen im ganzen Land aus und gefährdeten die nationalistische Unabhängigkeitsbewegung. Allein diese Situation zeigt, dass der Sultan in den Augen der Masse der Bevölkerung einen essentiellen Platz einnahm und der Islam wichtiger als die nationale Unabhängigkeit war.⁴⁵⁷

Die Truppen von Mustafa Kemal kämpften indessen bereits gegen griechische, armenische und französische Truppen. Dazu kamen die Truppen der sogenannten Kalifatsarmee, die von reaktionären Kreisen mit der Unterstützung des Sultans für den Kampf gegen die Nationalisten in Anatolien aufgestellt wurde. Die Nationalisten hatten nicht nur gegen äußere Feinde, sondern auch gegen Feinde im eigenen Land zu kämpfen. Die Lage schien

⁴⁵⁴ Vgl. Zürcher (1984): S.169.

⁴⁵⁵ Vgl. Lewis (1961): S.246.

⁴⁵⁶ Vgl. Lewis (1961): S.247.

⁴⁵⁷ Vgl. Lewis (1961): S. 247.

ziemlich aussichtslos.⁴⁵⁸

Die Unterzeichnung des Vertrages von Sèvres am 10. August 1920 bedeutete das Ende für das Osmanische Reich. Demnach sollten die noch verbliebenen osmanischen Territorien gemäß den im Ersten Weltkrieg abgeschlossenen Geheimverträgen zwischen den Siegermächten aufgeteilt werden.⁴⁵⁹

Die Unterzeichnung dieses Vertrages und der Kampf gegen die vorrückenden Griechen im Westen ließen die Stimmung in der Bevölkerung kippen. Die Unterzeichner des Vertrages wurden von der TBMM des Hochverrates bezichtigt. Die Unterstützung für den nationalen Unabhängigkeitskampf nahm dadurch in der Bevölkerung zu. Außerdem konnte Mustafa Kemal die Position der nationalen Widerstandsbewegung durch separate Verhandlungen mit den Siegermächten, die sich untereinander immer mehr zerstritten, zunehmend stärken.⁴⁶⁰

1921 stand die von Mustafa Kemal geführte Widerstandsbewegung kurz vor dem Ende. Es hatte sich mittlerweile eine Opposition gegen Mustafa Kemal gebildet, die sogenannte *İkinci Grup* (Zweite Gruppe), die aus Abgeordneten verschiedener politischer Richtungen bestand und eine Diktatur Mustafa Kemals verhindern wollte. Die Zweite Gruppe beinhaltete auch Abgeordnete, die Mustafa Kemal durch Enver ersetzen wollten.⁴⁶¹ Enver war schon bereit, die Macht mit Hilfe seiner Anhänger wieder zu erlangen. Schlechte Koordination zwischen Unionisten innerhalb und außerhalb des Landes gaben den Kemalisten Möglichkeit zur effektiven Maßnahmen und der militärische Erfolg später in der Schlacht von Sakarya Ende August 1921 beseitigte die Gefahr für Mustafa Kemal durch Enver.⁴⁶² Eine Übernahme der Führung der Widerstandsbewegung durch Enver hätte wahrscheinlich deren Ende bedeutet. Enver war immerhin für die katastrophale Kriegspolitik während des Ersten Weltkriegs verantwortlich. Seine abenteuerliche und dem Deutschen Reich gehorsame Kriegspolitik führten das Osmanische Reich zur Niederlage im Ersten Weltkrieg.⁴⁶³

Die größte Gefahr drohte aber durch die von Izmir aus vorrückenden griechischen Truppen. Diese griechischen Truppen waren den türkischen Kampfeinheiten in Anzahl und Material weit überlegen und konnten somit ohne Probleme vorrücken. Im April 1921

⁴⁵⁸ Vgl. Lewis (1961): S. 247.

⁴⁵⁹ Vgl. Lewis (1961): S.241.

⁴⁶⁰ Vgl. Lewis (1961): S.247.

⁴⁶¹ Vgl. Zürcher (1984): S.118 und S.129.

⁴⁶² Vgl. Zürcher (1984): S.129-130 und S.169.

⁴⁶³ Siehe dazu Kapitel: 4.1 Hauptlinien der politischen Entwicklung.

konnten die griechischen Truppen bei İnönü⁴⁶⁴ unter dem Kommando von İsmet Paşa [İnönü] (1884-1973)⁴⁶⁵ aufgehalten werden. Durch einen weiteren griechischen Vorstoß im Juli 1921 rückten die griechischen Truppen bis zum Fluss Sakarya westlich von Ankara vor. Die türkischen Truppen, die von Mustafa Kemal persönlich kommandiert wurden, konnten die griechischen Truppen in der Schlacht von Sakarya zurückhalten, worauf sich die griechischen Truppen wieder westwärts zurückzogen. Mustafa Kemal wurde nach dieser Schlacht von der TBMM der Titel Gazi⁴⁶⁶ verliehen.⁴⁶⁷

Die Schlacht von Sakarya war ein Wendepunkt in der türkischen Geschichte. Die Nationalisten in Ankara wurden nun international geachtet und als Machtfaktor wahrgenommen. Die Russen hatten schon im März 1921 einen Vertrag mit den Nationalisten unterzeichnet, der die Grenzen zwischen der nunmehr kommunistischen Sowjetunion und der Türkei festlegte. Dieser Vertrag ermöglichte zwischen diesen beiden Ländern bilaterale freundschaftliche Beziehungen.⁴⁶⁸ Die Franzosen einigten sich im Oktober 1921 mit den Nationalisten auf einen neuen Vertrag, der die Grenzen zwischen der Türkei und dem französisch besetzten Syrien festlegte. Diese Grenzen waren im Gegensatz zu den Bestimmungen des Vertrages von Sèvres zugunsten der Türkei. Außerdem verließen französische Truppen die von ihnen besetzten Gebiete in Anatolien.⁴⁶⁹ Die Italiener verließen Anatolien ebenfalls.⁴⁷⁰

Durch diese Verträge mit der Sowjetunion, Frankreich und Italien konnten die Nationalisten ihre Truppen nun gegen die Griechen im Westen konzentrieren. Nach einem Jahr Vorbereitung begann im April 1922 die große Offensive gegen die Griechen. Die griechischen Truppen wurden in Dumlupınar⁴⁷¹ vernichtend geschlagen und kurze Zeit später, am 9. September 1922, wurde Izmir von den Griechen befreit.⁴⁷²

Nach diesem Erfolg blieben nur noch die Briten und die Griechen in Ostthrakien als Hindernis für die nationale Unabhängigkeit. Am 11. Oktober 1922 wurde ein

⁴⁶⁴ Liegt in der Provinz Eskişehir im Nordwesten der Republik Türkei.

⁴⁶⁵ *TDVİA*, Bd.22, s.v. "İnönü, Mustafa İsmet", (Çetin, A.). Sein Familienname İnönü wurde ihm aufgrund dieser Erfolge in diesen Schlachten verliehen.

⁴⁶⁶ Ursprünglich Titel im Islam für Kämpfer im heiligen Krieg gegen „Ungläubige“ und später Ehrentitel für besonders verdiente Feldherren

⁴⁶⁷ Vgl. Mango (2009): S. 362-381 und Hanioglu (2011): S.124-127.

⁴⁶⁸ Vgl. Hanioglu, Mehmet Şükrü: *Atatürk – an intellectual biography*, Princeton University Press, Princeton, 2011, in der Folge: Hanioglu (2011): 119-120.

⁴⁶⁹ Vgl. Hanioglu (2011): S.121-122.

⁴⁷⁰ Vgl. Lewis (1961): S.248 und Hanioglu (2011): S.119-123.

⁴⁷¹ Liegt in der Provinz Afyonkarahisar im Südwesten der Republik Türkei.

⁴⁷² Vgl. Lewis (1961): S.248 und Mango (2009):S.382-407.

Waffenstillstandsabkommen in Mudanya⁴⁷³ vereinbart.⁴⁷⁴ Die Briten sicherten in dieser Vereinbarung die Restaurierung der türkischen Souveränität über Istanbul, Ostthrakien und über die Meeresengen. Ostthrakien wurde von 8000 türkischen Gendarmerieeinheiten besetzt.⁴⁷⁵ Die Griechen unterzeichneten das Waffenstillstandsabkommen mit der Türkei am 14. Oktober 1922. Am 19. Oktober 1922 betrat eine Spezialkommission der TBMM unter der Leitung von Refet Paşa [Bele] Istanbul.⁴⁷⁶

Die Friedenskonferenz von Lausanne wurde am 20. November 1922 eröffnet und dauerte bis zum 24. Juli 1923. Durch diesen Friedensvertrag erlangten die Nationalisten die volle Souveränität über fast alle Teile der heutigen Republik Türkei. Die Kapitulationen wurden aufgehoben. Die Forderungen des Nationalpakts wurden somit international anerkannt.⁴⁷⁷

Am 1. November 1922 wurde von der Gesellschaft für die Verteidigung der Rechte von Anatolien und Rumelien eine Resolution verkündet, die zwei wichtige Punkte bezüglich des Sultanats und des Kalifats enthielt. „Das türkische Volk betrachtet die Souveränität des Sultans seit dem 16. März 1920⁴⁷⁸ als erloschen und für immer verloren.“⁴⁷⁹ Das bedeutete die Abschaffung des Sultanats am 1.-2. November 1922.⁴⁸⁰ Das Kalifat hingegen wurde vorerst beibehalten und ein geeignetes Mitglied aus dem Haus Osman sollte von der Versammlung zum Kalifen ernannt werden. Mehmet Vahidettin VI. verließ daraufhin am 17. November 1922 am Bord eines britischen Kriegsschiffes das Land mit dem Ziel Malta. Das Sultanat war nach Jahrhunderten nunmehr Geschichte. Sein Cousin Abdülmecit II. (reg. als Kalif 1922-24)⁴⁸¹ wurde am nächsten Tag von der TBMM zum neuen Kalifen ernannt.⁴⁸²

Der Krieg gegen die Besatzer war gewonnen. Nun konnte Mustafa Kemal mit der Umsetzung seiner Pläne für die Neugestaltung des Landes anfangen. Zuerst wurde die Gesellschaft für die Verteidigung der Rechte von Anatolien und Rumelien in die neu gegründete *Halk Fırkası* (Volkspartei)⁴⁸³ umgewandelt. Bei den Wahlen im Juni wurde das türkische Parlament neu gewählt. Am 9. August 1923 begann der Eröffnungskongress der

⁴⁷³ Liegt in der heutigen Provinz Bursa im Westen der Republik Türkei.

⁴⁷⁴ Vgl. Hanioglu (2011): S.128.

⁴⁷⁵ Lewis (1961): S.249.

⁴⁷⁶ Vgl. Lewis (1961): S.249 und Mango (2009):408-416.

⁴⁷⁷ Vgl. Lewis (1961): S.249.

⁴⁷⁸ Beginn der Besetzung Istanbul durch britische Truppen.

⁴⁷⁹ Lewis (1961): S.254.

⁴⁸⁰ Hanioglu (2011): S.135.

⁴⁸¹ *TDVİA*, Bd.1, s.v. “Abdülmeçid Efendi“, (Küçük, C.).

⁴⁸² Vgl. Lewis (1961): S.254.

⁴⁸³ Siehe dazu folgendes Buch: Ciddi, Sinan: *Kemalism in Turkish Politics: The Republican People's Party, secularism and nationalism*, Routledge, London, 2009.

Volkspartei unter der Präsidentschaft von Mustafa Kemal.⁴⁸⁴

Am 23. August 1923 wurde in der TBMM der Vertrag von Lausanne ratifiziert, welcher den internationalen Status der Türkei sicherte.⁴⁸⁵ Aufgrund eines am 30. Januar 1923 unterzeichneten Abkommens zwischen Griechenland und der Türkei über einen Bevölkerungsaustausch verließen über eine Million griechisch-orthodoxe Personen die Türkei und im Gegenzug kamen etwa 400 000 Muslime aus Griechenland, vor allem aus Mazedonien und Kreta, in die Türkei. Unter den griechisch-orthodoxen Personen waren z.T. auch türkischsprachige Christen dabei, wie z.B. die sogenannten *Karamanlı* aus Zentralanatolien.⁴⁸⁶ Am 2. Oktober 1923 verließen die letzten alliierten Truppen Istanbul.⁴⁸⁷ Am 6. Oktober 1923 marschierten türkische Truppen in Istanbul ein.⁴⁸⁸ Am 13. Oktober 1923 wurde Ankara zur neuen Hauptstadt erklärt.⁴⁸⁹ Die alte Hauptstadt Istanbul verkörperte in den Augen Mustafa Kemals die Vergangenheit und mit ihr das nicht mehr existierende Osmanische Reich. Er wollte eine neue Türkei aufbauen, die nicht auf eine Dynastie oder einen Glauben basierte. Die Basis des neuen Staates sollte einzig und alleine die türkische Nation sein.⁴⁹⁰

Mustafa Kemals Wunsch, das Land nach seinen Vorstellungen zu verändern, führte Ende Oktober zu einem weiteren Schritt. Am 29. Oktober 1923 wurde in der TBMM mit 158 Stimmen dafür und vielen Enthaltungen⁴⁹¹ die Republik ausgerufen. Mustafa Kemal wurde von den Abgeordneten zum ersten Präsidenten der Republik Türkei gewählt. İsmet [İnönü] wurde von ihm zum ersten Premierminister ernannt.⁴⁹²

⁴⁸⁴ Vgl. Lewis (1961): S.254-255.

⁴⁸⁵ Vgl. Mango (2009): S.453-454.

⁴⁸⁶ Vgl. Mango (2009): S.454.

⁴⁸⁷ Mango (2009): S.455.

⁴⁸⁸ Hanioglu (2011): S.143.

⁴⁸⁹ Mango (2009): S.456.

⁴⁹⁰ Vgl. Lewis (1961): S.255-56.

⁴⁹¹ Die TBMM bestand aus 324 Abgeordneten.

⁴⁹² Vgl. Lewis (1961): S.256-257.

6 Die Republik Türkei ab 1923 - Nationalismus als Staatsideologie

Im Nationalismuskonzept von Ziya Gökalp fehlte die Veränderung der Staatsform in eine Republik. Das Sultanat war eine jahrhundertelange Institution und deren Abschaffung war zweifelsohne für große Teile der Bevölkerung und der herrschenden Klasse etwas, womit sie nicht gerechnet hatten. Nach der Ausrufung der Republik begann Mustafa Kemal damit, das Land weiter zu reformieren und nach seinen Vorstellungen zu gestalten. In den nächsten Jahren folgten weitere tiefgreifende Reformen und Veränderungen. Das Ziel war der Bruch mit der osmanischen und islamischen Vergangenheit des Staates und die Heranführung der Republik Türkei an das politische Niveau und die Heranführung der türkischen Nation an die Zivilisation der westlichen Welt, weil laut Mustafa Kemal die Gründe für den Niedergang des Osmanischen Reiches unter anderem in seiner Rückständigkeit gegenüber den westlichen Mächten und in seiner finanziellen Abhängigkeit diesen Ländern gegenüber zu finden war. In diesem Sinne wurde die Republik Türkei gemäß dem Nationalismuskonzept von Ziya Gökalp aber mit einigen Modifikationen umgestaltet. Die ersten Maßnahmen betrafen das Kalifat und den Islam als politische Instanz.

Am 1. März 1924 legte Mustafa Kemal in der TBMM drei wesentliche Punkte für seine Politik dar: Der Schutz und die Stabilisierung der Republik, die Erschaffung eines einheitlichen nationalen Erziehungswesens und die „Läuterung und die Emporhebung des islamischen Glaubens durch die Rettung von seiner Rolle als politisches Instrument, die er für Jahrhunderte innegehabt hatte“.⁴⁹³ Das bedeutete nichts anderes als die Abschaffung des Kalifats und die Ausweisung aller Mitglieder der ehemaligen Sultansfamilie aus dem Land. Das Kalifat wurde am 3. März 1924 abgeschafft und die ehemalige Sultansfamilie musste daraufhin mit allen Mitgliedern das Land verlassen.⁴⁹⁴ Auch in diesem Fall ist es zu bezweifeln, ob im Konzept von Ziya Gökalp eine Abschaffung des Kalifats in Betracht genommen werden wird. Ziya Gökalps Forderung, eine Verbindung mit anderen islamischen Völkern zu bewahren, hätte wahrscheinlich eine Abschaffung des Kalifats nicht mit eingeschlossen.

Als nächstes betrafen die nationalistischen Reformen die islamische Gesetzgebung. Die Ulema, wie die islamischen Geistlichen genannt wurden, besaßen trotz vieler gesetzlicher, sozialer und bildungspolitischer Reformen in der Vergangenheit immer noch viel Macht und Einfluss. Durch eine neue republikanische Verfassung von 20. April 1924 wurden das

⁴⁹³ Lewis (1961): S.258-259.

⁴⁹⁴ Vgl. Lewis (1961): S.258-259.

Amt des Şeyhülislam und das Ministerium für die Scharia⁴⁹⁵ ebenso geschlossen wie religiöse Schulen und Kollegs. Einen Monat später wurden auch die Scharia-Gerichte geschlossen.⁴⁹⁶ Diese Reformen sind im Einklang mit dem Konzept von Ziya Gökalp, wobei er den Şeyhülislam lediglich vom Staat unabhängig machen wollte.

Diese Maßnahmen führten zu einer breiten Opposition gegenüber Mustafa Kemal. Viele seiner ehemaligen Weggefährten, die mit ihm in der Unabhängigkeitsbewegung gekämpft hatten, wie z.B. Rauf [Orbay], Ali Fuat [Cebesoy], Refet [Bele] und Kazım [Karabekir], gründeten als Opposition gegen Mustafa Kemal und seine *Halk Fırkası* die sogenannte *Terakkiperver Cumhuriyet Fırkası* / TCF (Fortschrittliche Republikanische Partei)⁴⁹⁷ am 17. November 1924.⁴⁹⁸ Als Reaktion darauf ernannte Mustafa Kemal Ali Fethi [Okyar] anstelle von İsmet [İnönü] zum Premierminister.⁴⁹⁹

Im Februar 1925 brach im Südosten des Landes ein kurdischer Aufstand aus. Geführt wurde dieser Aufstand von Şeyh Sait (1865-1925)⁵⁰⁰, einem Scheich des Nakşibendi Ordens. Der Aufstand breitete sich immer weiter aus und schien eine ernsthafte Bedrohung für die Republik zu sein. Am 3. März wurde Ali Fethi [Okyar] durch İsmet [İnönü] ersetzt und am nächsten Tag wurde das Gesetz für die Festigung der Ordnung (*Takrir-i Sükun Kanunu*) in der TBMM durchgesetzt. Somit erhielt die Regierung außerordentliche Befugnisse, die vorerst auf zwei Jahre begrenzt waren, faktisch jedoch bis 1929 aufrecht erhalten wurden. Gleichzeitig wurden sogenannte *İstiklal Mahkemeleri*⁵⁰¹ eingerichtet. Die TCF wurde am 3. Juni 1925, also nach nicht einmal einem Jahr, wieder geschlossen. Der Aufstand der Kurden unter Şeyh Sait wurde niedergeschlagen und Şeyh Sait wurde am 29. Juni 1925 von einem Unabhängigkeitsgericht in Diyarbakır mit 46 seiner Gefolgsleute, zum Tode verurteilt und einen Tag später hingerichtet.⁵⁰²

Einer der Folgen dieses Aufstands war die Schließung aller Derwischorden im ganzen Land.⁵⁰³

Ein weiterer Schlag gegen die islamische Tradition des Landes war die sogenannte Hutreform von 1925. Damit wurde das Tragen des Fez, einer traditionellen islamischen Kopfbedeckung verboten und unter Strafe gestellt. Es wurden auch weitere islamische

⁴⁹⁵ Türk. Şeriat.

⁴⁹⁶ Vgl. Lewis (1961): S.259-260.

⁴⁹⁷ *EP*, X, s.v. "Terakkî-Perver Djumhûriyyet Fir-Ḳasî", (Zürcher, E.).

⁴⁹⁸ Vgl. *EP*, X, s.v. "Terakkî-Perver Djumhûriyyet Fir-Ḳasî", (Zürcher, E.).

⁴⁹⁹ Vgl. Lewis (1961): S.260-261 und Zürcher: S.136-139.

⁵⁰⁰ Zu Şeyh Sait siehe folgendes Buch: Olson, Robert: *The Emergence of Kurdish Nationalism and the Sheikh Said Rebellion 1880-1925*, University of Texas Press, Austin, 1989.

⁵⁰¹ Deutsch: Unabhängigkeitsgerichte.

⁵⁰² Vgl. Olson (1989): S.107ff.

⁵⁰³ Vgl. Lewis (1961): S.261.

Symbole abgeschafft. Die islamische Zeitrechnung wurde durch den gregorianischen Kalender ersetzt und zur Zeitmessung wurde der 24-Stunden-Tag eingeführt.⁵⁰⁴ Diese Maßnahmen fallen unter die Kategorie der Modernisierung, die nach Ziya Gökalp einer der drei Hauptpfeiler seines Nationalismuskonzepts war.

Die ungeklärte Mosul-Frage wurde im Herbst des Jahres 1925 geklärt. Mosul sollte gemäß dem *Misak-ı Milli* Teil der Türkei werden. Der Völkerbund erteilte jedoch Großbritannien das Mandat über die ehemalige osmanische Provinz Mosul für 25 Jahre.⁵⁰⁵

Weitere Reformen zur Modernisierung des Landes und zur Zurückdrängung des islamischen Erbes sollten folgen. Am 1. März 1926 wurde eine adaptierte Form des italienischen Strafrechts übernommen.⁵⁰⁶ Ab dem 4. Oktober 1926 trat eine adaptierte Form des Schweizer Zivilrechts in der Republik Türkei in Kraft.⁵⁰⁷ Dadurch sollte der Einfluss des Islam auf das Familien- und Privatleben zurückgedrängt werden. Die Scharia, das islamische Recht, hatte in der neuen Republik keine Zukunft mehr und wurde von der TBMM für null und nichtig erklärt. Die Polygamie wurde abgeschafft. Das Ehe- und Scheidungsrecht wurde reformiert. Beide Geschlechter hatten nun gesetzlich die gleiche rechtliche Stellung. Des weiteren wurde die Ehe einer Muslimin mit einem Nicht-Muslim legalisiert, genauso wie das Recht eines Mündigen, seine Religion zu ändern. Obwohl sich damit die rechtliche Situation für Frauen dramatisch verbesserte, sollte sich die faktische Situation, vor allem in den ländlichen Gegenden, wo die Tradition und der Glaube immer eine immense Rolle im täglichen Leben spielten bzw. spielen und wo der staatliche Einfluss und Eingriff sehr bescheiden waren bzw. immer noch sind, noch lange nicht verändern.⁵⁰⁸ Auch diese Reformen entsprechen Ziya Gökalps Konzept. Lediglich das Recht eines Mündigen, seine Religion zu ändern, verstößt gegen sein Konzept, da gemäß Ziya Gökalp der Islam doch ein sehr wichtiger Teil der türkischen Kultur war.

Diese Maßnahmen gegen das islamische Erbe des Landes und die zunehmend autoritäre Führung durch Mustafa Kemal vergrößerte die Opposition gegen ihn. Ein Anschlag gegen ihn wurde am 15. Juni 1926 einen Tag vor seiner Durchführung aufgedeckt.⁵⁰⁹ Die Verschwörung gegen Mustafa Kemal wurde von Ziya Hurşit (1892-1926)⁵¹⁰, einem ehemaligen Abgeordneten der Großen Nationalversammlung, angeführt. Das

⁵⁰⁴ Vgl. Lewis (1961): S.261-265.

⁵⁰⁵ Vgl. Mango (2005): S.510.

⁵⁰⁶ Vgl. Mango (2005): S.506.

⁵⁰⁷ Vgl. Mango (2005): S. 505-506.

⁵⁰⁸ Vgl. Lewis (1961): S.266-268 und Mango (2005): 505-509.

⁵⁰⁹ Vgl. Mango (2005): S. 512-513.

⁵¹⁰ Zu ihm konnte keine Quelle gefunden werden.

Unabhängigkeitsgericht⁵¹¹ wurde von Ankara nach Izmir übertragen. Damit sollte eine schnellere Durchführung der Verhandlungen gegen die Beteiligten gesichert werden. Die Verhandlungen gegen die Verschwörer begannen am 20. Juni 1926 und am 13. Juli 1926 wurden die Hauptbeteiligten zum Tode verurteilt und an nächsten Tag hingerichtet. Das Unabhängigkeitsgericht wurde wieder nach Ankara gebracht und am 26. August 1926 wurden weitere beteiligte Personen zum Tode verurteilt und am gleichen Tag hingerichtet.⁵¹² Diese Verschwörung nahm Mustafa Kemal zum Anlass, all seine Opponenten auszuschalten. Vor einer Verurteilung von Kazım [Karabekir], Ali Fuat [Ceibesoy] und Refet [Bele] wurde aufgrund ihrer Popularität in der Bevölkerung abgesehen. Sie alle waren Mitglieder der mittlerweile verbotenen TCF. Andere, wie z.B. der bereits erwähnte ehemalige Finanzminister Mehmet Cavit oder İsmail Canbolat, hatten nicht so viel Glück und wurden hingerichtet.⁵¹³

Somit war im Jahr 1927 jegliche Opposition zu Mustafa Kemal und der CHF ausgeschaltet und an den Wahlen im August 1927 zur TBMM nahm nur die CHF teil. Nach dieser Wahl fand die berühmte 36-stündige Ansprache von Mustafa Kemal, die sogenannte Nutuk⁵¹⁴, im Kongress der CHF von 15. bis 20. Oktober 1927 statt.⁵¹⁵

Nach diesen Wahlen wurden Mustafa Kemal als Präsident und İsmet [İnönü] als Premierminister bestätigt. Mustafa Kemal unternahm weitere Schritte, den islamischen Charakter des Staates abzulegen und der Republik einen säkularen, nationalen und modernen Charakter zu geben. Zuerst wurde am 5. April 1928 der zweite Artikel der Verfassung von 1924 mit dem Inhalt, dass die Religion des türkischen Staates der Islam ist, entfernt. Weitere Artikel mit religiösem Inhalt und Ausdrücken wurden ebenfalls aus der Verfassung genommen. Somit wurden die letzten Reste der verfassungsmäßigen Verankerung des Islam entfernt und die Republik Türkei wurde zu einem säkularen Staat.⁵¹⁶ Auch diese Reformen sind mit dem Konzept von Ziya Gökalp konform.

Als letzter Schlag gegen das osmanisch-islamische Erbe und letzter Schritt in die moderne westliche Welt war die Abschaffung der arabischen Schrift. Erste Diskussionen zur Einführung eines lateinischen Alphabets fanden schon 1923 und 1924 statt, wurden jedoch

⁵¹¹ Die Unabhängigkeitsgerichte wurden 1920 errichtet, um gegen Deserteure und Spione in der Unabhängigkeitsbewegung effektiv und rasch vorzugehen. Nach dem Sieg der nationalistischen Widerstandsbewegung wurden sie abgeschafft. Nach der Verabschiedung des *Takrir-i Sükun Kanunu* 1925 wurden zwei, eine in Ankara und eine mobile für Ostanatolien, wieder eingeführt, siehe: Zürcher (1984): S.146.

⁵¹² Vgl. Lewis (1961): S.269.

⁵¹³ Vgl. Zürcher (1984): S.142-167.

⁵¹⁴ *TDVİA*, Bd.33, s.v. "Nutuk", (Eraslan, C.), Nutuk bedeutet übrigens auf Deutsch Rede, Ansprache.

⁵¹⁵ Vgl. Lewis (1961): S.269-270.

⁵¹⁶ Vgl. Lewis (1961): S.270-271.

abgelehnt. Als Anstoß zur neuen Debatte darüber kann die Entscheidung der Sowjets über die Einführung des Lateinalphabets für die Turksprachen der Sowjetunion gesehen werden. Nach einer langen Vorbereitungszeit von 1926 bis 1928 wurden als erster Schritt am 24. Mai 1928 die internationalen Zahlen anstelle der bis dahin verwendeten Zahlen übernommen.⁵¹⁷ Am 9. August 1928 wurde das neue Alphabet nach sechswöchiger Vorbereitungszeit von Mustafa Kemal bei einer Volksversammlung persönlich vorgestellt.⁵¹⁸ In den folgenden Wochen wurde das neue Alphabet von Mustafa Kemal und seinem Gefolge höchstpersönlich im ganzen Land vorgestellt und unterrichtet. Am 3. November 1928 wurde das neue Alphabet gesetzlich verankert und das öffentliche Benutzen der alten Schrift mit Ende des Jahres unter Strafe gestellt. Die Etablierung eines neuen, leichter erlernbaren und westlichen Alphabets sollte zweierlei bezwecken. Einerseits sollte die sehr hohe Analphabetenrate durch das leichtere Erlernen der Schrift gesenkt, andererseits die letzten Verbindungen zur osmanisch-islamischen Vergangenheit gekappt werden.⁵¹⁹ In diesem Punkt handelte Mustafa Kemal wider dem Konzept von Ziya Gökalp. Laut ihm sollte am arabischen Alphabet nicht gerüttelt werden, da sie eine Verbindung zu anderen islamischen Völkern darstellte.

Am 4. März 1929 lief das 1927 für weitere zwei Jahre verlängerte Gesetz zur Festigung der Ordnung aus und wurde nicht wieder verlängert. Ali Fethi [Okyar], der seit 1925 in Paris als Botschafter der Republik Türkei tätig war, kehrte am 9. August 1930 zurück und beschwerte sich in einem Brief an Mustafa Kemal über die Fehler der Regierung in der Steuer- und Wirtschaftspolitik und über das Fehlen der offenen Möglichkeit der Kritik in der TBMM und der daher resultierenden Verantwortungslosigkeit der Regierung.⁵²⁰ Er bat Mustafa Kemal um die Gründung einer neuen Partei. Daraufhin wurde am 12. August 1930 die neue *Serbest Cumhuriyet Fırkası* / SCF (Freie Republikanische Partei) von Ali Fethi [Okyar] mit der Genehmigung von Mustafa Kemal gegründet. Am 15. November 1930 wurde die neue Partei wieder aufgelöst.⁵²¹

Nach der Auflösung der SCF dauerte das Ein-Partei-System bis 1945 an.⁵²²

Der Zusammenbruch der New Yorker Börse und die darauf folgende Weltwirtschaftskrise trafen die neue Republik hart. Vor allem der Fall der Preise für landwirtschaftliche Güter, die den Großteil der Exporte ausmachten, die unterentwickelte Industrie und die

⁵¹⁷ Vgl. Mango (2005): S.532.

⁵¹⁸ Vgl. Mango (2005): 532-534.

⁵¹⁹ Vgl. Lewis (1961): S.271-273.

⁵²⁰ Vgl. Lewis (1961): S.274.

⁵²¹ Vgl. Lewis (1961): S.274-275.

⁵²² Vgl. Lewis (1961): S.283

Restriktionen des Lausanner Friedensvertrags in Bezug auf Zölle führten zu einer schweren Wirtschaftskrise im Land. Das Auslaufen der Bestimmungen des Lausanner Vertrags 1929 erleichterten die Situation zwar etwas, lösten aber nicht die strukturellen wirtschaftlichen Probleme der jungen Republik. Die Wirtschaftskrise ließ im Land wieder eine anti-westliche und anti-kapitalistische Stimmung aufkommen. Das Land benötigte dringend Kapital. Einerseits war die Regierung gegen das Eindringen von fremdem Kapital ins Land, andererseits zeigten ausländische Investoren wenig Interesse an einer Investition in der Türkei. Diese Entwicklung führte zu einer neuen Ausrichtung der türkischen Wirtschaftspolitik hin zur Sowjetunion.⁵²³

Das russische Vorbild ermunterte die türkische Regierung, durch gezielte staatliche Eingriffe die Wirtschaft zu lenken. Am 20. April 1931 präsentierte Mustafa Kemal sein berühmtes Manifest mit den sechs fundamentalen und unveränderbaren Prinzipien, die einen Monat später in einer Generalversammlung der CHF angenommen und später in der Verfassung verankert wurden. Diese sechs Prinzipien waren: *Cumhuriyetçilik* (Republikanismus)⁵²⁴, *Milliyetçilik* (Nationalismus bzw. Patriotismus)⁵²⁵, *Halkçılık* (Populismus)⁵²⁶, *Devletçilik* (Etatismus)⁵²⁷, *Laiklik* (Laizismus bzw. Säkularismus)⁵²⁸ und *Devrimcilik* (Revolutionismus bzw. Reformismus)^{529, 530}.

Der Etatismus war aber mit dem Sozialismus nicht gleich. Eine Kollektivierung der Wirtschaft war nicht geplant, die Etablierung von Staatsmonopolen genauso wenig. Private Unternehmer sollten von der Industrie und Wirtschaft nicht eliminiert werden. Gemäß dem Etatismus sollten nur in lebenswichtigen, für den Staat bedeutenden Feldern Projekte initiiert und entwickelt werden.⁵³¹

1930 wurde die *Türk Tarih Kurumu* / TTK (Türkisches Geschichtsinstitut)⁵³² eingerichtet. Das Ziel dieser Einrichtung war eine türkisch-zentrierte Geschichtsschreibung. Es wurde sogar versucht, die Geschichte der Türken bis zu den Hethitern zurückzuführen. Zum Ziel hatte die TTK zweierlei: Einerseits sollte der türkischen Nation ein neues Selbstbewusstsein eingepflegt werden, andererseits sollte ihr gezeigt werden, dass es auch

⁵²³ Vgl. Lewis (1961): S.275-278.

⁵²⁴ Siehe dazu Shaw & Shaw (1977): S.375.

⁵²⁵ Siehe dazu Shaw & Shaw (1977): S. 375-378.

⁵²⁶ Siehe dazu Shaw & Shaw (1977): S. 378-384.

⁵²⁷ Siehe dazu Shaw & Shaw (1977): S. 388-395.

⁵²⁸ Siehe dazu Shaw & Shaw (1977): S. 384-388.

⁵²⁹ Siehe dazu Shaw & Shaw (1977): S. 384.

⁵³⁰ Vgl. Lewis (1961): S.278-280, siehe zur CHF bzw. CHP auch: Ciddi, Sinan: *Kemalism in Turkish Politics: The Republican People's Party, secularism and nationalism*, Routledge, London, 2009.

⁵³¹ Vgl. Lewis (1961): S.281.

⁵³² <http://www.ttk.gov.tr/> (Stand: 04. Januar 2013).

vor dem Osmanischen Reich und vor dem Islam eine bedeutende türkische Geschichte gab.⁵³³

1932 wurde die *Türk Dil Kurumu* / TDK (Türkisches Sprachinstitut)⁵³⁴ ins Leben gerufen. Zum Ziel hatte dieses Institut die Vereinfachung der Sprache und die Annäherung der gesprochenen und der geschriebenen Sprache. Das Resultat war aber die Erschaffung einer neuen künstlichen Sprache, die daraus resultierte, dass viele Wörter aus europäischen Sprachen türkifiziert wurden, wie z.B. *okul*⁵³⁵ oder viele Wörter durch Zusammensetzungen neu gebildet wurden. Außerdem wurde ab 1935 die These von der *Güneş Dil Teorisi*⁵³⁶ vertreten. Diese Theorie wurden nach dem Tod von Mustafa Kemal [Atatürk] nicht mehr weiter verfolgt.⁵³⁷

Im Dezember 1934 bekamen Frauen das aktive und passive Wahlrecht zugesprochen. Bei den Wahlen von 1935 befanden sich schon 17 Frauen unter den Abgeordneten.⁵³⁸ Diese Maßnahme entspricht der Forderung von Ziya Gökalp nach mehr Rechte für Frauen.

Eine wichtige Erneuerung war die Einführung der Familiennamen für türkische Staatsbürger. Bis dahin verwendeten Türken keinen Familiennamen, sondern den Vornamen, meist mit einem zweiten Namen und den Namen des Vaters. Das Familiennamen-Gesetz wurde am 28. Juni 1934 in der TBMM beschlossen und wurde ab dem 1. Januar 1935 gültig.⁵³⁹ Außerdem wurden alle offiziellen nicht-militärischen Bezeichnungen und Titel aus der osmanischen Ära abgeschafft und durch Bay und Bayan (Herr und Frau) ersetzt.⁵⁴⁰ Mustafa Kemal wurde von der TBMM jener Nachname verliehen, unter dem er heute eigentlich bekannt ist, nämlich Atatürk („Vater der Türken“). Der Premierminister İsmet bekam von Atatürk den Nachnamen İnönü, also den Namen jenes Ortes, wo er 1921 gegen die Griechen zweimal erfolgreich war. Atatürk bezeichnete sich in den restlichen Jahren übrigens nur noch als Kemal Atatürk.⁵⁴¹ Auch dieser Punkt findet sich im Nationalismuskonzept von Ziya Gökalp. Er forderte auch die Einführung von Familiennamen.

Im Jahr 1935 wurden zwei weitere wichtige Reformen durchgeführt. Zum einen wurde die Schulpflicht für alle türkischen Staatsbürger eingeführt, zum anderen wurde der Freitag

⁵³³ Vgl. Mango (2005): S.565-566.

⁵³⁴ <http://www.tdk.gov.tr/> (Stand 30. Dezember 2012)

⁵³⁵ Franz. école (Schule)

⁵³⁶ Deutsch: Sonnensprache-Theorie. Nach dieser Theorie würden alle Sprachen der Welt vom Türkischen abstammen.

⁵³⁷ Vgl. Mango (2005): S.566-569.

⁵³⁸ Vgl. Lewis (1961): S.283.

⁵³⁹ Vgl. Mango (2005): S.570.

⁵⁴⁰ Vgl. Mango (2005): S.571-572.

⁵⁴¹ Vgl. Lewis (1961): S.283 und Mango (2005): S.570-572.

vom Sonntag als offizieller freier Tag ersetzt.⁵⁴²

Im Jahr 1938 erkrankte Kemal Atatürk während einer Reise in Anatolien und verstarb am 10. November 1938.⁵⁴³

Ein weiterer Punkt im Nationalismuskonzepts von Ziya Gökalp war z.B. die Trennung von Kultur und Zivilisation. Nach ihm müsse eine Nation ihre Kultur bewahren, könne jedoch die Zivilisation ändern. In der Ära von Mustafa Kemal Atatürk von 1923 bis 1938 wurde jedoch versucht, die westliche Zivilisation und die westliche Kultur zu übernehmen. Die Reformen Atatürks sind ein klares Indiz dafür. Die nationalistische Erziehung der Schüler wurde genauso verwirklicht, wie das Ablegen der Vergangenheit durch verschiedene Reformen, um das islamische und das osmanische Erbe hinter sich zu lassen. Die Sprachreform, die schon in der Jungtürkischen Ära v.a. durch Autoren der *Genç Kalemler* in Angriff genommen worden war,⁵⁴⁴ erfuhr in der Ära Atatürks eine neue Dimension. Neben dem Weglassen vieler arabischer und persischer Wörter wurden viele neue künstliche Wörter gebildet und viele Wörter aus europäischen Sprachen übernommen, übrigens ein Prozess, der bis heute andauert und von der *Türk Dil Kurumu* (Türkisches Sprachinstitut)⁵⁴⁵ gesteuert und überwacht wird.

Der Pantürkismus, der von Ziya Gökalp auch propagiert wurde, hatte in der Republik jedoch keinen Platz mehr. Mustafa Kemal Atatürk war vielmehr darauf bedacht, die gegenwärtigen Grenzen zu sichern und mit den Nachbarn friedliche Beziehungen zu führen.

⁵⁴² Vgl. Lewis (1961): S.283.

⁵⁴³ Vgl. Lewis (1961): S.284.

⁵⁴⁴ Siehe dazu Kapitel: 4.5 Die nationalistischen Organisationen und die nationalistische Presse.

⁵⁴⁵ <http://www.tdk.gov.tr/> (Stand 30. Dezember 2012)

7 Zusammenfassung und Schlusswort

Das Osmanische Reich war zu Beginn des 19. Jahrhunderts gemäß dem *Millet*-System organisiert, wonach jede Religionsgemeinschaft gewisse administrative autonome Rechte hatte. Die Bevölkerung wurde nicht nach der Ethnie, sondern nach der Religionszugehörigkeit unterteilt. Die Situation änderte sich nach der Französischen Revolution von 1789 und nach der Verbreitung der Idee des Nationalismus, die in Folge der Französischen Revolution entstand. Zuerst wurden die christlichen Völker des Osmanischen Reiches am Balkan von dieser Idee erfasst und rebellierten im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts gegen das Osmanische Reich. Den Griechen folgten bald die Serben, Rumänen und die Bulgaren, die nach und nach aus dem Osmanischen Staatsverband ausschieden. Die von der osmanischen Staatsführung verfolgte Politik des Osmanismus hatte wenig Erfolg. Die Aufstände der muslimischen Albaner und später der Araber trafen das Osmanische Reich umso härter, weil die Religion als bindendes Element nicht mehr stark genug war, um den osmanischen Staat zusammenzuhalten. Die damals verfolgte Politik des Panislamismus hatte somit auch nicht die erwünschte Wirkung für das Osmanische Reich. Als Folge dieser politischen Entwicklung wurden die Türken im Osmanischen Reich nach den Verlusten in den Balkankriegen auch von der Idee des Nationalismus angesteckt.

Die Anfänge des türkischen Nationalismus sind ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Russischen Reich unter den dort lebenden Turkvölkern zu suchen. Die Intellektuellen unter den Turkvölkern des Russischen Reiches, die dort eine Minderheit bildeten und unter der Russifizierungs- und Christianisierungspolitik der russischen Zaren litten, übernahmen die Idee des Nationalismus viel früher als die Intellektuellen im Osmanischen Reich. Gleichzeitig erschienen in Europa erste Werke von Turkologen, die die Geschichte der Türken vor der Zeit des Osmanischen Reiches erforschten. Die Doktrine des Osmanismus und des Panislamismus, die im Osmanischen Reich angewendet wurden, verhinderten jedoch im 19. Jahrhundert die Entwicklung eines türkischen Nationalismus im Osmanischen Reich. Dies hatte mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu tun, dass die Türken bis zum Schluss das Osmanische Reich als Einheit erhalten wollten.

Die Ära Abdülhamit II. war eine Zeit, in der die nationalistischen Bewegungen der Völker auf dem Balkan immer stärker wurden und das Osmanische Reich und seine Integrität massiv gefährdeten. Die Herrschaft Abdülhamit II., die Ereignisse dieser Zeit, vor allem auf dem Balkan, und der massive Einfluss der europäischen Mächte auf die Innen- und Außenpolitik des Osmanischen Reiches förderten einerseits tiefe Ressentiments gegen die

nicht-muslimischen und später gegen die nicht-türkischen Volksgruppen des Reiches und förderten somit ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Türken. Andererseits wurde die Opposition gegen Abdülhamit II. immer größer und führte dann zur Herausbildung der *İttihat ve Terakki Cemiyeti* / İTC (Gesellschaft für Einheit und Fortschritt) und 1908 zur Jungtürkischen Revolution, in deren Folge die Verfassung von 1876 wieder eingeführt und Abdülhamit II. entmachtete wurde.

In der Zweiten Verfassungsperiode 1908-1918, in der die İTC die Politik und das gesellschaftliche Leben im Osmanischen Reich bestimmten, kam es zum Aufstieg und zur Etablierung des türkischen Nationalismus und damit zu tiefgreifenden politischen und gesellschaftlichen Veränderungen. Die Jungtürkische Revolution von 1908, die damit verbundene Wiedereinsetzung der Verfassung von 1876 und das Ende der Zensur von Abdülhamit II. förderten eine rege nationalistische Presse- und Vereinstätigkeit im Osmanischen Reich. Diverse Vereine und Organisationen wurden gegründet, in denen Intellektuelle aus dem Osmanischen Reich, die anfänglich noch an der Doktrin des Osmanismus bzw. Panislamismus festhielten und Türkisten aus dem Russischen Reich, die offen den Türkismus bzw. auch den Pantürkismus propagierten, zusammenkamen und über ihre Gedanken diskutieren konnten. Hier sind vor allem *Türk Derneği*, *Türk Yurdu Cemiyeti* und *Türk Ocağı* zu erwähnen. Die Presseorgane, u.a. auch dieser Vereine und Organisationen, nämlich *Türk Derneği*, *Genç Kalemler*, *Türk Yurdu* und *Tanin* sorgten für eine Verbreitung nationalistischen Gedankenguts. Hier ist vor allem die Rolle des *Türk Ocağı* und der Zeitschrift *Türk Yurdu*, offizielles Organ des *Türk Ocağı*, hervorzuheben. Die in einer vereinfachten und von arabischen und persischen Ausdrücken weitgehend purifizierte Sprache verfassten Artikel in der Zeitschrift *Genç Kalemler* beeinflussten das Osmanisch-Türkische genauso wie die Entwicklung einer neuen nationalistischen Literaturströmung, die die türkische Literatur bis weit in die Republik hinein beeinflusste.

Schließlich war Ziya Gökalp, ein Mitglied des Zentralkomitees der İTC, aktiver Teilnehmer in vielen dieser Organisationen und Verfasser vieler Artikel in den oben erwähnten Zeitschriften, in der Lage, dem türkischen Nationalismus eine verständliche theoretische Definition zu geben, die für einige Reformen in der Republik als theoretische Grundlage diente. Der türkische Nationalismus nach Ziya Gökalp kann mit den folgenden drei Begriffen kurz und prägnant beschrieben werden: Türkifizierung, Islamisierung und Modernisierung. Die türkische Nation müsse sich auf ihre eigene Kultur besinnen, sich modernisieren und der Islam als Grundlage der Ethik für das Individuum dienen. Religion

und Staatsführung sind für ihn voneinander zu trennen. Er unterschied zwischen Kultur (*hars*) und Zivilisation (*medeniyet*). Für ihn war die Kultur eine nationale Sache, es gab z.B. die türkische, arabische, persische, französische Kultur. Die Zivilisation war jedoch seiner Meinung nach etwas Internationales. Seinem Verständnis nach könne eine Nation eine neue Zivilisation annehmen, müsse jedoch ihre Kultur bewahren. Dass dabei die Kultur einer Nation die Zivilisation und die Zivilisation die Kultur einer Nation beeinflusst ist selbstverständlich. Der Nationalismuskonzept von Ziya Gökalp wurde dann mit einigen Modifikationen in der Republik umgesetzt.

Das Mitwirken von Persönlichkeiten wie Ziya Gökalp in solchen nationalistischen Organisationen und seine Veröffentlichungen in diversen Zeitschriften sind ein Indiz für eine direkte Verbindung zwischen diesen Vereinen, der Presse und der Politik. Die politischen Ereignisse beeinflussten die Intellektuellen in ihren Ansichten und deren Ideen die Politik der İTC.

Die territorialen Verluste des Türkisch-Italienischen Kriegs von 1911-1912, der Balkankriege 1912-1913 und des Ersten Weltkriegs 1914-1918 sorgten dafür, dass der türkische Nationalismus nunmehr die osmanische Politik bestimmte. An ihre Stelle trat nun eine offene türkisch-nationalistische Politik der İTC. Vor allem die Auseinandersetzungen mit Russland während des Ersten Weltkriegs sind aus dieser Perspektive zu betrachten. Die Türkifizierungspolitik der İTC sorgte wiederum dafür, dass sich die Araber während des Ersten Weltkriegs gegen die osmanische Herrschaft auflehnten, die Briten in ihren Kampagnen gegen das Osmanische Reich unterstützten und so auch für die Niederlage der Osmanen im Nahen Osten beitrugen. Zudem kam es zu massiven Auseinandersetzungen zwischen Armeniern und Muslimen infolge der russischen Offensive in Nordostanatolien während des Ersten Weltkriegs, in deren Folge der Großteil der armenischen Bevölkerung von Anatolien bei den Deportationen in die syrische und irakische Wüste umkam. Am Ende des Ersten Weltkriegs umfasste das Osmanische Reich, das nun am Ende war, eine muslimische Majorität bestehend aus Türken und Kurden, und nur noch eine kleine griechische Minderheit, die für die Politik der Türkei von Bedeutung war.

Die İTC wurde nach dem Ersten Weltkrieg aufgelöst. Jedoch spielte er türkische Nationalismus, der in ihrer Ära aufstieg und etabliert wurde, und ehemalige Mitglieder und Organisationen, die aus ihr hervorgingen, eine entscheidende Rolle während der Türkischen Unabhängigkeitsbewegung zwischen 1918 und 1923 und bestimmten auch die Politik nach der Ausrufung der Republik Türkei unter Mustafa Kemal [Atatürk].

8 Literaturverzeichnis

Bücher:

Ahmad, Feroz: *The Young Turks: The Committee of Union and Progress in Turkish politics, 1908-1914*, Clarendon Press, Oxford, 1969.

Ahmad, Feroz: *Geschichte der Türkei*, übersetzt von Darius, Beate, Magnus Verlag, Essen, 2005.

Akmeşe, Handan Nezir: *The Birth of Modern Turkey – The Ottoman Military and the March to World War I*, I.B. Tauris, London [u.a], 2005.

Alkan, Necmettin: *Mutlakiyetten Meşrutiyete: II. Abdülhamid ve Jöntürkler*, Selis Kitaplar, Istanbul, 2009.

Anderson, Benedict: *Die Erfindung der Nation: zur Karriere eines erfolgreichen Konzepts*, übersetzt von Münz, Christoph und Burkard, Benedikt, Campus Verlag, Frankfurt am Main, 2005.

Arai, Masami: *Turkish Nationalism in the Young Turk Era*, Brill, Leiden, 1992.

Ciddi, Sinan: *Kemalism in Turkish Politics: The Republican People's Party, secularism and nationalism*, Routledge, London, 2009.

Davison, Roderic H.: *Reform in the Ottoman Empire – 1856-1876*, Princeton University Press, Princeton, 1963.

Fetscher, Iring: *Rousseaus politische Philosophie: zur Geschichte des demokratischen Freiheitsbegriffs*, Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1999.

Gökalp, Ziya: *Türkçülüğün Esasları*, Varlık Yayınları, Istanbul, 1973.

Hall, Richard C.: *Balkan Wars 1912-13: Prelude to the First World War*, Routledge, London, 2000.

Haniođlu, Mehmet Őükrü: *The Young Turks in Opposition*, Oxford University Press, Oxford [u.a], 1995.

Haniođlu, Mehmet Őükrü: *Preparation for a Revolution – The Young Turks 1902-1908*, Oxford University Press, Oxford, 2002.

Haniođlu, Mehmet Őükrü: *Atatürk – an intellectual biography*, Princeton University Press, Princeton, 2011.

Heyd, Uriel: *Foundations of Turkish Nationalism: The Life and Teachings of Ziya Gökalp*, Luzac [u.a], London, 1950.

Hülagü, Mehmet M. [Hrsg.]: *Devr-i Hamid*, Erciyes Üniversitesi Yayınları, Kayseri, 2011.

Karpat, Kemal: *An inquiry into social foundations of nationalism in the Ottoman state from social estates to classes, from millets to nations* (Bd. 39), Princeton University, Princeton; 1973.

Kayalı, Hasan: *Arabs and Young Turks: Ottomanism, Arabism and Islamism in the Ottoman Empire 1908-1918*, University of California Press, London, 1977.

Kudret, Cevdet: *Abdülhamit devrinde sansür*, Milliyet Yayınları, İstanbul, 1977.

Kushner, David: *The Rise of Turkish Nationalism 1876-1908*, Billing & Sons Ltd, Guildford, London, Worcester, 1977.

Landau, Jacob: *Pan-Turkism in Turkey: a study of irredentism*, Hurst, London, 1981.

Lewis, Bernard: *The Emergence of Modern Turkey*, Oxford University Pr., London, New York [u.a], 1961.

Mango, Andrew: *Atatürk – Modern Türkiye'nin Kurucusu*, übersetzt von Doruker, Füsün, Remzi Kitapevi, İstanbul, 2009.

Matuz, Josef: *Das Osmanische Reich – Grundlinien seiner Geschichte*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1985.

Olson, Robert: *The Emergence of Kurdish Nationalism and the Sheikh Said Rebellion 1880-1925*, University of Texas Press, Austin, 1989.

Parla, Taha: *The Social and Political Thought of Ziya Gökalp 1876-1924*, Brill, Leiden, 1985.

Shaw, Stanford J. & Shaw, Ezel K.: *History of the Ottoman Empire and Modern Turkey – Volume II: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey, 1808-1975*, Cambridge University Press, Cambridge [u.a], 1977.

Uzunçarşılı, İsmail Hakkı: *Osmanlı tarihi - İkinci meşrutiyet ve birinci dünya savaşı (1908-1918)*, Bd.9, s.1., 1996.

Zürcher, Erik Jan: *The Unionist Factor: the Role of the Committee of Union and Progress in the Turkish National Movement*, Brill, Leiden, 1984.

Diplomarbeiten:

Seiss, Barbara: *Die osmanischen Truppen im Ersten Weltkrieg an der Galizien-Front*, Diplomarbeit Universität Wien, Wien, 2012.

Nachschlagewerke:

The Encyclopedia of Islam – New Edition, Brill, Leiden 1954–.

Işık, İhsan: *Türkiye Edebiyatçıları ve Kültür Adamları Ansiklopedisi*, Elvan Yayınları, Ankara, 2006.

Işık, İhsan: *Encyclopedia of Turkish Authors*, Elvan Publishing, Ankara, 2005.

Topaloğlu, Bekir [Hrsg.]: *Türk Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi*, Türk Diyanet Vakfı, İstanbul, 1988-

Artikel aus Nachschlagewerken:

Artikel aus der *Türk Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi (TDVİA)*:

- TDVİA*, Bd.1, s.v. "Abdullah Cevdet", (Hanioğlu, M.).
- TDVİA*, Bd.1, s.v. "Abdülmeçid Efendi", (Küçük, C.).
- TDVİA*, Bd.1, s.v. "Adıvar, Halide Edip", (Enginün, İ.).
- TDVİA*, Bd.1, s.v. "Ahmed Rıza", (Ebüzziya, Z.).
- TDVİA*, Bd.2, s.v. "Ahmed Midhat Efendi", (Okay, M.).
- TDVİA*, Bd.2, s.v. "Ahmed Tevfik Paşa", (Beydilli, K.).
- TDVİA*, Bd.4, s.v. "Atay, Falih Rıfki", (Yüce, N.).
- TDVİA*, Bd.6, s.v. "Bursalı Mehmed Tahir", (Akün, O.).
- TDVİA*, Bd.7, s.v. "Cavid Bey, Mehmed", (İlkin, S.).
- TDVİA*, Bd.7, s.v. "Cebesoy, Ali Fuat", (Özçelik, A.).
- TDVİA*, Bd.7, s.v. "Cemal Paşa", (Hanioğlu, M.).
- TDVİA*, Bd.8, s.v. "Çakmak, Fevzi", (Özçelik, A.).
- TDVİA*, Bd.8, s.v. "Damad Ferid Paşa", (Küçük, C.).
- TDVİA*, Bd.9, s.v. "Derviş Vahdeti", (Kurşun, Z. und Kahraman, K.).
- TDVİA*, Bd.9, s.v. "Divan", (Şenel, S.).
- TDVİA*, Bd.10, s.v. "Düyûn-ı Umûmiyye", (Küçük, C. und Ertüzün, T.).
- TDVİA*, Bd.10, s.v. "Edebiyât-ı Cedîde", (Okay, M.).
- TDVİA*, Bd.11, s.v. "Emrullah Efendi", (Kazıcı, Z.).
- TDVİA*, Bd.12, s.v. "Fecr-i Âtî", (Okay, M.).
- TDVİA*, Bd.14, s.v. "Genç Kalemler", (Çelik, H.).
- TDVİA*, Bd.18, s.v. "Hürriyet ve İtilaf Fırkası", (Birinci, A.).
- TDVİA*, Bd.18, s.v. "Hüseyin Kâzım Kadri", (Albayrak, N.).
- TDVİA*, Bd.18, s.v. "Hüseyin Hilmi Paşa", (Aydın, M.).
- TDVİA*, Bd.21, s.v. "İbrahim Temo", (Hanioğlu, M.).
- TDVİA*, Bd.22, s.v. "İnönü, Mustafa İsmet", (Çetin, A.).
- TDVİA*, Bd.25, s.v. "Kazım Karabekir", (Küçük, C.).
- TDVİA*, Bd.25, s.v. "Kıbrıslı Kâmil Paşa", (Çetin, A.).
- TDVİA*, Bd.27, s.v. "Lawrence, Thomas Edward", (Koloğlu, O.).
- TDVİA*, Bd.27, s.v. "Mahmud Şevket Paşa", (Türkmen, Z.).
- TDVİA*, Bd.28, s.v. "Mehmed VI", (Küçük, C.).
- TDVİA*, Bd.28, s.v. "Mehmed Âkif Ersoy", (Okay, M. und Düzdağ, M.).
- TDVİA*, Bd.28, s.v. "Mehmed Fuad Köprülü", (Akün, Ö.).

TDVİA, Bd.30, s.v. “Milli Edebiyat Akımı“, (Okay, M.).
TDVİA, Bd.30, s.v. “Mîsâk-ı Millî“, (Küçük, C.).
TDVİA, Bd.30, s.v. “Mizancı Murad“, (Uçman, A.).
TDVİA, Bd.31, s.v. “Mustafa Kemal Atatürk“, (Turan, Ş.).
TDVİA, Bd.32, s.v. “Nâzım Bey“, (Eyicil, A.).
TDVİA, Bd.32, s.v. “Necip Âsım Yazıksız“, (Uçman, A.).
TDVİA, Bd.33, s.v. “Nutuk“, (Eraslan, C.).
TDVİA, Bd.33, s.v. “Okyar, Ali Fethi“, (Göçmen, M.).
TDVİA, Bd.34, s.v. “Ömer Seyfeddin“, (Polat, N.).
TDVİA, Bd.35, s.v. “Rıza Nur“, (Birinci, A.).
TDVİA, Bd.35, s.v. “Said Halim Paşa“, (Bostan, M.).
TDVİA, Bd.38, s.v. “Şerîf Hüseyin“, (Özcan, A.).
TDVİA, Bd.39, s.v. “Şûrâ-yı Ümmet“, (Hanioglu, M.).
TDVİA, Bd.39, s.v. “Talat Paşa“, (Hanioglu, M.).
TDVİA, Bd.39, s.v. “Tanin“, (Huyugüzel, Ö.).
TDVİA, Bd.39, s.v. “Tanrıöver, Hamdullah Suphi“, (Uçman, A.).

Artikel aus der *EP*:

EP, I, s.v. “Âlî Paşa Muḥammad Amîn“, (Bowen, H.).
EP, II, s.v. “Djizya“, (İnalcık, H.).
EP, II, s.v. “Dhimma“, (Chehata, C.).
EP, II, s.v. “Djamāl al-Dīn al-Afghānī“, (Goldziher, I.).
EP, II, s.v. “Enwer Paşa“, (Rustow, D.).
EP, II, s.v. “Eyâlet“, (İnalcık, H.).
EP, II, s.v. “Fuad Paşa“, (Davison, R.).
EP, II, s.v. “Gökalp, Ziya“, (Berkes, N.).
EP, IV, s.v. “Ishâk Sükütî“, (Ed.).
EP, IV, s.v. “İsmâ‘îl Paşa“, (Vatikiotis, P.).
EP, IV, s.v. “İttihād We Terakki Djem‘iyyeti“, (Ahmad, F.).
EP, IV, s.v. “Karakol Djem‘iyyeti“, (Kuran, E.).
EP, IV, s.v. “Kemāl, Mehmed, Nāmik“, (Tansel, F.).
EP, IV, s.v. “Khalīl Ghānim“, (Kedourie, E.).
EP, VI, s.v. “Mehmed Emîn“, (İz, F.).
EP, VI, s.v. “Midhat Paşa“, (Davison, R.).

- EP*², VII, s.v. “Millet“, (Ursinus, M.)
*EP*², VII, s.v. “Niyāzī Bey“, (Zürcher, E.).
*EP*², VIII, s.v. “Orbay, Hüseyin Ra’ūf“, (Hale, W.).
*EP*², VIII, s.v. “Pan-Turkism“, (Landau, J.).
*EP*², VIII, s.v. “Reshīd Pasha, Muştafā“, (Zürcher, E.).
*EP*², VIII, s.v. “Şabāḥ al-Dīn“, (Zürcher, E.).
*EP*², IX, s.v. “Shināsī“, (Halman, T.).
*EP*², IX, s.v. “Su’āwī, ‘alī“, (Halman, T.).
*EP*², X, s.v. “Tanzīmāt“, (Davison, R.).
*EP*², X, s.v. “Terakķī-Perver D̲j̲umhūriyyet Fīr-Ḳasī“, (Zürcher, E.).
*EP*², X, s.v. “Türk Odjaghī“, (Balım, Ç.).
*EP*², XI, s.v. “Ziyā Pasha“, (Ambros, E.).
*EP*², XI, s.v. “Yeñi ‘othmānlīlar“, (Zürcher, E.).
*EP*², XI, s.v. “Yūsuf Akçura“, (Landau, J.).
*EP*², XII, s.v. “Aghaoghlu“, (İz, F.).

Artikel aus der *Türkiye Edebiyatçları ve Kültür Adamları Ansiklopedisi (TEKAA)*:

- TEKAA*, Bd.2, s.v. “Aykaç, Fazıl Ahmet“.
TEKAA, Bd.2, s.v. “Babanzade İsmail Hakkı“.
TEKAA, Bd.2, s.v. “Cenab Şahabettin“.
TEKAA, Bd.8, s.v. “Tevfik Fikret“.
TEKAA, Bd.9, s.v. “Uşaklıgil, Halit Ziya“.
TEKAA, Bd.9, s.v. “Yalçın, Hüseyin Cahit“.

Artikel aus der *Encyclopedia of Turkish Authors (ETA)*:

- ETA*, Bd.1, s.v. “Adıvar, Adnan“.
ETA, Bd.1, s.v. “Akagündüz“.
ETA, Bd.1, s.v. “Beyatlı, Yahya Kemal“.
ETA, Bd.1, s.v. “Bölükbaşı, Rıza Tevfik“.
ETA, Bd.2, s.v. “Güntekin, Reşat Nuri“.
ETA, Bd.2, s.v. “İzbudak, Veled Çelebi“.
ETA, Bd.2, s.v. “Karaosmanoğlu, Yakup Kadri“.
ETA, Bd.2, s.v. “Karay, Refik Halit“.
ETA, Bd.3, s.v. “Yöntem, Ali Canip“.

Sonstige Artikel:

Braude, Benjamin: "Foundation Myths of the Millet System", in Braude, Benjamin and Lewis, Bernard (eds.): *Christians and Jews in the Ottoman Empire – The Functioning of a Plural Society, vol. 1 The Central Lands*, Holmes & Meier Publishers, New York, London, 1982.

Davison, Roderic: "Nationalism as an Ottoman Problem and the Ottoman Response", in: Haddad, William W. and Ochsenwald, William (eds.): *Nationalism in a Non-National State: The Dissolution of the Ottoman Empire*, Ohio State University Press, Columbus, 1977.

Haddad, William W.: "Nationalism in the Ottoman Empire", in: Haddad, William W. and Ochsenwald, William (eds.): *Nationalism in a Non-National State: The Dissolution of the Ottoman Empire*, Ohio State University Press, Columbus, 1977.

Mousa, Suleiman: "The Rise of Arab Nationalism and the Emergence of Transjordan", in Haddad, William W. and Ochsenwald, William (eds.): *Nationalism in a Non-National State: The Dissolution of the Ottoman Empire*, Ohio State University Press, Columbus, 1977.

Rogel, Carole: "The Wandering Monk and the Balkan National Awakening"; in: Haddad, William W. and Ochsenwald, William (eds.): *Nationalism in a Non-National State: The Dissolution of the Ottoman Empire*, Ohio State University Press, Columbus, 1977.

Quellen aus dem Internet:

Encyclopedia of Jews in the Islamic World s.v. "Haham Başı", (Levy, A.),
http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopedia-of-jews-in-the-islamic-world/haham-bas-chief-rabbi-COM_0008940, (Stand: 29. Oktober 2012).

<http://www.arfd.info/> (Stand: 05. November 2012)

<http://www.ttk.gov.tr/> (Stand: 17. Dezember 2012)

<http://www.turkocagi.org.tr/> (Stand: 17. Dezember 2012)

<http://www.sueddeutsche.de/politik/frankreich-senat-billigt-umstrittenes-genozid-gesetz-1.1265464> (Stand: 26. Dezember 2012)

<http://www.tagesspiegel.de/politik/international/protest-ritual-in-ankara-armenien-resolutionen-manoevriert-sich-die-tuerkei-ins-abseits/1718338.html> (Stand 26. Dezember 2012)

<http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2006-43/artikel-2006-43-es-war-kein-voel.html> (Stand 26. Dezember 2012).

<http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2006-43/artikel-2006-43-es-war-kein-voel.html> (Stand 26. Dezember 2012)

<http://www.tdk.gov.tr/> (Stand 30. Dezember 2012)

<http://www.ttk.gov.tr/> (Stand: 04. Januar 2013)

9 Personen- und Ortsverzeichnis

Personenverzeichnis

- Abdullah Cevdet (1869-1932): 16, 17, 18, 38, 52.
Abdülaziz (reg. 1861-1876): 9, 10, 14.
Abdülhamit II. (reg. 1876-1909): 1, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 24, 33, 38, 42, 50, 51, 53, 77, 78.
Abdülmecit II. (reg. als Kalif 1922-24): 67.
Adivar, Dr. Adnan (1882-1955): 59.
Adivar, Halide Edip (1884-1966): 49, 51, 52.
Ağacık, Fuat Sabit (1887-1957): 48.
Ağaoğlu, Ahmet (1869-1939): 36, 43, 48.
Ahmet Midhat (1844-1912): 43.
Ahmet Midhat Paşa (1822-1884): 9.
Ahmet Niyazi (1873-1912): 21.
Ahmet Rıza (1859-1930): 17, 18, 19, 24.
Akagündüz, Enes Avni (1886-1958): 51, 52.
Akçura, Yusuf (1876-1935): 36, 43, 48.
Akgöl, Eyüp Sabri (1876-1950): 20.
Al-Afghani (1839-1897): 13.
Ali Suavi (1839-1878): 8.
Atatürk, Mustafa Kemal (1881-1938): 20, 31, 39, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 79.
Atay, Falih Rıfki (1894-1971): 51.
Aykaç, Fazıl Ahmet (1884-1967): 51.
Babanzade İsmail Hakkı (1876-1913): 51.
Baha Sait (1882-1939): 59.
Bele, İbrahim Refet (1881-1963): 62, 67, 70, 72.
Beyatlı, Yahya Kemal (1884-1958): 52.
Bismarck, Otto von (1815-1898): 10.
Bleda, Midhat Şükrü (1874-1956): 19.
Bölükbaşı, Rıza Tefvik (1869-1949): 43.
Bursalı Mehmet Tahir (1861-1925): 43.
Cebesoy, Ali Fuat (1882-1968): 62, 70, 72.
Cemal Paşa (1872-1922): 20, 27, 29, 31, 32, 37, 49, 56, 58.
Cenap Şahabettin (1870-1934): 51, 52.
Çakmak, Mustafa Fevzi (1876-1950): 61.
Çerkez Mehmet Reşit (1872-1919): 16.
Damat Mehmet Ferit Paşa (1853-1923): 26, 58, 64.
Damat Mahmut Celalettin Paşa (1853-1903): 18.
Demolins, Edmond (1853-1907): 19.
Derwisch Vahdeti (1869-1909): 24.
Emrullah Efendi (1858-1914): 43.
Enver Paşa (1881-1922): 20, 21, 27, 28, 29, 32, 37, 46, 53, 54, 58, 59, 60, 65.
Ersoy, Mehmet Akif (1873-1936): 52.
Evranos, Mustafa Rahmi (1874-1947): 19.
Ferdinand I. (1861-1948): 23.
Fuat Paşa (1814-1869): 8, 9.
Güntekin, Reşat Nuri (1889-1956): 52.
Halil Ghanem (1846-1903): 17.

Hıfzı Paşa: 22.
Hüseyin (1853-1931): 31, 56, 57.
Hüseyin Hilmi Paşa (1855-1923): 24, 25.
İbrahim Temo (1865-1939): 16.
İnönü, Mustafa İsmet (1884-1973): 66, 68, 70, 72, 75.
İshak Sükûti (1868-1903): 16, 17, 18.
İsmail (1830-1895): 8.
İsmail Canbolat (1880-1926): 19, 72.
İsmail Gasprıralı [russ. Gasprinsky] (1851-1914): 36, 43.
İsmail Kemal (1844-1920): 24.
İzbudak, Velet Çelebi (1869-1953): 43.
Kadri, Hüseyin Kazım (1870-1934): 50.
Kamil Paşa (1832-1913): 24.
Kara Kemal (-1926): 59.
Kara Vasıf (1872-1931): 59.
Karabekir, Musa Kazım (1882-1948): 62, 70, 72.
Karaosmanoğlu, Yakup Kadri (1889-1974): 52.
Karay, Refik Halit (1888-1965): 52.
Köprülü, Mehmet Fuat (1890-1966): 43, 52.
Kut, Halil (1882-1957): 59.
Lawrence, Thomas Edward (1888-1935): 31, 56.
Mahmut II. (reg. 1808-1839): 6.
Mahmut Şevket Paşa (1856-1913): 24, 27.
Mehmet II. (reg. 1444-1446 und 1451-1481): 4.
Mehmet V. Reşat (reg. 1909-1918): 24, 32.
Mehmet VI. Vahidettin (reg. 1918-1922): 32, 61, 64, 67.
Mehmet Ali Paşa (1769-1849): 6.
Mehmet Cavit (1875-1926): 25, 29, 72.
Mehmet Emin Ali Paşa (1815-1871): 8.
Mehmet Nuri Efendi (1859-1927): 64.
Mehmet Talat Paşa (1874-1921): 16, 19, 25, 27, 28, 32, 37, 49, 59.
Mizancı Mehmet Murat (1854-1917): 17, 18.
Murat V. (reg. 1876): 9, 10.
Mustafa Fazıl Paşa (1829-1875): 8.
Mustafa Reşit Paşa (1800-1858): 6.
Nazım: 21.
Namık Kemal (1840-1888): 8, 9, 17.
Okday, Tevfik (1845-1936): 24.
Okyar, Ali Fethi (1880-1943): 59, 70, 73.
Orbay, Hüseyin Rauf (1881-1964): 62, 70.
Osman Paşa: 21.
Ömer Seyfettin (1884-1920): 37, 44, 45, 46, 52.
Özalp, Kazım (1882-1968): 62.
Rıza Nur (1879-1942): 26.
Rousseau, Jean-Jacques (1712-1778): 3.
Sabahattin (1877-1948): 18, 19.
Sait Halim Paşa (1864-1921): 27, 32.
Sanders, Otto Liman von (1855-1929): 28.
Sarım, Nesimi: 44, 45, 46.
Selanikli Nazım (1870-1926): 44.

Souchon, Wilhelm (1864-1946): 30.
Şemsi Paşa (-1908): 21.
Şeyh Sait (1865-1925): 70.
Şinasi (1826-1871): 17.
Tanrıöver, Hamdullah Suphi (1886-1966): 49.
Tevfik Fikret (1867-1915): 50, 52.
Turan, Hüseyinzade Ali (1864-1941): 36, 43, 48.
Uşaklıgil, Halit Ziya (1866-1945): 51.
Vambéry, Arminius (1832-1913): 35.
Yalçın, Hüseyin Cahit (1874-1957): 50, 51.
Yazıksız, Necip Asım (1861-1935): 43.
Yöntem, Ali Canip (1887-1967): 44, 45, 46, 47, 52.
Yurdakul, Mehmet Emin (1869-1944): 37, 43, 48, 52.
Ziya Gökalp (1875/76 – 1924): 1, 2, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 45, 46, 47, 48, 49, 52, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 76, 78, 79.
Ziya Hurşit (1892-1926): 71.
Ziya Paşa (1829-1880): 8, 17.

Ortsverzeichnis

Adana: 58.
Afghanistan: 34.
Akaba: 56.
Albanien: 28.
Anatolien: 5, 11, 12, 22, 23, 30, 31, 32, 33, 46, 49, 53, 54, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 66, 68, 76, 79.
Ankara: 50, 59, 60, 63, 64, 66, 68, 72.
Antalya: 58.
Ardahan: 11, 32.
Ägypten: 6, 11, 17, 25, 28, 30, 55.
Bagdad: 45.
Baku: 32.
Balkan: 1, 10, 26, 28, 34, 37, 77.
Batum: 11, 32.
Bitlis: 32, 54.
Bosnien: 11, 24, 33.
Bosporus: 7, 28, 33.
Buchara: 37.
Budapest: 43.
Damaskus: 20, 57, 61.
Dardanellen: 7, 25, 28, 30, 31, 58, 61.
Diyarbakır: 38, 70.
Dobrukscha: 28.
Dodekanes: 25.
Drama: 20.
Dumlupınar: 66.
Edirne: 11, 20, 27, 28.
Enez: 27.
Erzurum: 30, 32, 54, 62.
Firzovik: 22.

Galizien: 30.
Gaziantep: 58.
Gelibolu: 30.
Genf: 18, 48.
Hedschas: 31, 55.
Herzegowina: 11, 24, 33.
Inönü: 66.
Irak: 30, 31, 32, 34, 54, 79.
Iran: 34.
Istanbul: 2, 8, 9, 10, 12, 16, 18, 21, 24, 27, 28, 31, 36, 38, 39, 46, 48, 49, 56, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 67, 68.
Izmir: 2, 43, 62, 65, 66, 72.
Kairo: 36.
Kars: 11, 32.
Kastamonu: 43.
Kaukasus: 13, 29, 30.
Kilikien: 58.
Kosovo: 22.
Köprülü: 22.
Kreta: 23, 27, 68.
Krim: 29.
Lausanne: 48, 67.
Libanon: 17, 32, 57.
Malta: 39, 63, 67.
Manastir: 20, 21, 22, 44, 60.
Maritza: 28.
Mazedonien: 28, 30, 61, 68.
Medina: 55.
Mekka: 31, 55, 56.
Mesopotamien: 32, 57.
Midye: 27.
Mosul: 31, 54, 71.
Mudanya: 67.
Mudros: 33, 58, 61.
Nisch: 9.
Nizip: 6.
Novipazar: 11, 24, 28.
Palästina: 31, 32, 57, 61.
Paris: 8, 17, 18, 19, 20, 36, 56, 60, 73.
Prizren: 9.
Resne: 21.
Reval: 20, 21.
Rumänien: 30.
Rumelien: 11, 20, 23, 33, 44, 53.
Rusçuk: 43.
Sakarya: 65, 66.
Saloniki: 4, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 27, 38, 39, 44, 45, 46, 48, 50, 60.
Samsun: 58, 61, 62.
San Stefano: 10.
Sarıkamış: 53.

Sasun: 12.
Serez: 22.
Sèvres: 65, 66.
Silistra: 8, 9.
Sivas: 63.
Skutari: 20, 45.
Suezkanal: 28, 30.
Syrien: 25, 31, 32, 34, 54, 56, 57, 58, 66.
Taif: 9.
Thessalien: 11.
Thrakien: 23, 60, 62, 66, 67.
Trablusgarb: 25, 33, 55.
Trabzon: 30, 32.
Transjordanien: 32, 57.
Tunesien: 11.
Turkestan: 29, 34.
Ulyanovsk: 36.
Ungarn: 34.
Üsküp: 22.
Van: 32, 53, 54.
Vansee: 54.
Vidin: 9.
Vodina: 20.
Zypern: 11, 30, 34.

10 Abkürzungsverzeichnis

CHF	Cumhuriyetçi Halk Fırkası
CHP	Cumhuriyetçi Halk Partisi
EP ²	Encyclopedia of Islam Second Edition
ETA	Encyclopedia of Turkish Autors
FYROM	Former Yugoslavian Republic of Macedonia
HİF	Hürriyet ve İtilaf Fırkası
İTC	İttihat ve Terakki Cemiyeti
İTF	İttihat ve Terakki Fırkası
reg.	Regierungszeit
SCF	Serbest Cumhuriyet Fırkası
s.l.	sine loco, „ohne Ort“
s.v.	sub voce, „unter dem Ausdruck“
TBMM	Türkiye Büyük Millet Meclisi
TCF	Terakkiperver Cumhuriyet Fırkası
TEKAA	Türk Edebiyatçıları ve Kültür Adamları Ansiklopedisi
TDK	Türk Dil Kurumu
TDVİA	Türk Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi
TTK	Türk Tarih Kurumu

11 Abstract

Thema dieser Diplomarbeit ist der Aufstieg und die Etablierung des türkischen Nationalismus unter dem Einfluss der *İttihat ve Terakki Cemiyeti* / İTC (Gesellschaft für Einheit und Fortschritt) in der Zweiten Verfassungsperiode 1908-1918 im Osmanischen Reich. Die Arbeit beginnt mit einer kurzen Schilderung der politischen und gesellschaftlichen Situation bis zur Jungtürkischen Revolution 1908, die als Grundlage für die Entstehung der İTC gesehen werden kann. Hier ist vor allem die Situation der verschiedenen Religionsgemeinschaften des Osmanischen Reiches bis zum Beginn der Tanzimatperiode 1839, die Veränderungen im Osmanischen Reich im 19. Jahrhundert, die Reformperiode zwischen 1856 und 1876, an deren Ende im Osmanischen Reich eine Verfassung verkündet wurde, die Ära Abdülhamit II. (1876-1908), schließlich die Entstehung der İTC und die kurze Schilderung der Jungtürkischen Revolution von 1908, in deren Folge die Verfassung von 1876 wieder eingeführt und Abdülhamit II. entmachtet wurde, wichtig für den Aufstieg des türkischen Nationalismus. Die İTC, die auch unter der Bezeichnung Jungtürken bekannt ist, bestimmte die osmanische Politik zwischen 1908 und 1918. In dieser Zeit kam es im Osmanischen Reich zu tiefgreifenden Veränderungen. Zahlreiche Aufstände und Kriege hatten für das Osmanische Reich den Verlust großer Territorien in Europa, Afrika und im Nahen Osten zur Folge. Aufgrund dieser Verluste dominierte in dem vormals multiethnischen Osmanischen Reich das türkische Element. Turksprachige Intellektuelle aus dem Russischen Reich, die im Osmanischen Reich Zuflucht vor russischer Verfolgung fanden und in Kontakt mit osmanischen Intellektuellen traten, brachten die Idee des Pantürkismus in das Osmanische Reich. Nach der Jungtürkischen Revolution von 1908 wurden viele Organisationen und Zeitschriften eingerichtet und gegründet, in denen die İTC und einige ihrer bedeutenden Mitglieder großen Einfluss hatten, und in denen ein offener Diskurs über den türkischen Nationalismus stattfinden konnte. Einer dieser osmanischen Intellektuellen, nämlich Ziya Gökalp, der gleichzeitig ein Mitglied des Zentralkomitees der İTC war, definierte eine Theorie des türkischen Nationalismus, die nach 1923 einigen Einfluss auf die durchgeführten Reformen in der neuen Republik Türkei hatte. Die Organisationen und Personen, die aus der nach der osmanischen Niederlage im Ersten Weltkrieg aufgelösten İTC entsprangen, spielten eine sehr wichtige Rolle auch in der Zeit nach 1918 in der Türkei.

12 Lebenslauf

Der Verfasser dieser Diplomarbeit, Adem Can wurde am 1. September 1986 in Türkeli/Sinop in der Türkei geboren. Im August 1992 emigrierte er mit seiner Familie nach Österreich und begann seine Schulbildung mit dem Besuch der Volksschule in Flirsch am Arlberg/Tirol von 1993 bis 1997. Nach dem Besuch des Bundesrealgymnasiums in Landeck/Tirol von 1997 bis 2005 und der Ableistung des Präsenzdienstes in Innsbruck von März bis September 2006 begann er das Studium der Turkologie in Oktober 2006.